Frontini
+
Kriegs-
hand-
lungen

BUŁ
BIBLIOTEKA
UNIWERSYTECKA W ŁODZI

3150

1021089

II 28/57

Die vier bücher Sexti Julij Frontini des Cõsularischen mañs von den gůten Räthen vnd Eitterlichen anschlegen der gůten hauptleut.

Onexander von den Kriegßhandlungen vnd Räthen der hocherfarn gůten hauptleut / sampt jren zůgeordenten.

Die lere so Keyser Maximilian iñ seiner ersten jugent gemacht / vnnd durch eyn trefflichen erfarn mañ seiner kriegßräth jm zůgestelt ist.

Register am endt des bůchs / alles iñhalts iñ Frontino vnd Onexandro begriffen.

George von Frondesberg ist bey 15 Feuchtschlachten gewesen
vnnd mehr dan auff 20 malen auff Scharmützelen
wie Rom Gestürmet vnnd geplündert wurden von Hertzog
Carlen von Borbon ist er alda gestorben vnnd in der teutschen
Kirchen zu S. Marien begraben worden

Eygne namen deren/so die Ritterlichen anschleg begangen/vnd güte Räth volbracht haben.

Alexander magnus. 6. 10. 19. 21. 26.
Agesilaus. 7. 11. 23.
Autophradates. 7.
Agathocles 13.
Atheas 16.
Arabes 17.
Arcades 20.
Alcibiades 23.
Antigonus 25.

Byſantij 6.
Boij 9.

Caius Lelius 2.
Caius Marius 5. 15. 16. 18. 21. 25. 27.
Caius Julius Ceſar 6. 13. 14. 27.
Caius Varro 24.
Caius Curio 26.
Claudius Nero 3.
Carthaginenſes 4.
Creſus 9.
Coriolanus 10.
Cneus Manlius 11.
Cyrus 12. 20. 26.
Chabrias 13.
Cneus Scipio 15.
Claudius Nero 18.
Cymon 20.
Camillus 24.
Campani 24.
Cotta 25.
Cyneas Legat 26.

Domitianus Aug. 3. 6.
Domitius Corbulo 18.
Domitius Calvinus 19.
Dionyſius Tyrānus 21.
Decimus Brutus 24.

Epaminõdas 12. 13. 15. 26.

Fabius Max. 6. 12. 21.
Fabius Rutilius Maximus 16.
Fabius Rullus 25.
Fulvius 9. 11.
Fulvius Flaccus 25.

Gneus Põpeius 7. 14. 27.
Gelo 12.

Hamilcar 2.
Haſtrubal 6.
Hannibal 6. 9. 10.

Julius Ceſar 6. 13. 14. 27.
Iphicrates 7. 13.
Jugurtha 14.

Lacedemonij 6.
Lucius Metellus 9.
Lucius Sylla 12. 17.
Lucius Lucullus 14.
Lucius Flaccus 24.
Lucius Papyrius Curſor 25.
Lucius Emilius Paullus 27.
Legaten der Römer 10.
Lyſander 9.

Marcus Cato 2. 5. 19. 26.
Marcus Licinius Craſſus 4.
Marcus Curius 10. 14.
Marcus Fabius 11.
Metellus Pius 13.
Marcus Scaurus 25.
Marcus Anthonius 25.
Marcus Livius Salinator 26.
Mãlius Torquatus 26.
Mithridates 3.
Metellus 4.

Nicoſtratus 7.

Paulus Emilius 5. 6.
Parmenes 15.
Papyrius Cur. 16. 20. 25.
Pericles 12. 22. 28.
Philippus König 7. 8. 15. 17. 24.
Phormion 23.
Porus König 7.
Publius Claudius 8.
Publius Valerius 19.
Plato 27.
Pyrrhus 16.

Quintus Sertorius 8. 10.
Quintus Luctatius Catulus 8.
Quintus Fabius Maximus 4. 17.
Quintus Furius 17.
Quintus Metellus 24.

Scipio Affricanus 4. 12. 13. 17. 24. 27. 28.
Scorylo 11.
Sertorius 13.
Servius Tullius 17.

Tarquinius Superbus 2. 20.
Themiſtocles 3. 6.
Thyamenus 6.
Tamiris königin 17.
Titus Quintius 19.
Traſibulus 22.

Ventidius 2. 15.

Xenophon 8.
Xerxes 26.

Sexti

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA ŁÓDŹ
1021089

Sexti Julij Frontinj des Consularischen manns seiner Ritterlichen anschleg.

Das erst Büch.

Von verbergung der hauptleut rech vnd anschleg.

Das erst Capitel.

Marcus Cato.

MArcus Porcius Cato der Römisch hauptmann hett eynen verstandt/wie die Stett inn Hispania so er newlichen dem Römischen Reich vnderworffen vnd bezwungen hett / auß trost jrer macht vnd den starckē mawern wider vmbschlagen / vnnd das Römisch joch ab jnen werffen würden /darumb er eyner jetlichen statt schribe vnd beualch / daß sie die weer dariñ nider brächen/vnd droet jnen / nür alleyn sie thetten dañ zů hand was er jnen gebüt/ sonst wolt er sie mit streit darzů nöten/vnd schüff/daß man eyner jetlichen statt jre beuelch auff eynen tag antwortet. Also vermeynet eyn jetliche statt jr were solchs alleyn auffgelegt/ sonst hetten sie sich mögen zusamen verbinden/ wo jnē solchs vor zu wissen gethon worden were.

Hamilcar.

¶ Hamilcar Hannibals vatter/der vō Carthago hauptmañ/damit er vnuersehens iñ Siciliam mit der Classen schiffet / verkündet er nit wo hin er faren wolt/ sonder gab eynem jeden Gubernator vnnd öbersten des schiffs eynen verschlossen brieff/iñ dem geschriben was/wo hin er ziehen wolt/vnd gebot jnen daß den keyner läß oder auffthett/ nür alleyn er würd durch vngewitter / von des hauptmañ schiff/darinnen Hamilcar was/geschlagen.

Hannibal Vatter

Caius Lelius.

¶ Als Caius Lelius zů Syphacen ziehen wolt / füret er etlich trefflich vnd der krieg verstendig Römer/der feindt leger außzukundtschafften mit jm/ vnder welchen die feindt Lucium Statorium erkennen / vnnd verarckwonen würden/deßhalben das er offt iñ dem selben leger oder heer gewesen war. Damit aber Lelius den feindten den arckwon näm/ vnd sie iñ jrem erkennen vnd wonbetrug/ließ er Lucium mit eynem stecken schlagen/das sonst eynem freien Römer zu thün verbotten was/deßhalben sie jn eynen knecht vnd nit für Lucium Statorium achteten.

Tarquinius Superbus.

¶ Tarquinius Superbus der Römisch könig/als der durch seinen sün Sextum Tarquiniū radts gefragt ward/wie er sich gegen den burgern iñ der statt Gabia/so er newlich erobert hett/nach dem sie sich widerwertig gegen jm stelten/halten solt/Also wolt der könig seinen radt dem botten nit offenbaren/noch vertrawen/sonder gieng inn eynen garten/darinnen vil magen stünden/vnd schlůg mit eynem stecklein so er iñ der handt trůg/die gröſsten vnd höchsten magen haubt ab/vnd ließ den botten on antwort hinweg. Der bott kam wi// der zů dem jungen Tarquinio on antwort/vnnd sagt seinem herrn was er den alten thůn gesehen hett/darbei verstůnd Sextus wol/das er den öbersten Ga// biorum auch also thůn vnd sie tödten lassen solt.

Ventidius.

¶ Ventidius der Römisch hauptmañ/im̃ Parthischen krieg wider den könig Pacorum/wißt wol daß eyner auß den gesellen Pharneus von der nati// on eyn Cyrreſter/den Parthis alle ding/was er iñ seinez heer handlet oder thet zuschrib/keret er die vntrew des verreter auff seinen nutz/dañ die ding/so er al// ler meyst begeret zugeschehen/stellet er sich der gleichē als hett er groſse sorg daß sie nit geschehen/vnd was er nit wolt/stellet er sich dermassen/als ob ers auffs höchst begeret. Als er nůn besorget daß die Parthi nit ehe über den Euphratem das wasser/ehe jm sein Legion vñ volck auß Cappadocia kem/zögē/handlet er mit dem verreter mit fleiß/daß er nach gewonlicher vntrew den Parthiern riet daß sie jr heer überfürten durch Zeuma da der weg am aller kürtzisten ist/vnnd der Euphrates weit außrint/dann er zeyget jm an/würden sie dahin kommen/so wolt er sich brauchen oder behelffen etlicher bühel/daß er die schützen betrůg/würden sie sich aber inn die weiten velder außbreyten/so besorget er aller seiner

macht

macht vor jnen. Die feindt würden auß solchem anzeygē bewegt/vnd fürten jr heer den vndern weg auff die weit vom wasser mit eynem vmbschweyff/Weil sie nün vil grosser thām vnd brücken machen müßten/vnd werckzeug darzů bestellen/verzerten sie darmit mer als viertzig tag/iñ den tagē bracht Ventidius sein heer gar zusamen/vnnd als er die selben drei tag ehe dañ der Parthier kam beihendig hett/schlůg er sie vnd erleget die feindt.

Mithridates.

¶ Als Mithridates von Pompeio allenthalben belegt ward/nam er jm für/die nächst nacht zu fliehē. Damit er aber sein flucht verbergen/vñ sich heimlich von den Römern stelen möcht/fürt er des selben tags biß an der feindt leger/eyn bollwerck/sties auch eyn tag/auff den nechsten tag/mit den Römern zu thädingen an/vnd hieß die selbig nacht iñ heer vil mer feuer dañ vor machen/brach also/dieweil des die Römer keyn arckwon hetten/zu mitternacht auff vnd füret sein heer darnon.

Domitianus Augustus.

¶ Als Domitianus Augustus der Römisch Keyser die Germanos oder Deutschen/so sich wider jn hetten auffgemacht/mit der schlacht übereilē wolt/gedacht er jm wol wo sie seiner zukunfft gewar oder innen wurden/daß sie sein nit erbeiten/oder wo sie schon stritten/dester ernsthaffter sein möchten/verbarg den zůg gegen jnen/dañ er außgeben ließ wie er die tribut vnnd zinß iñ Gallia selbs einbringen/vnd da bei sein wolt/deßhalben die Deutschen die andern Römer verachten/vnd wurden also von dem Keyser geschlagen vnd erlegt.

Claudius Nero.

¶ Claudius Nero der Römisch Consul ward durch sein kundtschaffter bericht/wie Hastrubal mit eynem grossen vnd newen heer/seinen brůder Hannibal damit zuersetzen iñ Italiam kommen were. Nam er jm für den selben ehe dañ beyder brůder macht zusamē keme/zu erlegē/demnach erwellet er auß seinez heer zehentausent der besten/vnd den kern auß seinem heer/vnd beualch seinen vnterhaupteuten/so er bei dem übrigen theyl seines heers/das gegen Hannibal lag/ließ/daß sie gleich die wacht vnd scarr/iñ massen wie vor hielten/damit Hannibal jrer kleynen macht nit gewar/vñ etwas gegen jnen fürnemen würd Zog also seinem mit Consul Liuio Salinatori/dem der krieg gegē Hastrubal beuolhen war/mit grossen tagreysen zů/schicket auch zůuor eynen botten zů jm vnnd ließ jm sagen/daß er das heer nit erweitern/noch sich seiner zůkunfft mercken ließ/sonder den seinen beuůlh/daß eyn jeder eynen oder zwen inn jr hütten zů jn nemen/auch weder mit trummeten noch iñ anderer maß/nichts der gleichen handeln ließ/da bei Hastrubal/sein als des andern Consuls zůkunfft verstehn/die flucht nemen oder abziehen möcht. Also mit solcher eile ward Hastrubal von beyden Consulen geschlagen/vnd kam Claudius wider mit den seinen iñ sein heer/ehe dañ Hannibal der niderlag seins brůders gewar ward.

Themistocles.

¶ Als Themistocles / der Athenisch hauptmann die seinen ermanet / daß sie eilendts jr mawern wider auffbawen solten / die sie auß geheyß / vnnd gebot der Lacedemonier hetten niderbrechen müssen / schicket er Legaten gen Lacedemonien / die sie solten auffhalten / vnd antwort geben / er wolt selbs kommen die sachen außzureden vnd anzeygen / daß sie vnbillich beschuldigt weren. Er kam auch gen Lacedemonien / vñ als er daselbst nün etlich zeit sich mit kranckheytē beladen zu sein / tichtet / vñ zům letsten verstünd / daß sein harrn verdacht were / zeyget er an / wie solche mehr von den seinen falschlich erdacht weren / vnnd batt man solt etlich auß den öbersten der Lacedemonier dahin schicken / die alle sachen besichteten / ob die Athenier jr statt wider beuestigt oder gebaut hetten / darnach schrib er den seinen heymlich / daß sie die Lacedemonier so iñ bottschafft all sachen zů besehen / dahin geschickt weren / auffhielten / vnnd alles gebew eilents volbrechten / jnen alßdañ zů antwurt geben / wolten sie wider heym ziehen / daß sie jnen dañ jren hauptmañ zůuor schickten / woltē sie anders nit von des eynen mañs wegen all sterben / das theten die Lacedemonier / vñ liessen Themistoclem gegen den jren frei heym ziehen.

Als We-

Metellus.

¶ Als Metellus der Römisch hauptmann in Hispania lag / vnnd von eynem gefragt ward / was er des andern tags thün würd / sprach er / wañ mein rock das sagen kündt / so wolt ich den verbrennen.

Marcus Licinius Crassus.

¶ Marcus Licinius Crassus / als jn auch eyner fraget / zů was zeit er ziehen wolt / antwort er / du besorgest villeicht / daß es durch die trümmeten nit gehört werde.

Von erkündigung der feindt anschleg.

Das ander Capitel.

Scipio Affricanus.

¶ Als Scipio Affricanus eyn botschafft zů Syphace dem könig von Numidia schicket / verordnet er die auserleßne sten Tribunen vnd Centurion mit Lelio / die da solten auff die königklich macht eyn auffmercken haben / Als sie nůn gantz frei besichtetē wie das leger gelegē war / liessen sie mit fleiß eyn rosß ledig / vñ lieffen dem nach / als wol

ten sie es wider sahen/vnd vmblüffen also den grösten teyl des heers/ vnnd erkundten sich aller sachen/ dardurch Scipio gesigt.

Quintus Fabius Maximus.

¶ Als Quintus Fabius Maximus im Hetruscischen streit/ nach dem den Römischen hauptleuten die listigern weg noch vnbekant waren / kriegen wolt/ schicket er seinen brüder Fabium Cesonem/der da war der Hetruscischen sprach erfarn / in den Ciminischen wald / welchen die Römischen ritter vor nie versücht hetten / in Hetrurier bekleydung/ daß er den besichtiget/ vnd alle ding außkundtschafftet/welchs er also weißlich volbracht/ durch den wald kam/vñ die Vmbros vnd Camertes in die geselschafft der Römer brachte.

Carthaginenses.

¶ Als die Carthaginenses vermerckten die groß macht Alexandri / daß er auch Affricam bekriegen wolt/ schickten sie eynen bescheyden vnd weisen mañ eynen Rhodier mit namen Hamilcarem / daß er solt zů dem kŏnig ziehen / als eyn verwißner/ vnd sich mit allem fleiß richten / damit er zů freundtschafft des

kŏnigs

königs genommē würd. Als er nün das erlangt/ thet er die anschleg des königs seinen burgern kundt. Es sendeten auch die Carthaginenses Legaten zů den Römern/ die da lang zeit zů Rom lagen/ damit sie der Römer fürnemen auß-kundtschafften.

Marcus Cato.

¶ Als Marcus Cato inn Hispania anders keynen weg kundt finden wie er der feindt fürnemen möcht erinnert werden/ schůff er mit dreihundert rittern/ daß sie überfielen eyn station oder scart der feindt/ vnd auß den selben eynen lebendig zů jm brechten/ den ließ er gichtigen/ daß er jm all geheym der feind sagen můßt.

Caius Marius.

¶ Do Caius Marius der Consul im krieg wider die Cymbros vñ Theutones oder Deutschen/ der Gallier vnnd Ligurier trew vnd bestendigkeyt innwerden wolt/ schickt er jnen zwey schreiben/ eyns daß sie von stundan lesen/ vnd das ander nit auffthůn/ sonder auff sein weiter beuelh/ verschlossen behalten solten/ des andern tags begert er daß sie jm das selb schreiben wider schickten/ Als er aber sahe/ daß solch schreiben geöffnet war/ erkent er wol/ daß sie auff die andern seitten wencken wolten.

Sext. Julij Front. von ritterlichen Paulus Emilius.

¶ Als Emilius Paulus der Consul / stritt vor der statt Colonia im̄ Hetrurischen krieg / als er das heer wolt inn die eben herab lassen / ersach er von weit eyn grosse menig der vögel schnell auß dem wald / so nahendt dabei war / auffstehn vnnd dauon fliegen / bei dem verstünd er wol / daß die feindt eyn halt gestossen hetten / von dem die fögel auffgetriben waren / darumb sendet er vortraber oder außspeher für / vnd erfandt daß wol zehentausent der Boiorum da lagen / die die Römischen hauffen am zug angriffen haben solten.

Thyame-

Thyamenus.

¶ Dergleichen auch Thyamenus der sün Horestis/als der höret/daß die feindt die höhe des bergs/so von natur vest war/eingenommen hetten/sendet er für die sich des erkundeten/vñ als jm die selben sagten sie hettē nichts gesehē/ ersach er auch/vbrings als er am zůg war/eyn grosse menig vögel auffstehn vnd sich nindert niderlassen/daucht jn wol es wer da eyn macht der feindt/also füret er sein heer zu rings vmb/vnd betrog also die feindt.

Hastrubal.

¶ Hastrubal der brůder Hannibalis vermerckt auß dem/daß das heer Liuij vnd Neronis zweyfeltig gemacht war/wiewol sie es verhieltē/dañ er sahe wie die rossz von dem zůg zugefallen vnnd magerer/auch die leib der menschen von dem langen weg schwertzer worden waren.

Wie man soll den statt des streits bewaren vnd nit wechseln. Das dritt Capitel.

Alexander Magnus.

KOnig Alexander/nach dem er eyn freydig mannlich vnd wol erfarn heer hett/erwelet jm alweg den statt des streits daß er sich mit dem feindt schlůg.

Julius Cäsar.

¶ Julius Cesar/im̄ burgerlichen streitt/hett auch eyn heer von alten geübten rittern/vnd die feindt meyst newe krieger/deßhalben er sich fliß alweg zů streiten/mit der vermessnen schlacht.

Fabius Maximus.

¶ Fabius Maximus der Römisch Consul/der wider Hannibalem/welcher sich auß den glücklichen streiten freyßlich stellet/zů ziehē verordnet war nam jm für/von der vngewissen geuerligheyt sich zů enthalten/vnd alleyn Italiam zů erretten/auß dem er den namen Cunctator/das ist eyn harrer/vnd des besten vnd trefflichsten hauptmañs erwarb.

Byzantij.

¶ Als die Byzantij wider Philippum stritten/liessen sie vnderwegen all schlachten/behüteten auch nit die Grenitzen/sonder verschlossen sich alleyn zwischen den mawern/mit dem sie jn darzů brachten/daß er des harrigen belegerns verdrossen ward/vnnd also abziehen müste.

Hastrubal.

¶ Hastrubal der sün Gisgonis / in̄ andern Punischen streitt / teylet auß das überwunden heer von Publio Scipione in̄ die stett / mit dem schůf er / daß Scipio durch belegerung so viler stett auffgehalten ward / daß er widerumb in̄ das winterleger abziehen můst.

Themistocles.

¶ Als Themistocles der Athenier hauptman̄ / die zůkunfft Xerxis / des mechtigen königs von Persia vernam / vnd vermercket die Athenier / weder zů der feldtschlacht / behütung des lands / noch zů erhaltūg des belegerns der statt geschickt oder gerüst sein / war er jn eyn vrsach / daß sie weib vnd kindt gen Trō senen / vnd in̄ ander stett die statt zů verlassen / schicktē / den statt des streits / zů dem schiffstreit vom landt auff das wasser kerten / der gleichen thet auch inn der selben statt Pericles wider die Lacedemonier.

Hannibal.

¶ Als Hannibal in̄ Italia lag / vnd Scipio eyn heer in̄ Affricam füret / nötet er damit die Carthaginenses Hannibalem auß Italia ab zufordern. Also brachte er den krieg von heymet in̄ der feindt landt

Lacedemonij.

¶ Do die Lacedemonier hetten besetzt das Castel der Athenier Deceleam vnd sie dauon hart beschedigten / sendeten die Athenier eyn Classen in̄ Pelopō= nesum die zů bekriegen / also brachtē sie es darzů / daß das heer zů Decelea ward heym gefordert.

Domitianus Augustus.

¶ Domitianus Augustus der Keyser / als die Germani nach jr gewon= heyt auß dem dicken gesteud ach vnd wälden die seinen anlieffen / vnd anfach= ten / vnd sich dan̄ wider in̄ die tieff vnd finster der wäld verburgen / füret er die Ritter auff hundert vnd zwentzig tausent schritt hinein / mit dem er nit alleyn den statt des streits verkeret / sonder er vnderwarff jm auch die feindt.

Wie man das heer soll füren durch die endt so dem feindt vngelegen vnd wider seindt.

Das vierdt Capitel.

Emilius Paulus.

Da Emi=

DA Emilius Paulus der Consul / wider die Lucaner bei dem gstatt des meers / durch eynen engen wege zoch / vnnd die Tarentiner eyn halt mit der Classen auff jn stiessen / vnnd sein heuffen mit Scorpionen beschedigten / besetzet er die seitten der seinen mit den gefangnē / also můsten die feindt die jren ansehen / vnd von dem schiessen auffhörē.

Agesilaus.

¶ Als Agesilaus der Lacedemonier mit grossem raub beschwert / herwider auß Phrygia zoch / vnd die feindt jm nacheilten / vñ jn reytzē an füglichen ortē / besetzet er auch beyd seitten seins heers mit den gefangen. Als nůn die feind der selben verschontē / ward den Lacedemonijs frist geben / für vnd an zu ziehen Der selb auch als die Thebani die engen belegt hetten / durch die er ziehen solt / keret er sich mit dem heer / als wolt er gen Thebas ziehen / das erkenten die Thebani / vnd zůgen ab jr statt zů beschirmen / Also wendet er sich wider auff seinen fürgenommen weg / vnnd kame an jemandts verhinderung durch die engen.

Nicostratus.

¶ Nicostratus der Etolier hauptmañ / als er wolt wider die Epirotas ziehen / vnnd man iñ jr landt eynen engen weg hett / erzeyget er sich als wolt er durch eyn ander ort einziehen. Do nůn alle macht der Epirotarum dahin zoch jm zů weeren den einzůg / verließ er der seinen gar wenig / die da gaben eyn ansehen des bleibenden heers / vnd er zoch mit der andern macht durch die engen ein da man sein nit hett erwardt.

Sex. Julij Front. von ritterlichen Autophradates.

¶ Da der Persier Autophradates sein heer inn Pisidiam füren wolt/ vnnd die selben etlich enge besatzt hetten/ wer er gern durch zogen/ deßhalben er sich richtet wider hinder sich zu ziehen/ Als das die Pisidе merckten/ sendet er bei nacht eyn grosse macht füran das selb ort einzunemē/ also liessen sie von der besetzung der engen ab/ darauff füret er des andern tags alles heer durch die engen.

Philippus könig.

¶ Philippus der könig Macedonie/ als er iñ Greciam ziehen wolt/ vnd höret das Thermopyle von den feindten besetzt war/ vnnd als Legaten von den Etolis mit jm von frids wegen zůhandeln/ kümmen waren/ behielt er die selben auff/ vnd eilet mit grossen tagreyssen der engen zů. Als nůn die hütter da selbs sich sicher dauchten/ vnd auff die zůkunfft der Legaten warteten/ kam er vnuersehens durch Termopylas.

Iphicrates.

¶ Als Iphicrates der Athenier hauptmañ/ wider Anaxibium der Lacedemonier hauptmañ ziehen/ vñ iñ Hellesponto bei Abydum das heer/ durchendt/ so mit volck allenthalben besetzt waren/ überfüren solt/ dañ es auff der eynen seitten stickel felsen/ vnd auff der andern das meer hat/ verzoch er da etlich tag biß das gar eyn kalter tag kam/ deßhalben niemandts sorg hett/ daß er inn solcher kelten über ziehen würde. Also nam er die aller sterckesten auß seinem heer/ vnd als die nůn von ôl vnd wein sich erhitzt hetten/ gebot er jnen/ daß sie nach dem gstadt des meers/ sich hinümb liessen/ vnnd nach den abgeschifften wenden schwümmen. Also erwürget er die hütter der engen von hindenwerts vnuersehens.

Gneus Pompeius.

¶ Do Gneus Pompeius über eyn wasser der feindt halben so an dem andern landt waren/ nit kommen mocht/ nam er jm für/ das heer auff vnd nider an dem gestadt des wassers zů füren/ vnd nam sich an als ob er keynen weg über das wasser finden möcht/ daß auch die feindt glaubten/ vnd die hůt desterlessiger hielten/ vnd als er solchs vermercket/ fiel er mit den seinen gächling an das wasser/ vnd kam hinüber ehe die feindt auff waren.

Porus.

¶ Da Porus der Indier könig/ nit wolt Alexandrum über das wasser Hydaspem lassen/ schůff er/ daß die seinen teglich gegen dem wasser luffen/ Als er nůn iñ eynen brauch kam solcher übung/ vnnd Porus alleyn das gestadt gerad gegen über behütter/ kam er an dem obrern teyl über mit allem heer.

Do Xeno=

Xenophon.

¶ Do Xenophon wider die Armenier kriegt / vnnd sie das gestadt jhen// halb des wassers belegt hetten / schüff er zwen fürt / eynen oben / den andern am vndern ort zů süchen / vnd als er von dem vndersten wardt abgetriben / zoch er zů dem öbern. Als jm nůn der öber auch gewendt wardt / kert er wider zů dem vndern / vnd ließ eyn teyl bei dem öbern fürt der seinen haltē. Als nůn die feindt vermeynten / er wolt mit gewalt den vndern fürt ziehen / zůgen sie mit aller ma// cht dem vndern fürt / jm solchs zu weeren / zů. Als nůn die so er am öbern fürt als zů eyner hůt des selben fürts gelassen hett / solchs ersähen / zůgen sie an dem selbigen fürt hinüber vnd weerten sich daselbst / so lang biß jn die andern am vn dern fürt auch über vnd zů hilff herauff kamen.

Publius Claudius.

¶ Als Publius Claudius der Römisch Consul im̄ ersten Carthaginen// sischen krieg von Rhegyo gen Messana der von Carthago halben / so daselbst eyn grosse macht vnd vil volcks / vnnd das meer iñhetten / nit ziehen dorfft / ließ

er sich allenthalben hören vnd mercken / daß jm vom Senat nit weitter zů ziehē beuolhen wär / deßhalben er da bleiben / vnd des Senats weiter beuelh vnd bescheyd erwarten müst / stellet sich auch gantz darnach / als wolt er die schiff wider in Italien schicken. Als solchs die von Carthago durch jr kundtschaffter erfüren / würden sie die Carthaginenser durch das geschrey betrogen / vnd in behütung des meers lässig / darauff dem Consul füg vnd statt in Sicilien zu faren geben ward.

Philippus könig.

¶ Als Philippus der könig von Macedonia wolt schiffen durch die enge des meers / so man nent Cyanee / vnd sich vor der Classen der Athenier so die selbigen ort verhüteten / thet fürchten / erticht er eynen brieff / vnd schickt den Antipatro / wie das landt Thracia vmbgeschlagen hett vñ widerspennig weren / wie sie auch allen seinen zůsatz vnd die macht / so er hinder jm gelassen / gefangē vnd etlich ertödt hetten / deßhalb er all ander fürnemen faren lassen / vñ eillends wider sie ziehen solt / Vnd verordent den selbigen bottē mit dem schreiben / daß er sich damit nach hinzů thůn / vnd von den von Athenas begreiffen lassen wolt / das auch also geschach / dañ so bald die Athenier die brieff auffbrachen vnd lasen / vermeynten sie hetten die geheym der von Macedonia erwischt / glaubten dem ertichten brieff / schůffen jr volck hinweg / vnd verhoffen jn an dem zůg zů verhindern. Als nůn Philippus durch sein kundtschaffter solchs erfůr / schifft er an alle irrung durch die eng.

Wie man auß sorglich enden kommen soll.

Das fünfft Capitel.

Quintus Sertorius.

DO Quintus Sertorius der Römisch hauptmañ über eyn fluß in Hispania ziehen wolt / vnnd die feindt hinden an jm waren / furet er eyn bollwerck an dem gestadt des wassers dem mond / so er new ist / gleich / füllet das mit allerley materi von holtz auß / vnd zündet das an / mit dem schloß er die feindt auß / daß er eyn freien überzůg hett.

Quintus Luctatius Catulus.

¶ Als Quintus Luctatius Catulus von den Cymbris vnd Deutschen geschlagen ward / vnd nit mer als eyn eynige hoffnung des heyls hett / das war die / wo er den fluß von den feinden / so am gestadt des selben wasser lagen / frei machet / erzeyget er sich mit seinem volck auff dem nechsten berg dabei / vnd stellet sich der massen / als wolt er sich daselbst legern / gebot den seinen / daß sie den trosß nit ablegen / sonder alleyn zů gesicht der feindt / vnd am forderſten etliche gezelt auffrichten / vnd samptlich eynen bollwerck machen soltē / vñ gebot aber nichts minder den kriegßleuten / daß sie darhinder in der ordnung stehn / vnnd keyner

keyner von seinem fenlin weichen solt/ er ließ auch eyn graben gegen den feinden machen/vnd das leger bewaren/ Als nün die feindt solchs sahen/ meynten sie daß solchs iñ der warheyt geschech/ vnnd daß er also da bleiben wolt/ verliessen das leger vnd süchten jn auch allenthalben eyn statt/ da sie bleiben vnd sich nider schlagen wolten/streweten sich also weit auß auff die fütterung vnnd iñ die äcker/deßhalben jr wenig iñ leger bliben. Als Catulus das ersach/ruckt er mit güter ordnung herab/vnd hett nit alleyn stadt über das wasser zükommē/sonder auch der feindt leger zü blundern.

Cresus.

¶ Do Cresus der könig vonn Lydien/Halim das wasser nit mocht überziehen/auch weder brücken noch schiff hett/vnnd jm sein feindt nach zůg/ließ er eilendt eyn tieffen graben/ zwischen jm vnd den feinden/ ehe die feindt hinzů kemen/auffwerffen vnd machen/vnd leytet also mit gewalt vnnd grosser arbeyt den fluß des wasser darein/vnd rucket er hinüber/vnd teylt den feindt auß.

Lysander.

¶ Als Lysander mit aller seiner Classen iñ der Athenier port belegt/vnd mit den schiffen der feindt überfallē ward/ an dem ort da das meer gar eng ist/ ließ er sein kriegßleut heymlich auff das landt tretten/ vñ seine schiff auff redern über landt iñ das ander port gen Monetium ziehen.

Von halt stossen.

Das sechst Capitel.

Fulvius.

ALs Fulvius der edel Römer sein heer auß Samnio iñ die Lucaner füret/ vnnd auß den entrunnen bericht ward/ daß die feindt seinen letsten hauffen angreiffen würden/ hieß er die stercker Legion zünor/vnd den drosß hinden nach ziehen. Als das geschach/vnd die feindt auß begierligkeyt des rauben iñ den drosß fielen vnnd blunderten/ hett er fünff rotten auff jeder seitten geordnet/ den befolhen was/ so die feindt blunderten/ daß sie dañ die selbigen hinder zügen/vnnd alßdañ ob dem raub angriffen/daß sie auch thetten/vnd der feindt vil erschlügen.

Boij.

¶ Die Boij hetten den wald Litana/dadurch das Römisch heer ziehen můst/allenthalben verschlagen/die grossen bawm abkrümpt/oder biß über die helfft abgehawen/ also daß sie leichtlich zů ümbfallen möchten bewegt werden/ vnd lagen die feindt darunder verborgen. Als nün die vnsern darein kamen/ feldten sie die bäwm/ da der feindt mit sampt den vnsern vil von den bewmen vmbkommen.

Sex. Julij Front. von ritterlichen

Wie sich das kriegßvolck vor abgang vnnd mangel bewaren/ auch die selben wenden vnd bessern sollen.
Das sibendt Capitel.

Lucius Metellus.

DA Lucius Cecilius Metellus der Römisch hauptmañ mangel hett an schiffen/ damit er sein heer vnd Elephantē über eyn wasser füret/ließ er etliche faß zů eynander bindē/ legt darauff bäwm vnd laden/ macht also eyn brucken/ vnd fürt die seinen also hinüber.

Hannibal.

JDo Hannibal der vonn Carthago hauptmann sein Elephanten nit mocht über eyn tieffen fluß zů schwümmen nötten/ schůff er/ daß man den aller grimmigsten Elephant ūn die ozen verwunden / vnd das der so den Elephant erzürnt vnd verwundt hett / eilendt über den selben graben schwümmen vnnd fliehen solt/ Als nůn der Elephant erzürnet was/ vnd sahe den so jn verwundt hett/ über das wasser fliehen/ eilt er jm nach sich zu rechen/ fiel an das wasser vñ schwam

schwam̃ jm nach / als solchs die andern Elephanten sahen / fielen sie auch an / vnd schwummen hinüber.

Alexander.

¶ Als König Alexander mit seinem heer zoch durch die wüsten in̄ Africa er vnd die seinen grossen mangel an wasser hetten / vnd vil von durst litten / brach jm seiner krieger eyner eyn eisen hůt voll wasser / sprach der König es wer vnbillich / daß ich alleyn den dürst leschen / vnd mein volck nit auch zů trincken haben solt / vnnd goß das wasser auß / mit welcher trew er sein volck gantz willig den dürst zů leiden macht.

Wie man soll cheylen die feindt

Das acht Capitel.

Coriolanus.

CCoriolanus der Römer als er auß der statt Rom vnbillicher weiß verwisen wardt / vnd er die selben schmach rechen wolt / beualch er seinen kriegßleuten / daß sie alleyn deren von der gemeyn äcker vnd gütter verderben / vnd der vom Senat gütter verschonen / vnd die nit angreiffen solten / darauß radt vnd gemeyn geteylt / vnd eyner den andern in̄ verdechtnuß hielten / da durch jr eynigkeyt zerrütt wardt.

Hannibal.

¶ Do Hannibal der von Carthago hauptmann mercket daß er Fabio Maximo / so von der Römer wegen gegen jm lag / weder mit listen noch iñ an// der weg gleich sein / noch betriegē / jn auch seinen vortheyl zů begeben / vnd zů ey ner vngelegen schlacht bringen mocht / vnderstůnd er jn bei den Römern ver// dächtlich vnnd argwänig zů machen / denn er aller ander Römer güter auffs höchst verwüsten ließ / aber den gütern Fabij thett er nichts.

Marcus Curius.

¶ Marcus Curius der Römer / ordnet eyn heer durch heymlich weg wi// der die Sabiner / so mit eynem grossen heer auff die Römer zůgen / als sie aber bericht waren / daß die Römer mit jrem heer ehe inn jrem landt wārē / verliessen sie alle ding / eilten den jren zů helffen heym / die wurden zerstreut / von Curio an griffen / vnd on grosse müe erlegt.

Von Römischen Legaten.

¶ Als die Römischen Legaten bei dem könig Antiocho waren / der Han nibal iñ grossen wirden bei jm hielt / vnderstůnden sich die Römer mit Hanni// bal vil zů reden / dadurch Hannibal bei dem könig verdacht / vnnd nit mer als vormals von dem könig gebraucht wardt.

Von hinderung vnzeittiger schlacht.

Das neundt Capitel.

Quincus Sertorius.

Als Quin//

ALs Quintus Sertorius der Römer feindt erkennet/daß er den Römern sich mit jn zů schlahen nit starck gnůg war/ wiewol er von seinen kriegßleutē sich zů schlahen für vnnd für angeredt vnd gereytzt ward/damit er nůn solch jr vnzeitig begern stillet/schůff er für sich zů bringen zwey roß/eyn starcks vnd eyn schwachs/vñ schůff mit zweyen starck‖en jungling/daß der eyn dem eyn roß den schwantz mit eynander/vnd der an‖der dem andern roß den schwantz eyntziger herlein weiß außziehen solt. Als nůn der eyn all sein sterck brauchet/so kundt er doch den schwantz des roß mit eynander nicht auß reissen/aber der ander zoch die herlein dem seinen roß eyntzig auß vnd entblösset jm den schwantz gar/Also sagt Sertorius zů seinem kriegßvolck secht an jr lieben mit Ritter/vnd nembt dabei ab/daß die Römer nit mit eyner macht/sonder eyntzig zů überwinden sein/vnd leytet sie damit vom streit ab.

Agesilaus.

¶ Agesilaus der Lacedemonier hauptmā/der sich het an eyn gestadt wider die Thebaner gelegert/vnd er aber befand/daß die feindt vil stercker warē als er was/vnd doch die seinen nůr streitten vnd schlahen wolten/gab er den seinen zů verstehn/jm wer von den göttern beuolhen/daß er von den bühlen vnnd nit inn der ebne mit den feindten schlahen solt/verließ eyn hůt bei dem wasser/ vnd zoch mit den andern auff eyn bühel. Als nůn die Thebaner sölchs sahen/ gedachten sie er wolt fliehen/griffen die bei dem wasser so Agesilaus zů eyner hůt daselbst gelassen hat/an/schlůgen die iñ die flucht/vnd jagten den vnfürsichtig nach. Als solchs Agesilaus ersach/kam er den seinen zů hilff/vnnd erlegt die feindt.

Sex. Julij Front. von ritterlichen Scorylo.

¶ Als Scorylo der hauptmañ Dacorum wider die Römer zů feldt lag/ vnnd die seinen nůr mit den Römern streitten wolten/ vnnd anzeygten daß die Römer selbs im̃ burgerlichen krieg verwickelt/ deßhalben leicht zů schlagen werē/ Als er nůn sein volck nit stillen kundt/ wiewol er jn zů mer maln anzeygt sich wer nit auff jr vneynigkeyt zů verdrösten/ dann sie würden eynander nicht verlassen/ vnd aber sölchs alles nicht helffen wolt/ ließ er zwen starck hundt bringen/ vnnd die selben zwen vor allem volck eynander beissen. Als aber eyn wolff villeicht durch sein ordnung fürlieff/ zeygt er den hunden den selben/ die vergassen jrs zorn gegen eynander/ jagten dem wolff nach/ vñ zerrissen den/ durch welchs ebenbild er die seinen vor der schlacht enthielt vnd abwendt.

Wie man das heer zů der schlacht bewegt.

Das zehendt Capitel.

Marcus Fabius/ Cneus Manlius.

Als Marcus Fabius/ vnnd Cneus Manlius die Römischen Burgermeyster vnnd hauptleut/ gegen den Hetruscis jrē feindten lagen/ vnd jr heer vnder jn selbs vneyns waren/ vnd deßhalben nit schlahen wolten/ als solchs die feindt eriñdert wurden/ schalten vnd schmechtē sie die Römer/ renten auch gar an jr leger/ hiessen sie verzagt vnd kleynmütig/ Das ward die kriegßleut schmertzen vnd verdriessen/ nichts minder hörten die hauptleut solchs mit fleiß zů/ so lang biß daß jr kriegs volck mit hauffen sie anlangten/ vnd auffs höchst vmb den streit batten/ sagten auch zů/ sie wolten nit wider kommen/ biß sie mit sig wider kämen/ das sie auch thetten.

Fulvius.

¶ Do Fulvius der edel Röm̃ wider der Samnitē grosse macht sich mit seinem kleynen heer schlahen můst/ zeygt er seinem volck an/ wie er eyn Legion der feindt mit gelt zerrütt hett/ der massen/ wann man thett treffen/ daß sie sich deñ auff sein seitten thůn würdē/ Entlehent auch von etlichen seinen habhafftē kriegßleuten gelt vnd silber/ den selben so vmbzuschlagen willens weren/ zů geben/ vnd wiewol es nichts was/ so macht er doch seinen leuten eyn hertz/ vnd benam jn damit die forcht also/ daß die Römer gesigten.

Agesilaus.

¶ Agesilaus der Lacedemonier hauptmann/ als er mit seinen feindten streitten vnd schlahen wolt/ auch sich mit seinem heer nahe zů der statt Orchomenum/ so seiner parthei war/ gelegert/ vnd aber sein volck vermercket daß sie sorg auff den streit vnd sein feindt hetten/ dañ sie jr beste kleynet vnnd was sie liebs im̃ heer hetten flehen/ vnd im̃ die obgenanten stett zů behalten geben wolten/ Do

solchs

solchs Agesilaus vermercket/ verbott er den burgern/ daß sie nichts von seinen leuten zů behalten in die stett nemen/damit er sein volck vnd krieger dester hitziger zům streitt/so sie vmb leib vnd gůt streitten můsten/machet.

Epaminondas.

¶ Als Epaminondas der Thebaner hauptmann/wider die von Lacedemonien ziehen wolt/damit er aber sein heer gegen den feinden erhitzet/ließ er alles heer zusamen rüffen/dem sagt er wie er ware kundtschafft hett/daß die Lacedemonier jre feindt/inn jrem radt beschlossen hetten/wie sie der Thebaner keynen/so sie die schlacht gewünnen/leben lassen/weib vnd kindt tödten/vnnd Thebas die statt zerstörn vnd nider brechen wolten/ Deßhalb die Thebaner bewegt/also ernstlich vnd hefftig stritten/daß sie die Lacedemonier schlůgen vnd den sig erlangten.

Pericles.

¶ Pericles der Athenier hauptmañ/ als sich der wolt schlahen mit seinen feindten/vnd an dem ort do beyde heer lagen/eyn schöner dicker wald von beumen stůnd/welcher dem gott Diti geweicht war/Als er nůn morgẽs streittẽ solt verordnet er heymlich eyn starcken grossen mañ mit eynem grawen hor vñ bart

auff dz köstlichst in Purpur gekleydt/setzt den auff eyn wagē/ so aller mit laub bedeckt war/ mit weissen rossen/hieß den bei der nacht in den wald faren/vnd bevalch jm/ wañ er nun sähe/ daß beyd hauffen zům treffen verordent wārē/ daß er dañ auß dem wald her gegen den Atheniern für / vnnd mit lauter stim Periclem rieffen vnd sagen solt/ wie er solt tröstlich vnd mañlich sein / dañ die götter weren den Athenier gegenwertig/wolten jn nicht verlassen. Als solchs die feind hörten vnd sahen/hielten sie den auff dem wagen für eyn gott/vnd wurden also erschrocken/daß sie den streitt verliessen vnd gemeynlich alle zů der flucht kerten.

Gelo.

¶ Gelo der Syracusaner Tyrañ / als er wolt streitten wider die Penos vnd der selben etlich gefangen hett / vnd seinem volck wolt eyn můt vnnd hertz wider die feindt machen/ ließ er von den gefangen feindten die aller vngestaltesten/ so kleyn/ übel gekleydt/vnd zerrissen waren für die seinen füren/vnd zeygt jn an/ die vnachtbarkeyt der selben wider die sie fechten můsten.

Cyrus.

¶ Cyrus der könig von Persia damit er seinem volck eyn willen vnd můt wider sein feindt machet / můsten sie eynen gantzen tag hertiglichen arbeyten/ vnd eyn wald abhawen/vnd nach dreien tagen darnach gab er jn gar eyn gůt mal vnd fragt sie/ zů welchen sie mer lust hetten/ zům holtzhawen / oder zů dem herlichen mal? gaben sie antwurt / sie hetten vil mer lust zům mal dann zům holtz/ sagt der könig ja/vnnd sprach sie můsten aber durch mañheyt vnd hertte arbeyt zům wolleben vnnd gůten mal kommen / sie möchten auch nit frei noch sälig sein/sie hetten dañ zůuor die Medos überwunden.

Lucius Sylla.

¶ Als Lucius Sylla wider Archelaum den hauptmañ königs Mithridatis zů Pyrea lag/vnd sein Ritter faul vnd nit lüstig zům streitt waren/legt er jnē souil arbeyt auff mit graben vnnd bollwerck zů machen/daß sie vmb den streitt batten/ vnd mit dem feindt lieber schlahen dañ so hart arbeyten wolten.

Fabius Maximus.

¶ Do Fabius Maximus der flucht seines volcks besorget / dañ sie eyn trost auff die schiffung hetten/ ließ er die schiff vor dem streitt alle verbrennen.

Wie man die forcht auß dem heer bring/so das selbig durch etlich widerwertigkeyt erschrocken ist.

Das eylfft Capitel.

Scipio.

Als Scipio

ALs Scipio der edel Römer auß Italia in Affricam schiffet/ vñ do er auß dem schiff tradt/ viel er jehling auff das erdtrich/ Do solchs sein volck sahe/ erschracken sie des hardt/ vnd hielten es für eyn böß zeychen. Als Scipio solchs vermercket/ kert er sölchen seinen fall durch sein bestendigkeyt dem volck zů eynem trost/ vnd sagt offenlich/ jr Ritter nůn hebt an zů spilen vnd frölich zů sein/ dañ ich hab Affricam schon vndergetruckt.

Caius Cesar.

¶ Als Caius Cesar auff eyn schiff stieg/ vnnd fiel vnuersehen/ sprach er vnerschrockē/ O můtter erd hab ich dich wider erlangt/ welche sein red der massen außgelegt ward/ als würd er wider in das landt ziehen/ dauon er außgezogē war.

Sertorius.

¶ Sertorius/ als seiner reysigen schilt vbringen eyns teyls blůt farb ersehen wurden/ darab sein volck hardt erschrack/ legt er solchs auß/ es bedeutet den sig/ vnnd die schilt seiner feindt wurden blutig werden/ mit welcher außlegung er sein volck tröstet.

Epaminondas.

¶ Epaminondas der Thebaner hauptmañ/ sahe daß sein volck hart erschrocken war/ der vrsach/ daß der windt den fan/ so er an seinem spieß hett/ zerreyß/ vnd trůg den selben fetzen auff eyn grab eyns Lacedemonier/ so daselbst begrabē lag/ Sprach der hauptmañ jr mein liebe mit Ritter vñ krieger/ jr solt euch deßhalben nit betrůbē/ auch vnerschrocken sein/ dañ es bedeut der Lacedemonier vnser feindt todt/ den wirdt bewisen die ehr jrer begrebnuß.

Agathocles.

¶ Agathocles der hauptmañ von Syracusa/ als er sich mit seinen feinden schlahen solt/ vñ die selbig nacht eyn finsternuß des mons ward/ darab sein volck hart erschrack/ zeygt er jn an/ daß solchs von der natur vnnd lauff des himmels geschäch/ vnd gehört nichts zů jrem fürnemen.

Chabrias.

¶ Chabrias der Athenier/ als er solt mit der Classen oder den schiffen streiten/ schlůg eyn blitz vor jm nider/ daß sein Ritter hardt erschrackē/ sagt er/ jetzt ist es am aller besten die schlacht zuthůn/ so Juppiter der höchst gott gegenwertig ist.

¶ End des ersten Büch.

fünfftzehen tausent mañ hett/aber der feindt macht groß/übertrefflich vñ vnzelich war/griff er die selben feindt an/che sie sich ordenten vnd schickten/bracht eyn solche schnelle flucht vnd vnordnung iñ die groß menig der feindt/daß auch die könig jr königliche zier iñ der flucht von jn wurffen.

Caius Julius Cesar.

¶ Caius Julius Cesar wist daß sich der Deutschen könig Arioui∫tus/ mit seinen Deutschen iñ abnemendem mond seiner Religion halben nit schlůg/ griff er sie zů der selbigen zeit aller meyst an/welche auß solchem aberglauben lässig stritten/vnd überwunden wurden.

Von erwellung der statt zů der schlacht.

Das ander Capitel.

Marcus Curius.

¶ Als Marcus Curius der Römisch haupemañ erkennet daß er mit seinẽ volck dem grossen hauffen/so Pyrrhus der könig hett/auff der ebẽ zů der schlacht zu schwach/jm auch die ebẽ geuerlich war/fliß er sich iñ der enge mit jm zů schlahen/do der könig nit all sein macht brauchen mocht.

Cneus Pompeius.

¶ Cneus Pompeius als er sich mit dem könig Mithridate iñ Cappadocia schlahen solt/nam er eyn bühel vnd höche ein/von der er mit seiner ordnung zoch/vnd truckt mit solcher schwer des feindts hauffen/daß sie hindersich weichen/vnd den Römern den sig lassen můsten.

Julius Cesar.

¶ Julius Cesar/als er mit Pharnace dem sůn Mithridatis streitten wolt/zoch er auch von eyner höch auff jn/dauõ er gesigt/dañ die geschoß auch die würff von der höch vil stercker vnd schwerer giengen/daß die Barbarischen nit erleiden mochten/vnd gaben die flucht.

Lucius Lucullus.

¶ Der gleichen thett auch Lucius Lucullus der trefflich Römer hauptmañ/als er auch mit Mithridate vnd Tigrane bei Tigranocerta streitten solt vnnd der feindt reyssiger zeug eyn bühel eingenommen hett/schlůg er die feindt ab dem bühel/lieff dauon mit den seinen herab/greyff der feindt reyssigen zeug an der selben seitten an/drang vnnd nötet die zů der flucht/darnach greyff er das fůßvolck an/vnd erlangt den sig.

Venti=

Ventidius.

¶ Als Ventidius der Römer gegen den Parthiern lag/ vnnd die selben mit der ordnung zům streitt auff jn zůgen/enthielt er sein volck im leger so lang biß die feindt nähent/ als bei fünfftzig schritt weit zů jm hetten/ also rucket er jählings herauß/ vnnd in solcher eil/ daß die feindt jr schiessen vnd werffen so in die ferr gericht war/nit brauchen noch die Römer treffen mochtē/durch welche behendigkeyt er die feindt erlegt vnd gesigt.

Caius Marius.

¶ Do Caius Marius wider die Cymbros vnnd Deutschen eyn schlacht thůn wolt/ ordnet er sein kriegßvolck/ so sich nůn gespeist hetten/für das leger/ vnnd befalh jn still zů stehn/ damit er die feindt müed vnnd schwach machet/ dañ sie weiten weg gegen den Römern in der ordnung ziehen/hitz vnd staub vō der sonnen/ so den feinden vnder jr angesicht gieng/ leiden/auch vngespeißt des streits wardten můsten.

Epaminondas.

¶ Epaminondas der Thebaner hauptmann / als er wolt mit den von Lacedemonia ſtreitten / beüalh er ſeinem reyſſigen zeug / daß ſie mit groſſer vngeſtümmigkeyt biß an der feindt leger rennen / eyn groſſen ſtaub vor jren augē machen vnnd auffreiben ſolten / in maſſen als wolten ſie gleich treffen / dieweil zoch er mit dem füßvolck eynen vmbſchweyff an dem ort / do er die feindt mocht zů ruck angreiffen / daß er auch thet / vnd erlangt damit den ſig.

Wie die heuffen ſollen geordent werden.

Das dritt Capitel.

Cneus Scipio.

¶ Als Cneus Scipio der Römiſch Conſul mit Hannone der von Carthago hauptmañ / in Hiſpania bei der ſtatt Indibile ſtreitten wolt / vnd der von Carthago hauffen alſo geordent / daß im rechten horn die Hiſpanier / ſo dañ eyn ſtreitbar volck iſt / vnnd im lincken horn die auß Africa / welche von krefften nit ſo ſtarck / aber doch eyns ſtandthafftigern gemüts ſein / geſtelt wurden / ordnet Scipio eyn ſtarcken hauffen auff die von Africa / greyff die nach der zwerch an / vnd bracht die in die flucht / Als die nůn geiagt wurden / greyff er die Hiſpanier mit aller macht auff allen ſeitten an / erlegt die auch / vnd erlangt den ſig.

Philippus der könig.

¶ Als der könig Philippus von Macedonia könig Alexanders vatter ſich wolt ſchlahen mit den Illyrien oder Windiſchen / vnnd er aber durch ſein kundtſchafftter erfür / daß die feindt die ſpitzen jrer heuffen mit den allerſtercke-ſten vnd freydigſten beſetzt zů vor an geſtelt / vnnd die ſeitten derſelben hauffen gar ſchwach gelaſſen hetten / ordent er die aller ſterckſten der ſeinen inn das recht horn / vnnd traff damit in die linck ſeitten der feindt / zerriß jn jr ordnung vnnd geſigt.

Parmenes.

¶ Als Parmenes der Thebaner hauptmann mit den Perſſen ſchlahen wolt / welche jr aller ſterckſten macht in das recht horn geſtelt vnd geordent hetten / ordnet er die ſeinen auch gleicher maß den gantzen reyſſigen zeug vnnd die ſterckſten in ſein rechten horn / oder hauffen / aber die ſchwechſten ſtellet er gegen der feindt ſterckſten ordnung / vñ gebot den / daß ſie ſich ſo bald ſie treffen / in die flucht gebē / vnd die feindt damit auß jrer ordnūg bringen ſoltē / das alſo geſchach / dañ ſo bald die fluhen / hengtē jn die feindt ſo vaſt eyn jeder mocht nach / vñ kamen auß der ſterck vnnd ordnung. Als ſie nůn Parmenes alſo betrog / griff er mit den andern ſeinen heuffen ſein feindt an / ſchlůg vnd erlegt ſie.

Pyrrhus der könig.

¶ Als Pyrrhus der könig so võ den Tarentiner wider die Römer auffgenommen vnd zů hauptmañ gemacht ward/bei Asculũ lag/sich mit den Römern schlahen wolt/vnd die böseſten nach dem ſpruch oder verß Homeri inn die mit genommen wurden/ſtellet er die Samniten inn das recht/die Epyrotas/auch die Brutios vnd Lucaner mit den Salentinern iñ das linck horn/vnnd inn die mittel ſpitzen oder hauffen die Tarentiner/vnd den reyſigen zeug mit ſampt den Elephanten ſchůff er zů halten iñ der hinderhůt/da entgegen ordneten die Römiſchen hauptleut jr reyſigen mit ſampt den Legionen inn die erſten ſpitzen vnd hauffen zům erſten treffen vnd iñ die hinderhůt/vñ jren gewaltigen hauffen ordneten ſie den zůſatz/vnd die krieger von manigerley orten/vnd hetten zů beyden ſeitten mer deñ viertzig tauſent mann. Pyrrhus verlor der ſeinen wol das halb teyl/vnd der Römer bliben fünff tauſent auff der waltſtatt todt.

Wie mañ der feindt ordnung ſoll zerreiſſen.

Das vierdt Capitel.

Papyrius Curſor.

DO Papyrius Cursor der sün des Römischen Cō sul mit den Samniten stritt/ vnnd sie nit drennen mocht/ schickt er etlich vom droß/ vnd die eseltreiber mit den maullen/ darauff sie sassen/ vnd be//ualch den/ daß sie zwerchs über eyn bühel eilendt herab ziehen / vnd eyn grossen staub auffreiben vnd machen solten / vnd zeygt solchs heymlich alleyn Spu// rio Naucio seinem mitgesellen an/ sagt sunst niemandt dauon/ Als nün die vō feindten gesehen wurden/ schrey er es wer sein mit Consul / der hett an dem an// dern teyl der feindt gesigt/ sie solten gedencken/ daß sie jm den sig vnd die ehr des halben nit alleyn liessen / auß welchen die Römer eyn hertz vnd mūt gewunnen vnd schlügen die feindt mit gewalt iñ die flucht.

Fabius Rutilius Maximus.

¶ Fabius Rutilius Maximus iñ seinem vierdten Consulat/ als er mit den Samniten schlūg/ vnd nichts schaffen kundt / noch durchbrechen mocht/ fürt er die besten hinder die ordnung/ vnd sendet die mit Scipione seinem Lega ten zū rings vmb den hauffen / vnnd beualch jn daß sie eyn bühel einnemen/ ab welchem man möcht herab den feinden iñ die rucken lauffen/ vnd sie zū ruck an greiffen/ daß sie also thetten/ da durch die Römer behertzt/ vnd die feindt zū der flucht bracht wurden.

Caius Marius.

¶ Caius Marius der Römisch Consul als der bei dem wasser Sextias die Theutonos oder Deutschē des nächsten tag zū schlahē iñ willē hett/ schickt er mit eyner kleynen macht zū roß vnnd füß Marcellum seinen kriegs radt bei der nacht hinder der feindt leger auff eyn grat oder rucken eyns bergs / schüff auch den droß / eseltreiber vnd wasserträger iñ harnisch angethan mit zu ziehen damit der hauffen dester grösser an zū sehen würde/ vnnd beualch jn daß sie sich nit ehe erzeygten noch sehen liessen/ biß sie vermerckten/ daß die schlacht angefan gen wer / daß sie alßdann mit eynem grossen geschrey der schlächt zū zügen/ daß sie auch mit grossem fleiß der massen handelten / vnnd theten/ So bald die die feindt ersahen/ fielen sie iñ eyn seer grosse forcht/ meyntē nit anders den Römern kem eyn newe hilff/ vnd gaben also die flucht.

Atheas könig.

¶ Atheas der Scytharum könig als sich der mit eynem mechtigen heer der Tribulorum schlūg/ schüff er das weib vnd kindt/ eseltreiber/ drosser vnnd all ander vnstreitbar volck/ so iñ heer was/ auff die thier sitzen/ stangen/ spieß/ vnd andern zeug iñ die höch recken/ vnd mit eynem grossen geschrey/ so bald die schlacht angieng/ den feindten zū ruck zuziehen solten / daß sie thetten / vnd die feindt erschreckten daß sie die flucht gaben.

Von

Von halt stossen.

Das fünfft Capitel.

Quincus Fabius Maximus.

QVincus Fabius Maximus der Römisch Consul / so den Sutrinis wider die Hetruscos vō den Römern ward zů hilff mit eynem heer gesandt / so bald er die feindt ansichtig ward / wendet er all sein volck / vnnd stellet sich der massen / als wolt er auff eynen berg zů nechst da bei gelegen / fliehen. Als die feindt das ersahen / eilten sie jm on alle ordnung zerstreut nach / also wendet sich Fabius mit seiner ordnūg / schlůg nit alleyn die selben / sonder beraubt sie auch des legers.

Tamiris kōnigin.

¶ Die kōnigin auß Scythia Tamiris genant / als Cyrus der kōnig vō Persia mit heers krafft gegen jr lag / vnd jr landt haben wolt / gleißnet sie mit den jren (als die schlacht anfieng) eyn flucht inn eyn eng gebierg / so sie vō mit den jren wol besetzt hett / der eilet Cyrus vnfürsichtigklich nach / vnd als er iñ die enge kam / wendet sich der kōnigin volck / vnd brachen die von den hälten auß / vnd erlegten den kōnig mit allem seinem volck.

Arabes.

¶ Die Arabier hetten eyn gewonheyt das für vnd für wartt vnnd scart iñ jrem landt vor dem überfall jrer feindt gehalten wurdē / also daß sie der feind zůkunfft bei dem tag mit eynem rauch / vnd bei der nacht mit eynem fewer den jren iñ landt anzeygten / vnd sie also warneten / Dieweil aber solch jr ordnung vnd hůt meniglich wist / auch jren feindten nit verhalten was / vnd damit sie die selben jr feindt betrügen / gebotten sie jren wartleuten / daß sie an vnderlos bei dem tag vnd der nacht fewer vnd rauch machten / so sie aber sehen vnd merckte daß jr feindt kummen / vnnd iñ jr landt fallen wurden / daß sie dañ keyn rauch noch fewer mer machtē / daß sie also thetten / Vnd als nůn jr feindt iñ das land solchs zů rauben zůgen / vnd weder fewer / rauch / noch wartt sahen noch fundē vermeynten sie jr zůkunfft wer den iñ landt vnwissendt / vnd thetten sich dester freier iñ landt dem raub nach vmb. Als die Arabier so sich darnach gericht hetten / solchs ersahen / griffen sie jr feindt an / vnnd erschlůgen die durch solchen anschlag.

Wie man durch mañheyt die hauffen widerum̄ ordnen solle.

Das sechst Capitel.

Seruius Tullius.

Servius Tullius der jüngling inn dem streitt den

Tarquinius der Römisch König thett mit den Sabinern / vnd die knecht / auch vendrich so die fan trügen faulklich oder zaglich stritten / vnd nitt hinzů eilten / zuckt er eynem eyn fan / vnnd lieff damit vnder die feindt / Als die Römer das ersahen / sich schamen wurden / wo sie den feinden den fan lassen solten / namen sie sich so hefftig vnd mit solchem ernst vmb die feindt an / daß sie nit allein den fan / sonder auch den sig erlangten / vñ die feindt iñ die flucht schlůgē.

Quintus Furius.

¶ Als sich das heer Quinti Furij wendet / vnd die flucht geben wolten / rent er jn mit dem reysigen zeug für vnd schrey jn zů / nůr alleyn sie würden sich wider wenden vnd den feindt trőstlich angreiffen / sonst wolt er jr keynen wider iñ das heer noch leger kommen lassen / darauff sich sein volck wendet vnd gesigt.

Scipio.

¶ Do Scipio bei der statt Numantia sach / daß sich sein heer gewendet hett zů der flucht / ließ er jn zů schreien / er wolt alle die für feindt achten / die inn das leger flühen.

Lucius Sylla.

¶ Do die Legionen dem Mitridatischen heer wichen / vnd sich nit schlahen wolten / lieff der hauptmañ Lucius Sylla mit außgezognem schwert für die ersten heuffen vnd spitzen / vnnd schrey den Rittern zů sprechent / so sie eyner fragen würd / wo sie jren hauptmañ gelassen hetten / solten sie sagen iñ Beotia an der schlacht / auß welcher red sich die Ritter wurden schamē / vnd zůgen jrez hauptmann nach.

Philippus König.

¶ Do König Philippus besorget daß die seinen den gewalt der Scytischē nit möchten erleiden / ordnet er sein besten reysigen zeug hinder rucks der seinen vnnd gebot den / daß sie niemants liessen hinder sich fliehen / welche sich aber nit wolten lassen wenden / daß sie die selben zů todt schlügen / vnd ließ solchs offenlich iñ heer außrüffen / darauß er den sig erlangt / dañ die verzagten oder forchtigen wolten scham halber lieber von den feindten / dañ den freundten erschlagē werden.

Welche ding nach der schlacht zuchůn sein.

Das sibendt Capitel.

Caius

Caius Marius.

DO Caius Marius der Römisch hauptmann die Deutschen geschlagen / vnd im streitt überwunden hett / vmblegt er mit den seinen der feindt wagenburg / so die noch innhetten / vnd darein geflohen warē / befalch auch etlichen auß den seinen / daß sie etlich auß jn verordnen vnd den selben beuelhen soltenn / daß sie an vnderlaß bei der nacht eyn geschrey machten / vnd sich der massen stelten als wolten sie die wagenburgk stürmen / Das sie also thetten / vñ mit solchem geschrey die feindt in der wagenburg auffhielten / daß sie die gantz nacht in jrer weer vnnd ordnung stehn / sich schlaffens vnd essen verwegen müsten / damit sie krafft vñ machtlaß / auch auff den künfftigen tag zů der weer müd vnd verdrossen worden / dardurch sie Marius leichtlich überwandt / vnd die wagenburg auch erobert.

Claudius Nero.

¶ Claudius Nero der Römisch Consul / als er Hastrubalem so mit eynem grossen heer Hannibali seinem brůder auß Affrica zůhilff zoch / mit streitt überwandt / jm auch das haupt abschlahen ließ / fürt er solchs haupt mit jm in

sein leger/darauß er heymlich vor den feindten/ vnnd sonderlich Hannibals so gegen jm mit eynem grossen heer lag/vnwissend gezogen war/vnd beualh solch haupt Hannibaln für sein leger zů werffen. Als solchs auffgehebt vnnd Hannibaln für bracht wardt/erkennet er zů stundan/daß es seins brůder was/vnd des selben heer erlegt vnnd geschlagen wer/darob er der massen erschrack/daß er abzog/vnd den Römern fürbas keyn schlacht mer lieffern wolt.

Domitius Corbulo.

¶ Domitius Corbulo der Römisch hauptmann / als der Tigranocertam die statt iñ Armenia belegt hett/ vnd befandt/daß sich die Armenier iñ der statt vast weerten/ vnd sich keyns wegs ergeben wolten / ließ er auß der Megistaner statt eynem trefflichen mann (so gefangen war)das haupt abschlagen/ vnd solchs mit eynem antwerch iñ die statt werffen. Nůn trůg sich angeuer zů das solchs haupt gleich iñ die mit der meysten von der statt/so bei eynander versamlet vnd iñ radt waren/geworffen wardt/ welches die inn der statt/so bald sie das haubt erkenten/ für eyn groß wunder vnd bedewtung jr aller todt achteten/fielen iñ eyn vast grosse forcht/ schickten auch zů dem Römischen hauptmañ/teydingten mit jm/ vnd gaben die statt auff.

Wie man sich iñ widerwertigen dingen halten soll.

Das acht Capitel.

Publius

Publius Valerius.

PVblius Valerius als er die statt Epidaurus erobert/ vñ eyn kleyne macht hett/ besorget er sich vast (nach dem das statt volck vil war) daß er nit überfallen/ er noch die seinen erschlagen würden/ deßhalben ließ er eyn kampff eyns gütē weg hindan von der statt machen/ darzů meniglich solchs spil zů sehen auß der statt kamen/ Als Valerius solchs vermerckt/ ließ er die pforten schliessen/ vnnd keynen hinein/ biß jm die Epidaurier geisel gaben/ damit er vnd die seinen sicher waren.

Alexander kŏnig.

¶ Do der groß kŏnig Alexander das kŏnigreich Thraciam erobert vnd bezwungen hett/ vnnd iñ Asiam wider ziehen wolt/ besorget er/ das nach seinem abzůg das landt nit wider vmbschlůg/ vnd sich wider jn jr alte freiheyt zů setzē vnderstehn würden/ Damit er aber solchem für kem/ berůfft vñ erfordert er all fürsten vnd die meysten des landts/ darauff er sorg hett/ sprach jn vast gnedig zů/ vnnd begert daß sie jn nit verlassen/ sonder mit jm wider kŏnig Darium zů ziehen/ gůt vnd ehr zů erlangen bewilligten/ vnnd nit abschlahen wolten. Also stellet er auß den bürgern vnd dem gemeynen volck des landts statthalter/ Regenten vnd regierer des selben landts/ mit dem erlangt er/ daß die Fürsten vnd besten bei jm durch sein woltat jm verbunden/ nichts wider jn fürnemen kundten/ noch die andern auß den ehren vnd Ampter/ damit sie von jm versehen vñ zů der regierung verordent waren/ nichts anders dañ des kŏnigs beuelch zů leben handleten.

¶ End des andern Büchs.

Sexti Julij Frontinj seiner Ritterlichen anschleg das dritt bůch.

Von berennen der stett/ Schloß vnd flecken/ so man sich fürschlahen/ oder die belegern will.

Das erst Capitel.

Titus Quintius.

Itus Quintius der Römisch Consul/ do die Equi vnnd Volsci iñ der schlacht überwunden waren/ vnd er jm für nam die statt Antium zů gewinnen/ berůfft er das kriegßuolck seines heers iñ eyn besamlung/ erzelet jn mit grossem ernst vñ fleiß wie gůt vnnd nütz es were/ wo man eyn statt eilendt nach jres volcks überwindung/ wenn der schrecken von der niderlag noch iñ jn stecket/ berennen/ vnd ernstlich auff das nechst hinzů rucken thet/ was nutz jn auch auß solcher gewinnung erstünd/ mit solchem wardt sein volck erwecket daß sie Antium den ersten tag gewunnen.

Marcus Cato.

¶ Marcus Cato der trefflich mañ/ berennt eyn grosse statt iñ Hispania so vier grosser tagreyß weit võ seinẽ heer lag/ iñ solcher maß daß er die selbẽ vier tagreyß mit seinem heer inn zweyen tagen über berg vnd thal zoch/ Als nůn die von der statt sein schnelle zůkunfft (der sie sich gar nichts versehen hetten) ersa-
[illegible] gañg seines vatters Eneas/ von seiner stieffmutter Lauinia/ vnd fr[illegible]
Syluio/ ließ die iñ königlichem wesen zu Lauinio/ vnd bawet eyn eygne [illegible]
Alba. Alba genañt/ dariñ hett er sein wonung acht vnd zwentzig jar. Do starb
vnd verließ allen königlichen gewalt vnnd würde seinem stieffbrůder Syl[illegible]
von dem alle nachgehnd könig biß auff Romulum den ersten könig zu R[illegible]
Syluij genant waren/ der Genealogi vñ geburt ich kürtzlich überlauffen [illegible]
Syluius als er zwentzig vnnd neun jar geregiert het/ starb vnd verließ ey[illegible]
son/ Eneas Syluius genant/ der regiert dreissig eyn jar/ vnd erbet jn sein[illegible]
Latinus Syluius. Der gebar eyn Son hieß Alba Syluius/ von dem k[illegible]
Atis Syluius/ dem volget sein son Capys Syluius/ võ dem die statt Cap[illegible]
iñ Campania gebawen vnd genant ward. Nach dem kam Capetus Syl[illegible]
us/ der het eyn son hieß Tyberinus Syluius/ von dem die Tyber das w[illegible]
ser zu Rom/ vormals Albula genañt/ den namen empfieng/ wañ er dariñ [illegible]
vnnd ertranck. Tyberinus verließ eynen son Agrippa Syluius genant [illegible]
überkam eynen son Romulus Syluius genant/ dem volget Auentinus Sy[illegible]
uiu

die mawer kamen / wurden sie genöt die statt zů ergeben.

Arcades.

¶ Do die Arcades das Castell Messeniorum belegten / machten sie jn weer vnd harnisch den feindten gleich / vnd erzeygten sich damit als weren sie die jren so jn zů eynem zůsatz geschickt weren / deßhalben sie die einliessen / dauon die im Castell all erschlagen / vnd berürtes Castell gewunnen vnd eingenomen ward.

Cymon.

¶ Als Cymon der Athenienser hauptman / eyn statt in Caria wolt ein-

nemen/zündet er an eyn tempel der ausserhalb der statt gelegē/darzů eyn grosse kirchfart was/Als die iñ der statt den tempel sahen brennen/lieffen sie auß der statt von andacht wegen den tempel zů leschen/vnd liessen die statt vast leer/die überfiel er vnd gewañ sie.

Von bewegung den feinden zů übergeben die seinen.

Das dritt Capitel.

Papyrius Cursor.

PApyrius Cursor der Römisch Consul/als er bei der statt Tarentum mit eynem heer lag/versprach er Miloni/der mit eynem trefflichen zůsatz die statt iñhett/daß er jm vnnd allen menschen iñ der statt wolt das leben fristen/vnd vil gůts iñ ander weg thůn/wo er jm die statt übergeb/darauß Milo bewegt/daß er mit den bürgern handlet/vnd so vil außrichtet/daß jn die bürger zů Papyrio schickten/vnnd mit den Römern zů teydingen gewalt gaben/darauff er souil handlet/daß die statt übergeben/vnd die bürger bei jrem gůt vnd leben gelassen wurden.

Tarquinius Superbus.

¶ Do Tarquinius Superbus der Römisch könig/die Gabios nit überreden noch bezwingen mocht/ließ er Sextum Tarquiniū seinen sůn mit růten streichen/vnd schickt jn zů den feinden/Der selbig dichtet eyn flucht/als möcht er seins vatter hertigkeyt vnnd Tyranney nit mer ansehen noch erleiden/kam zů den von Gabia/vnd riedt den daß sie jn zů eynem hauptmañ wider den vatter auffnemen solten/so wolt vnd wist er sie vor dem vatter wol zů beschirmen/daß die von Gabia thetten/vnnd jn zům hauptmañ machten. Als bald nůn Sextus Tarquinius das regiment empfieng/ließ er die besten burger inn der statt tödten/vnd übergab dem vatter die statt.

Cyrus könig.

¶ Cyrus der könig Persarum richtet eynen seiner vertrawesten genant Zopirus/mit hauptleut ab/als wer er inn vngnaden von Cyro gewichen/daß jm auch Cyrus etlich wunden geschlagen/vnnd schmach anthůn lassen hett/der floch zů den feindten Cyri iñ die statt Babylonia/Als die von Babylonia den trefflichen mañ sahen vnd erkenten/wisten auch iñ was ansehē er bei Cyro dem könig gewesen/auch hörten wie er von Cyro abgescheyden wer/vnd des selben grösten feindt/als sie vermeynten/sein solt/vertrawten sie jm all jr sachen/vnd wo etwas wider Cyrum zů handlen fürgenommen/ward jm das selbig alweg als eynem feindt Cyri zuthůn befolhen/Das alles thet er Cyro durch sein vertrawen zu wissen/der gestalt/daß er durch solch heymlich verreterei dem könig Cyro die statt übergab.

Wo mit man die feindt zů abgang bring.

Das vierdt Capitel.

Fabius Maximus.

DO Fabius Maximus der Römisch Consul die landtschafft vnd das gew der Campanier werheeren/ vñ alle ding verderben ließ / nach dem er nit verhoffet / die statt dieselbig zeit zů erobern/zoch er also ab vnd gab jn blatz auff den künfftigen früling/das treyd so sie noch inn der statt erspart hetten / zů sehen oder bawen. Als nůn die selbig sath vnd das treyd schier zeitig war / kam Fabius vnnd verderbt das selbig auch/ dadurch die statt zů mangel vnd abgang bracht / vnd sich den Römern zu ergeben genött wardt.

Dionysius Tyrannus.

¶ Als Dionysius der Tyrañ von Siracusa vil stett gewunnen / vnnd vnder seinen gewalt bracht hatt/legt er sich für die statt Rhegium. Als sich die aber vast weerten vnnd keynes wegs ergeben wolten / sties er mit den burgern eyn friden an der gestalt/daß sie seinem volck vmb der selben gelt treyd / vñ not turfft auß der statt zů kauffen geben solten/daß sie theten. Als er nůn vast alles treyd auffkaufft / vnd die statt der speis entblösset/ schlůg er sich wider für die statt/ vnd nötter auß mangel der speis/daß sie sich jm ergaben.

Sex. Julij Front. von ritterlichen Alexander.

¶ Do Alexander Leucadiam wolt gewinnen / so überflüssig wol gespeist war / gewann er zům ersten die vmbligenden Castel vnd flecken / vnnd erlaubt den selben gen Leucadiam zů ziehen / durch welch grosse menig die statt erfült vnd die speis auffzert ward.

Von belegerung an manigerley orten.

Das fünfft Capitel.

Caius Marius.

Als Cai

ALs Caius Marius im Jugurtischē krieg bei dem wasser Mulucha eyn vest Castel belegt hett / welchs auff eynem hohen felsen lag / da nit mer als eyn eyniger weg darzu zů kommen war / dañ es sonst an allen orten eyn abgeschnitten felß hett / vnd jm aber von eynem kriegß-knecht auß dem landt Liguria / so schnecken daselbst vmb das schloß auffgelesen hett / angezeygt wardt / daß man den selben berg wol besteigen / vñ darauff kommen möcht / ordnet Marius vō stundan etlich mit fůßeisen / gembscheffren vnd anderm zeug damit man steygt / gab jn auch trummeter zů / vñ befalh jn so bald sie die höch erstygen vnd inhetten / daß sie dañ von der höch sich sehen liessen / eyn geschrey vnnd getümmel machten. Als die feindt solchs im Castel oder schloß ersahen vnnd hörten / glaubten sie nit anders sie weren überfallen / lüffen durch eynander dem selben ort zů / vnnd liessen die ander weer vnbesetzt / dieweil stürmet Marius an der seitten / daran man hinzů mocht / das vnbesetzt ort / gewan das / vnd schlůg die im Castel all zůtodt.

Pericles.

¶ Pericles der Athenienser hauptmann belegt eyn statt / welche mit vil weerlichen leuten wol besetzt war / also ließ er bei der nacht vbring eyn groß geschrey an dem ort bei dem meer zů nechst der statt machen / der gestalt / daß die im

der ſtatt nit anders in̄ ſolchem erſchrecken vermeynten / die ſtatt wer daſelbſt er ſtigen / lieffen all mit der weer dem ſelben ort zů / vnnd verlieſſen die porten vnd ander hůt / demnach Pericles die ſeinen ermandt / vnnd ſtürmet die ſtatt da ſie keyn hůt hett / vnd gewañ die.

Traſibulus.

¶ Traſibulus der Mileſiorum hauptmañ / damit er das port Sycinio-rum möcht gewinnen / ließ er den ſturm auff dem landt mit groſſem geſchrey an-tretten / Als nůn die in̄ der ſtatt all an das ſelbig ort gegen dem ſturmb vnd ge-ſchrey ſich wenderen / rückt er mit erlichen ſchiffen hinzů vnnd gewañ das port / dann ſolch ort nit beſetzt war.

Von dichtung des abzůgs.

Das ſechſt Capitel.

Phormion

Phormion.

PHormion der Athenienser hauptmañ / als er die statt Chalcis / so den von Athen widerwertig war / belegert / vnd jre vmbligende gütter vast verheert hett / schickt̃ die auß der statt eyn bottsch afft zů jm / einer rachtung halben / Die selben bott̃ hielt er etlich tag mit gůten worten auff / zů letst gab er jn zůerkennen / wie jm von dem Senat von Athen brieff kommen weren / deßhalben er abziehen / vnd dise zeit die belege// rung raumen můst / deßhalben möchten die gesandten den frid oder die eynig// keyt bei den von Athen selbs sůchen / ließ die sändtbotten von jm / brach im̃ leger auff / vnd rückt eyn gůten weg hindañ. Als nůn die gesandten im̃ die statt Chal cis kamen / den eilenden abzůg des hauptmanns der von Athen / vnnd seines heers verkündt̃ / als wer̃ sie nůn aller sach̃ sicher / verliessen sie die selbig nacht

die hůt der mawer/ vnd hetten keynen wächter noch Scarter/ also ruckt Phormion mit den seinen so mit allem ſtreittzeug/ ſteigleytern vnd ander notturfft verſehen waren/hinzů/ ſtürmet die ſtatt/erſtieg die mawer/vnd gewañ die/ ehe die burger zů Chalcide recht erwachten.

Alcibiades.

¶ Do Alcibiades die von Byzantz belegt hett/vnnd er die ſtatt ſo eilendt zů gewinnen nit verhofft/zoch er eilend ab /als fórcht er jren außfall/ vnd leget eyn halt ſeines volcks in eyn thal. Als die von Byzantz das ſahen/vermeynten ſie er flüch/ vnd eilten auß der ſtatt on alle ordnung nach/ Als ſie aber zwiſchen die helt vnd das gantz heer kamē/ brach die halt auß/ſo wendet ſich Alcibiades mit den ſeinen auch/vnd wurden die von der ſtatt all erlegt.

Ageſilaus.

¶ Agesilaus der Lacedemonier hauptmañ/als er die Phocenses belegt/ vnd eyn wissen hett/daß der zůsatz so jn zů hilff geschickt war/ eyn verdruß vnd vnwillen an der langen belegerung iñ der statt hetten/ruckt Agesilaus mit den seinen von der statt/ als wolt er gar abziehen / vnd gab damit dem zůsatz platz daß sie heym / vnd auß der statt ziehen mochten. Als sie nůn abzogen vnnd die Phocenser alleyn liessen/zoch Agesilaus wider für die statt/ vñ gewañ die/weil sie auß eygner macht sie zů erhalten nit mechtig waren.

Von bott vnd kundtschafften von den belegerten.

Das sibendt Capitel.

Von den Römern vnd Camillo.

DO die Römer iñ dem Capitolio von den Frantzosen belegt wurden/sandten sie eynen bottē/genant Pontius Cominus / zů Camillo der zů Vey lag / Alſo ließ sich der bott bei der nacht über den felsen (Tarpeium genant) ab/vnd schwañ über die Tyber/damit er von den feinden nit begriffen wurd/ vñ als er Camillum fand/ sandt er jn gleicherweiß wider zů den Römern.

Campani.

¶ Do die Campani von den Römern belegt wurden/schickten sie etlich kundtschaffter/der etlich brieff iñ die gürtlen/ etlich so iñwendig an die scheyden geschriben/vnd etlich so dem viech das sie von jn jagten/an heymlich stett eingemacht wurden/ damit sie jr gesellen aller sach berichteten vnd zů wissen thetten.

Decimus Brutus.

¶ Als Decimus Brutus zů Mutina von Anthonio belegt war/ schickt Hircius der Consul eynen Ritter / dem ließ er eyn armzeug von blei machen/ auff dem selben blei schrib er Decimo Brůto gen Mutina/vnd berichtet jn aller sachen.

¶ End des dritten Büchs.

Sexti Julij Frontinj seiner Ritterlichen anschleg das vierde büch.

Von der Ritterlichen zücht.

Das erst Capitel.

Scipio.

SCipio der bessert sein heer vor Numantia / so durch die vorigen hauptleut auß aller gehorsam / zucht vñ ordnung bracht wordē / schüff auß dem heer all drosser / vnd die vnnützen weiber / gebot den Rittern vnd kriegern solch arbeyt / als holtz / speiß / vnd ander notturfft selbs zů tragen / vnd darnach zů gen.

Quintus Metellus.

¶ Quintus Metellus im Jugurtischen krieg / richter mit gleicher dapffkeyt vnd ernst auff die nidergefallen mañzucht der Ritter oder krieger / do er jn verbot keyn fleysch / so gesotten oder bratten wer / zů essen.

Lucius Flaccus / Caius Varro.

¶ Von den alten Römern vnd sonderlich von Lucio Flacco / vnd Caio Varrone ward keyn Ritter noch krieger angenommen / er schwür dann eynen eyd / daß keyner auß zagkeyt fliehen / auß der ordnung tretten / noch eynicherley gebott so jm vom hauptmañ auffgelegt wurde / widersprechen wolt / nůr alleyn er wolt dañ dem feindt sein weer oder geschütz ablauffen / oder seinen gesellen erretten / so möcht er auß der ordnung gen / sonst nit.

Scipio Affricanus.

¶ Als Scipio Affricanus sach eynen Ritter der seinen schilt gar schön gemacht / außgebutzt / vnd geziert hett / sagt er zů jm / es ist nit an vrsach daß du den also zierst / in welchem du mer getrawen hast als in dem schwert.

treyn gnadt jm solt mit getheylt werden. Also [illegible] schehen / den die lieb zu Lucretia (die niemandt bezwingen mocht) verfürt hett weren dañ etlich mängel vnd gebrech an jm Tarquinio seinem vatter gewesen / das solt gebessert werden / vnd zu jrem willen stehn / wie sie dem eyn maß geben / mit mehr worten der meynung im beschluß darauff dienende / das sie jm der inn die statt Rom helffen / vnd das königßlich regiment wider auffrichten wölten vñ beredten domit vil der jungen / die jren mütwillen auch baß bei der königlichen standt dann inn freiem wesen gehaben mochten / dem König wider einzuhelffen / vnd bei nacht in die stat zulassen. Vnder den jungen waren au

zw

haußradt trůg / vnnd wann sie sich zů feld legen wolten / můst eyner an seinem hals auff dreissig tag mel tragen.

Caius Marius.

¶ Als Caius Marius den grossen drosß / so seinem heer nach zoch / vnnd offt zů verhinderung reychet / ringern / vnnd die hindernuß des selben abstellen wolt / schůff er mit seinen Rittern vnnd kriegßleuten / daß sie den selbigen last hinwegk thůn / die knecht vnd weiber auß dem heer vrlauben / alleyn das / so sie zů vnderhaltůg nit geratten möchten / behalten / zusamē binden / vnd selber tragen solten / auß welchem das sprichwort entstůnd / daß sie die Marianischen esel genent wurden.

Antigonus.

¶ Do Antigonus vernam / daß sein sůn iñ eyn herberig zogen war / dariñ der wirt gar schoner döchter drei hett / sagt Antigonus zů seinem sůn / ich hör du habst gar eyn vngeraume vnnd vnrüeliche herberig / dañ vil herrn besitzen das hauß / deßhalben er jm bevalch / iñ eyn andere herberig zů ziehen / vñ gebot auch daß fürbaß seiner Ritter noch kriegßleut keyner iñ eynem hauß / dariñ eyn wittwen oder fraw alleyn wer / ziehen solt / er wer dañ fünfftzig jar alt.

Marcus Scaurus.

¶ Marcus Scaurus gebot seinem sůn / daß er jm nimermer vnder die augen kommen solt / vmb das er iñ Tridentischen wald geflohen war / vnd den feindten den rucken kert het / daß sich der jung mañ also hert schämet / daß er jm selbs den todt anthet.

Cotta.

¶ Cotta der Consul inn Sicilia / ließ Valerium der von altem geschlecht vast edel / vnnd eyn Tribun der Ritter war / dergleichen Publium Aurelium seinen gesipten freundt mit růthen schlahen / vnnd vnder die gemeynen knecht thůn / vmb das / daß sie iñ seinem abwesen übersehen hetten / daß die feind das leger vor Liparorum überfallen vnd gewinnen hetten.

Fulvius Flaccus.

¶ Fulvius Flaccus der Consul / thett Fulvium seinen brůder auß dem Senat vmb das / daß er die Legion iñ der er eyn Tribun der Ritter was / an beuelh verlassen hett.

Fabius Rullus.

Sex. Julij Front. von ritterlichen

¶ Fabius Rullus der Consul/ließ auß zweyen Legionen/so geflohen waren/alweg den zehenden enthaupten/iñ angesicht des gantzen heers.

Marcus Anchonius.

¶ Marcus Anthonius/als die weer von den feindten ward angezündt/ließ er zweyer Cohorten Ritter alweg den zehenden/vnd eynen jetzlichen der selben Centurion tödtē/den Legaten schiedt er mit grosser schmach von den herab/vnd den andern auß der Legion/schüff er alleyn gersten zů essen geben/Es ward auch die Legion so vngeheyssen die statt Regium geblundert hetten/gestrafft/vier tausent auß den selben getödt/auch auß gebott vñ beuelch des Senats/daß man der keynen begraben/noch von jren freundten/weib vnd kindt nit klagen solt.

L. Papyrius Cursor.

¶ Lucius Papyrius Cursor der Dictator/begert Fabium Rutiliū den hauptmañ der reysigen/daß man jn mit gertē schlahen/vñ darnach enthaupten solt/vmb das er wider sein geheyß gestritten/wiewol er gar glücklich gesigt

hett.

Vnd wiewol das gantz heer vñ meniglich für iñ hatt / auch den glücklichen sig anzeygten / so wolt er jn doch solchs nit begeben / biß jm vatter vñ sün zu füssen fiellē / erst begab er jn doch verurteylt / so hoch ward die vngehorsam bei den Rō mern gestrafft.

Manlius Torquatus.

¶ Manlius Torquatus / ließ seinen sün mit rüthen schlahen vñ enthau ptē / vmb das er über sein / des vatter verbott gestritten / wiewol er den feindt erlegt hett.

Caius Curio.

¶ Caius Curio der Consul iñ Dardanischen krieg bei Dyrrachium / als eyne auß den fünff Legionen / so er bei jm hett / auffrürig wardt / vnnd sich auff des hauptmañ beuelch zů ziehen widert / vnnd der zůg etwas besorglich war / fürt er die andern vier Legion auß / vnd schůff mit jn / daß sie jre schwert außzie hen vnd still halten solten / iñ massen / als wolt er sich jetzt schlahen / Also schůff er daß die fünfft vngehorsam Legion iñ gegenwirdt der andern strōw schneidē vnnd graß hawen můsten / des andern tags schůff er mit jnen / daß sie můsten eyn graben auß werffen / vnd vngegürt arbeyten / vnd mocht jn niemandt erbie ten / daß er jn die zeychen wider geben / vnd sie vnder die andern Legion getheylt vnd jren namen nit außgetilgt hett.

Marcus Liuius Salinator.

¶ Marcus Liuius Salinator der Römisch hauptmann / wardt von dem volck verurtheylt / daß er den raub vnnd priegt der feindt vngleich dem kriegßvolck außgeteylt / vnd seinen eygen nutz / welchs eynem hauptmañ nit zu gebürt / gesůcht hett.

Was nutz auß mañzůcht vnd erfarnheyt der krieger kompt. Das ander Capitel.

Alexander.

KOnig Alexander zoch mit viertzigtausent mañ zů roß vnd fůß der alten vnd abgerichten Ritter wider kōnig Darīū vnd die gantzen welt zů bekriegen / vnd erlegt damit groß heuffen / auß vrsachen daß die selben sein kriegßleut vormals von seinem vatter Philippo gebraucht / vnd ritterlicher gehorsam vnd mañzůcht gelernt waren.

Cyrus kōnig.

¶ Cyrus der Persisch könig/überwandt mit viertzehen tausent mañ eyn vnzalbare menig der feindt/ so der streit nit bericht/noch der mañzücht vnderweist waren.

Epaminondas.

¶ Epaminondas der Thebaner hauptmañ/schlůg mit viertausent mañ (vnder welchen nůr vierhundert reuter waren) der Lacedemonier heer/welche vier vnnd zwentzigtausent fůßknecht / vnd sechtzehen hundert gereysigen hetten /so der Ritterlichen zücht nit bericht waren.

Cyrus.

¶ Cyrus schlůg mit viertzehen tausent griechischen knechten/ dem könig Artaxerxi hundert tausent Barbarische mañ zů todt.

Xerxes.

¶ Exerxes der mechtig könig/so mit seinem heer wasser vnd erd bedecket ward von dreihundert erfarnen gůt kriegs leuten / so der vonn Athen waren/ mit allem seinem heer bei Thermopylas auffgehalten.

Von messigkeyt der hauptleut.

Das dritt Capitel.

Marcus Cato.

MArcus Cato der Römisch öberst hauptmañ/ließ sich an dem wein genügē/ den da druncken die Růder knecht auff den schiffen.

Cyneas Legat.

¶ Als Cyneas der Epiroterum Legat vil golts vñ silber Fabricio dem Römer von dem könig Pyrrho / zů verehren bracht / wolt er solchs nit nemen sonder sagt/ wir Römer achten solcher kleynat noch des reichthumb nicht/sonder befleissen vnß lieber über die/ so solchs haben vnd besitzen/zu herrschen.

Epaminondas.

¶ Epaminondas der Thebaner hauptmann was solcher messigkeyt/ wiewol er vil ehrlichs sigs erlangt / so fand man doch nach seinem todt nit mer durch jn verlassen dañ eyn mörser vnd eyn bradtspiß.

Plato

Plato.

¶ Plato spricht/eyn jeder hauptmañ der sich überweindt vnd stetigs vol ist/der verderbt vnd verfürt alles das/dem er fürgesetzt ist.

Von der standthafftigkeyt.

Das vierdt Capitel.

Sex. Julij Front. von ritterlichen

Gneus Pompeius.

GNeus Pompeius als jm sein kriegßleut troeten/ daß sie das gelt/so man im triumph füren würde/woltē mit gewalt nemen/riedten jm Serulius vnd Glaucia sein beyd Legaten/ daß er solch gelt vnder die kriegßleut außtheylet/ vnnd solch auffrür stiller/do schwür er/daß er nit wolt triumphiren / sonder ehe sterben / ehe er sich dem geschrey vnd bösel der kriegßleut wolt ergeben/ oder sich die selben überschreien vñ nötten lassen/ Vnd als er sie mit ernsthaffter red strafft / ließ er jn fürwerffen die bürden so mit lor// ber laub geziert waren/vnd sagt/ sie solten die rauberei vnd den gewalt an dem selben anfahen / mit der ernsthafften red / bracht er sie zů der messigkeyt daß sie jres geschrey auffhörten.

Julius Cesar.

¶ Julius Cesar im burgerlichen krieg/ do eyn Legion vnder jm auffrü// rig ward/nam er jn jr freiheyt/ließ die meysten/ vnd der auffrür vrsächer tödtē gab den andern vrlaub. Als sie aber durch das gantz heer vergebung baten/ auch zůsagten/sie wolten solchs mit güter thadt erstattē/ nam er die wider auff vnd wurden hernach die beßten Ritter.

Von manicherley reden vnnd anschleg der güten hauptleut. Das fünfft Capitel.

IVlius Cesar sagt alweg/er hielt gleich die mey/ nung gegen den feindten / so die ärtzt hetten gegen den krancken/ daß er die lieber mit dem hunger / dann mit dem schwert zwingen wolt.

L. Emilius Paulus.

¶ Lucius Aemilius Paulus sagt allweg/daß eyn güter hauptmañ solt in sitten vnd tugenden alt sein/mit dem er wolt anzeygē/ daß man den sittigen/ weisen vnd besten räthen/vnd nit den schreiern nachuolgen sollt.

Scipio Affricanus.

¶ Scipio Affricanus / do jm von etlichen ward auffgehaben vnd fürge worffen/ als solt er nit freydig mit eygner handt oder that sein/ gab er den selbē antwurt vnd sprach/ mein mütter hat mich zů eynem hauptmañ/ vnnd nit zů eynem kempffer geborn.

Caius Marius.

Caius

¶ Caius Marius ward von eynem Deutschen sich mit jm zů schlahen gefordert/dem gab er zů antwurt/ wo jn lüstet zů sterben/wolt er sich mit eynes strick auch woll erhencken.

Scipio Affricanus.

¶ Scipio Affricanus sprach gewonlich/daß man dem feindt so die schlacht gewunnen wer/nit alleyn statt zů der flucht geben/ sonder auch die selben beschirmen solt.

Pericles.

¶ Pericles der Athenienser hauptmann macht mit den feinden/so er belegt hett/eyn solchen vertrag/wo sie das eisen von jn legten/wolt er sie des leben fristen/ welchen vertrag sie vnbedacht annamen/Als sie nůn die schwert/ spieß vnd ander weer von jn thetten/ ließ er sie all beschůchen/ vnnd an welchen er eisne hefftel oder ring fandt/die ließ er zů todt schlahen.

¶ End des vierdten büchs Sexti Julij Frontini seiner ritterlichen anschleg.

Oneyander

Onexander von den Kriegßhandlungen vnnd Rechen der güten hauptleut/ sampt jren zügeordenten.

Vorrede Onexandri zů Q. Verannio in diß sein nachvolgendt bůch.

DJe kunst der jegerei: fischens vnd ackerbawens/ vermeyn ich zů den zuschreiben/ die da in solchen dingen grossen lust haben/ Aber die betrachtung der hauptleut reth (Quinte Verannj) allermeynst den Römern/ vñ denen so in Senatorischer wirde übertrefflich (nach dem vrtheyl des Keysers Augusti) von sunderlicher erfarung/ namen vnd wirden/ jrer ältern sein. Den selben achte ich auch diß werck zům ersten zů opffern/ nit darůb/ als weren sie der hauptmannschafft/ oder heerfürung vnwissent/ sonder vil mer bewegt mich den erfarnen vnnd verstendigen/ dañ den groben vnd vnkündigen/ die der andern thaten alweg ehe geneygt sein zu schelten dañ zů loben/ solchs zů eröffnen/ Wiewol die sachen/ so ich zů schreiben fürgenõmen/ möchten geacht werden/ als weren sie lang vorhin erdacht vnnd erkandt/ darumb ich aber solchs nit lassen/ noch von meinem fürnemen abstehn/ ja ich will solchs auch mit merrem trost vnd törstheyt verbringen/ der vrsach/ daß ich für den/ der nit alleyn hauptmannisch oder kriegische leer/ sonder auch die ding/ so die Römer durch kunst vnd mañheyt trefflich gewirckt vñ volbracht haben/ beschreib/ selig müg geacht werden/ vmb des willen/ daß die güten reth vnd anschleg der übertreffelichen güten hauptleut/ so in dem büchlein begriffen seind/ vnd (ob es sunst zů nicht diente) das doch darinnen die vrsach warumb offt etliche so übel gestritten/ vnnd die andern grossen sig vnnd rümb erlangt haben/ erkundt werden. Vnd in sonderheyt wirdt dardurch die groß macht der Römer offenbar/ weil nindert keyn kõnig/ statt/ oder volck/ den nit alleyn an gesigẽ/ ja auch in sterckeen nit geleichen mocht/ das in so langer zeit der groß last vñ schwere des Jmperij oder Reichs vnbewegt/ sich bei eynander gehalten hat. Jch laß mich auch nit überreden/ das solchs angeuerde/ oder alleyn durch das glück/ das sie nach überwindung der Alpen Jtalie/ biß an die örter der weldt/ jr namen vnd Jmperium erstreckt/ sonder alleyn durch fürsichtigkeyt/ güten rath/ Ritterlich kunst/ eynigkeyt/ vnd durch den glantz vnd glori der gůtthaten geschehen/ vnd jnen zůgestanden sei. Wiewol in allen vnsern wercken das glück zů begern ist/ so ist doch darumb nit zů achten/ daß das selb in allen dingen herrsche. Dann als die vngeschickt vnnd gantz vnweiß sein/ die all widerwertigkeyt dem vnglück/ vnd nit der vnwissenheyt oder irrsal der hauptleut auffiegen/ also auch deñ die so jr sach recht vnd ordenlich handtlen/ dem glück/ vnd nit der tugent vnd für-

sichtigkeyt zumessen / Dañ das sein böß richter die sich von dem gemeynen nütz entschuldigen / vñ all sach dem glück zueygen. Also auch der / so dez glück die gůten löblichen thaten / eyns sighafften redlichen mañs zůmist / vnd jn des billichē lobs entsetzt. Weil aber all menschen vō natur geneygter sein / zů gelauben den / die da schreiben oder sagen von den sachen so jnen wissend vnd bekant / ob schon etlich der selben sachen schwer vnnd vnkundt / auch vnglaublich geacht seindt / herwiderumb die / so da sagen von den dingen / da jnen nit vmb wissen ist / oder iñ dem nit geübt / weder gehört / vnd vngelaublich sein / so mögen sie doch solchs zu glauben kaum darzů bracht werden. Darumb wirt mir von nöten gesehen die ding alle iñ der vorrede des büchs / von dem hauptmañ vnd den Ritterlichen anschlegen / als die so vngezweifelt inn vil geuerligkeyten erfarn vnd bewert sein / zůmal durch dise so des Römischen namen vatter / Fürsten oder Stiffter waren / welcher übertreffliche tugent auff heutigen tag bei allen völckern den vorteyl hat / zů begreiffen. Das büch wirt auch nichts gechlings / zaintzigs / erdichts oder zaglichs / sonder die ding so die Römischen hauptleut vnnd ander trefflich männer inn manicherley wege / mit grossen leeren erfarn haben / die nit alleyn wol wißten / was wider die feindt zuthůn were / sonder auch das jnen vō denen nichts widerfür / iñ sich halten / Du findest auch nindert / daß sie vngewiß oder vergebens gestritten herten. Auß dem brunnen hab ich also alle ding zusamen klaubt / vnd achte von solcher arbeyt vnd diser beschreibung nit minder lob vnnd dancks / als eyner / so solch sachen mit güter fürsichtigkeyt vnnd der handt selbs gethan hat / zů erlangen.

Von er-

Von erwelung eynes hauptmans.

Das erst Capitel.

EIn güter hauptmann soll nit alleyn von grosser gebürt/Adel oder reichthümb sein/sonder es soll eyner der da messig/nüchtern/keusch/geringer zerung/leidlich inn aller arbeyt/scharpffer vernünfft/nit geittig/nit zů jung noch zů alt/vnd ob es sein mag/der kinder hab/achtbar vnd beredt sei/gesücht vnd erwelet werden/darumb das er nit durch wolluſt geneigt/die sorg der grossen handlung vñ kriegs notturfft zů verlassen. Er soll auch bedachtlich vnd nit gäch sein/vnd sich wol enthalten vor zorn/dann die vngestümmigkeyt eynes mans/wo die überhandt nimbt/daß eyner thůn will was jn lust/jm nichts will weren lassen/macht eynē gehaſt vnnd fallen/darzů gebürdt jm nüchterkeyt/damit er den grossen sachen obligen müg/dann offt zů nachts iñ der rüw des gemüts/mügen die Räth des hauptmans mit güter betrachtung erwegen/vnnd deſter baß beſtetet werden/Messig iñ essen vnd trincken/dañ der voller wolluſt will sein/vñ güten kostlein vnd des zůtrinckens will geflissen sein nachgehn/macht müed vnnd versengkt das gemüt/also das durch die wolluſt der hauptleut die genötiger zeit zů häd-len notturfftige ding vnnützlich verzert wirt. So gehört auch die gedult der arbeyt zůuor an zů dem hauptmañ/dañ er soll vnder der Ritterlichen arbeyt der letst sein/so da müed wirt/auch scharpffer/begreifflicher/vñ bald verstendiger vernünfft/wie Homerus sagt/vogelschnell/alle ding durchlauffen/vnd zůfallendt oder künfftige sachen zů bedencken/vō allen orten zů besinnē geflissen sein dañ wo sich eyn zůfall schnell begibt/oder jm zusteht/wirt der hauptmann eilendts radt zůschlagē genōt. Er soll auch sein heer oder volck/noch die summa der sachen dem freflichen glück nit beuelhen/Er soll nit geitig sein/vnnd das ist zůuor an eyns/dañ der gelt vnd silber nit ansicht/ist der aller best grosse ding zů handlen/dañ wiewol vil starck vnd hochs gemüts wider die feindt gesigen mügen/vnd vnerschrocken sein/so werden sie doch durch gelt geweycht/daß dann eyn starcks geschütz zu fahen vnd ernōtē den sig ist. Es soll auch der hauptmañ nit zů jung noch zů alt sein/dañ der eyn vil zů mißglaubig/vnnd der ander zů schwach/deßhalben keyner tüglich oder nütz der hauptmañschafft ist/dañ der jung ist darumb züuerwerffen/damit er nit durch schnelle torstheyt/vnbedechtlichen irre/vñ sein volck iñ not bring. Herwider so ist der alt auch nit auffzünemen/damit er auß natürlicher schwacheyt/nit gantz vnnütze werde/Aber der mitlers alters ist der aller best/dañ er hat krafft vnd sterck die jm durch das alter noch nit enzogen sein/vnd ist die fürsichtigkeyt iñ dem/der da nit zů jung ist dañ wo sterck vnd krafft on weißheyt/vnd das weißheyt der krefften als seiner diener berawbt ist/mag nit gelobt werden/dañ es ist zů beyden seitten sorglich vñ nachteyllig/Welcher aber iñ sterck vñ weißheyt bewert ist/der mag zů allen

dingen nutz werden / den selben sein all vnderthan gewonlich lieb haben / zumal wo er eyns freien vnd willigen gemüts ist / auch gehorsam / vnd was er jnen sagt / gelauben sie jm / vnd in was perickel oder geuerlichkeyt er sich gibt / helffen sie jm. Wir haben auch gemeldet / eynen der da kinder hab / jedoch soll der auch nit verworffen werden / der nit kinder hat / wo er sunst starck / manlich vnd geschickt ist / dañ wo die kinder noch jung sein / verbinden sie das gemüet des vatters gentzlich / als weren sie geisel geben dem vatterlandt / dañ sie mügē eyn wunderbarliche trew in dem vatter gegen dem vatterlandt erwecken / vnd jm eynen můt wider die feindt machen / als rith man jn mit spoten hinan. So aber die kinder nůn das alter haben / vnd groß sein / so mügen sie mit hande / rath / that / getrewer arbeyt / mit geselschafft der hauptmañschafft / vnnd mit getrewer behaltung der geheym / gemeynem nutz vil frumen. Es soll auch der hauptmañ gesprech / vnd wol beredt sein / dañ auß dem mag den Ritterlichen sachen / grosser nutz entspringen / dañ wo die heuffen zů der schlacht geordent werdē / so mag eyn beretter hauptmañ die Ritter leicht überreden all geuerligkeyt zů uerachtē Es mag auch keyn hall der Trummeten jr gemüt also erheben / vnnd zů trostlichen fechten erwecken / als die wolbedacht vnnd zierlich rede des hauptmañs / welche durch begier der gloti des lobs / vnd auß lieb der tůgent mag entzinden zů grossen thaten. Oder aber so man schaden erlitten hat / vnnd die gemüt wider zu ermanen / so ist aber not der rede des hauptmañs / also das er die selb vil mer on des heers bitterkeyt vnd empfangen schmertzen ertzneiet vnnd heylt / als die salben der ertzt die wunden / dañ die selben ziehen alleyn nach die wunden zu heylen / Aber der trost des hauptmañs / thůt nit alleyn die krancken vnd verwunten gemüt mit geschickter rede erfrewen / sonder er bestetigt auch den můt der gesundten. Zů letst haben wir gesagt / daß er soll achtbar sein / wañ der pöfel übel dulden mag / wo er den vnachtbarn hauptleuten vnderworffen wirdt / vnnd zeucht eynem solchen keyner mit willigkeyt nach / sonder er soll sein erleucht / beschrien inn aller mundt / vnd des gemüts / sitten vnd ort sein / wie oben gesagt ist Als ich auch gesagt hab / daß man keynen vonn wegen der reichtumb soll erwelen / also soll man auch keynen armen von armůt wegen außschlagen / so er alleyn geschickt / trostlich vnd frum ist / wañ es soll eyner nach frumbkeyt / vnd nit nach glück erwelet werden / dañ beder tugent mag die Ritter bewaren vnd verfechten / vnnd wirt alleyn eyne der andern mit dem außwendigen glauben fürgesetzt. Es soll auch keyn pfenning gieriger / oder eyner der on vnderlaß handelt / vnd gewerb gewins halben treibt / vnd sei er gleich der allerreicheste / als krämer / kauffleut / vnd derley lewt / zů hauptmañ genommen werden / dañ die selben / so sich alleyn auff gesůch geben / kleynmütig vnnd von notwegen zag sein / vñ keynerley ehrlicher / noch trefflicher thatē begier haben / Wo aber eyner achtbar vnnd in vorscheinenden redlichen sachen erschollen / der selb ist anzunemen / wo der aber nit der massen vorhanden / oder da ist / soll eyner nit der massen / dardurch eyn ander der hauptmañschafft vnwirdig geacht / gesůcht vnnd begert werden / Dann als wir das viech nit von außwendig schetzen / also ermessen wir auch den adel der menschen. Es ist gar eyn torächte sach zu fragen / welche oder wie die geschickt sein / den wir all vnser sach zubeschirmē beuelhen / vñ nit ehe erforschen / wer jr eltern waren / vnnd was die selben für thaten verbracht haben. Es mag sich auch wol begeben / daß die / so nit höher geburt vnd edels stammes sich haben zů berümen / auß vrsachen jr nider oder dunckel geschlecht zůerheben

besser

besser als die/so von grossem adel vnd langem herkommen seind/vnd sich darumb güter thaten fleissen/fürsichtig/trostlich/der ehren begierig/vnd aller geuerligkeyt zů vnderwerffen/als die so nit groß erbteyl/vnnd auff das herkommen vnd grossen namen jrer eltern trost haben/daß jr zů merern verstandt/vñ in allen sachen vnuerdrossen geschickt sein/vnd süchen zů glori vñ ehr jrer eygen thaten. Wöllen wir nůn eyn güten hauptmañ haben/vnd den erkiesen/so schawen wir vmb eynen in massen wie oben dauon gemelt ist.

Wie sich auch der hauptmañ halten soll.

Das ander Capitel.

WO nůn der hauptmañ ist erwelt/soll er sein leiblich/miltsam in rede/rüig/vnd eynen jeden der zů jm begert/für sich lassen/doch soll er nit also sich gegē eynem jeden gemeyn machen/damit er nit veracht werde/Er soll sich auch nit also hert vnd bitter erzeygen/damit er nit in haß der seinen fall/dardurch er das heer nit von jm abwendig vnd jm feindt mach. Er soll aber setzen vnd erwelen Decuriones/Centuriones vnd ander Prefecten/so wir diser zeit vnd auff vnser deutsch/kriegßredt/leutiner/venderich/weybel/Rotmeister vnd zehentner nennē/nach der ordnūg wie es die sach erfordert/daß der selben tůgent vñ that offenbar vnd kundt sei/vñ mit leib vnd můt sich zů gleich vermügen/vñ getrewes willens gegē dez vaterlandt sein/Jn welchen wol keyn vnderscheydt/ob die selbē schon des herkommens halben/nit edel vnd reich sein/dañ zu solcherley hauptleuten/will not sein güter leut/vnnd wo man es gehaben mag/daß man den Adel von dapfferkeyt wegē des selben herfür ziech. Die nutzbarkeit des gelts wirt auch da begert/dañ man zů zeiten den Rittern oder kriegßleuten geschanck vnd gaben geben můß/dañ die schänckung der Fürsten vnd hauptleut/so sie zů fůglichen zeitten/vñ williglich geben werden/mag groß gůtwilligkeyt in der menig machen/vnd die kriegßleut in trewen behalten/also daß alle ding mügen sicher vnd stedt beleiben dañ eyn jeder verhofft sich mer zů erlangē/wo er des hauptmañs mildigkeyt in eynem kleynen merckt. Es soll jm auch der hauptmann süchen/mit hauptleut vnd gesellen mit denen er von allen dingen radtschlag/vnd soll jm die am zug/oder darnor/so frumb/redlich/verschwigen/vnd dapffer sein/außerkiesen/die mit jm von allen sachen/in gemeyn radtschlagen/dañ die ding/so eyner bei jm selbs erfindet/mag er durch betrachtung mit jm selbs erwegē/aber nit zu hand beweren vnd öffnen/dañ vnser gedencken/vñ räth die wir von natur gůt achten/die mügen vnß leicht betriegen/vnnd werden offt voller irrsall gefunden/welche ding aber durch frembd vrtheyl/der krieg vnd solcher hendel verstendig vnd getrew personen gerecht gefunden vnnd erkundt werden/die machen dem gemüt sicherheyt/vñ befestigen alle ding. Jedoch soll jm keyner so gar mißtrawen/daß er allweg vnstets vnd zweifflichs fürnemen sei/so soll er jm auch herwiderumb souil nit getrawen/das er achten wolt/als kundt eyn ander keynen bessern rath fürnemen dañ er/Dann es ist not/daß der so alweg můß frembds radts pflegen/vnd jm gantz mißtrawig ist/vil sachen handlen/deren er/vnnd gemeyner nutz schaden vnnd nachteyl hab. Als auch der so offt irt/der keynes radts volgt/vnd jm alleyn alle ding zumist.

Gnexander von den kriegßhandlungen

Wie der krieg soll angefangen werden.

Das dritt Capitel.

DJe krieg sollen rechtlich vnd mit güter fürsichtigkeyt angefangē/ vnd wie eyn starcke grundtfest/ vergrunt/ allzufell/ vnd gegenwurff fleissig bedacht werden/ vnnd der so eynen rechten krieg fürt/ des sein die Götter helffer vnd günner/ vnd jme iñ allen sachen beistendig vnd geneygt/ Eß sein auch die Ritter vnd kriegßleut dester williger/ freydiger/ vnd dorster/ so sie bedencken/ daß sie nit auß eygem willen/ sonder zů krieg gereytzt/ handeln/ vnnd jren feindten schaden zůfügen. Derwiderumb die so auß eygem fürnemen/ on vrsach kriegen/ vnnd sich streitz vnderstehn/ müssen alweg inn sorgen stehn/ wo jn schon außwendig nichts geschiecht/ so müssen sie doch alweg Gott/ der eyn straffer aller sündt ist/ förchten/ darumb soll der Fürst oder hauptmañ/ wo es anders fůg hat/ sein begern/ vnnd widerlegung seines schaden von dem feindt durch botten süchen/ vnnd jnen den streitt oder krieg/ wo er nit gleichs oder billichs von jm erlangt/ an vnd absagen/ Wo sie dann solchs alles verachten/ so soll der hauptmañ mit Gott vnd der welt bezeugen/ daß er nit auß freffligkeyt/ geit oder boßheyt/ sonder auß rechter gerechtigkeyt reytzung vnd hoffart der feindt/ den krieg anfahe/ vnd nit lust an dem schaden vnd blůtuergiessen der menschē habe. Es sollen auch nit alleyn den hewsern/ vñ gemewrn grundtfest gelegt/ sonder vil mit grösserm fleiß vñ sorgfeltigkeytē/ sollen die anfeng der krieg starck vñ vest gemacht werdē/ vnd darnach erst die heer bewegen/ dañ die schwachen angefangen ding/ mügen nit ertragen den grossen auffgelegten last/ sonder wirt gar leichtlich (wo die sach vmbschlecht) gantz erfelt vnd vmbgekert. Darumb soll eyn feldthauptmañ nachuolgen eynem fleissigen Gubernator/ welcher ehe dann er auß dem port ferth/ ladt er die schiff mit aller notturfft/ wappent vnd ziert die souil er mag/ darnach beuilcht er sich dem meer vnd den winden/ dañ schentlich vñ sorglich ists/ daß du dich streits vnderstehst/ volck auff wasser vnd landt auffbringst/ vnd schnell iñ mitler sachen vñ arbeyt auffhörst/ Als man spricht mit vmbgekertem Greünsel schentlich wider hinder sich zeuchst/ vnnd die summa des gantzen streits freuenlich iñ geuerlichkeyt setzest/ Du wirdest auch nit alleyn von wegē der vnuermessenheyt von allē verspottet/ sonder auch als eyn schwacher vnd kleynmütiger veracht/ vñ also gesehē/ daß dir eyn jetlicher mūg leicht vnrecht thůn/ darzů wo die feindt nichts widerwertigs leiden/ werden sie dich mit grossem hasß veruolgen/ daß du jnen hast übel vnd schaden wöllē zufügen/ vnd solchs durch dein vnuermügen/ vnweißheyt vnd schwachheyt nit hast verbringen mögen.

Wie man außziehen vnd die krieger lernen soll.

Das vierdt Capitel.

ES soll auch das heer vor aller mackel gemeyner vñ besonderlicher personen/ vor dem außfüren/ war mit es sich verschůldet hab/ durch derley gottßdienst oder opffer gereynigt werden/ darnach soll das heer/ ob man schon sich mit dem feindt nit schlecht/ iñ der feind

oder freund

oder freundt landt zeucht/ iñ der ordnung gefürt werden/ dañ dadurch gewo-
nen die kriegßleut der ordnung/lernen jr station/glid vñ Rotten erkennen/wer-
den darinnen geübt/ vnd wissen also den hauptleuten nach zůuolgen/ vnd das
noch vil merers fleiß/wo man durch der feind landt ziehē můß/ damit die dünst
vnß kriegßleut durch gehlingē angriff/nit anfach zu erschrecken/ auff vñ nider
vnd eyner iñ den andern zu lauffen/ wo sie zů letst allenthalben verwicklet vnd
vmbringt sein/ mügen sie nichts nutz schaffen/ Darumb soll man mit geord-
ten hauffen/ wo hin man will ziehen/ damit du dein volck zů dem zůg geschickt
vnd gewegen machest. Vnd ob du vor gählingen anspringen/ einbrechen/oder
überfallen der feindt/ vnnd jren haltstossen wilt verhüt vnd bewart sein/ist al-
weg gůt/den hauffen iñ gefierter ordnūg zu füren/ vñ ist sicherer vnd bendiger
dañ mit langen außgestreckten hauffen zu ziehen/ dañ eynem heer so also mit ge
zognen hauffen iñ die leng zeucht/ widerfert offt daß auß etlichen gesichten/ die
da zweifflich vnd vngewiß sein/ forcht vnd schrecken erstehn/ Dañ so man von
den gebirgen oder höch herab zeucht iñ die theler vnd eben/ vnd sie etwa durch
eyn grosse leng jr hinderst heuffen sehen/ daß sie vermeynen die feindt haben eyn
halt gestossen/vnnd wenden sich dañ auff die jren/als auff jr feindt. Ich ver-
meyn auch/daß man den drosß/speiß/ vnd ander streits notturfft vñ profant
füren soll iñ der mitten/on alleyn es sein dañ die ende so hinder vnß sein/also be-
fridt/ daß man die ding müg sicher hinden nach füren/ sunst soll das hinderst
teyl des heers mit dem zůsatz/vnd trostlichen Rittern iñ massen als die vordern
teyl des heers besetzt sein/dañ es mügen vil zufell an dem zůg beschehen. Es sol-
len auch etlich reysig/ die mit fleiß alle ding besichten vnnd außkundtschaffen/
für geschickt werden/sonderlich wo man durch staudách vñ gehültz ziehen můß
damit man von haltstössen des feinds nit schadē nem/ noch die so zerstreut hin-
den nach ziehen nidergeworffen/ dañ durch solch mag bald alles glück vmbge-
kert vnd wendig gemacht werden. So eyn güter hauptmañ der feindt anschle
gen mit geschickligkeyt vnd gůtem radt/ fürkompt/ macht er jme damit grosse
achtbarkeyt der weißheyt/ vnnd seiner sach heyl. Aber wo man zu weitem feld
zeucht/ist nit not vorreuter/dañ man ferr hindan/ welchs endt man ziehē will/
sehen mag/ Auch bei tag wo eyn staub/dergleichē bei der nacht/eyn rauch oder
fewer gesehen wirdt/ mag man wol erkennen/ daß die feindt gegenwirtig sein/
vnd jr leger nit weit ist/ Wann du můst dich nit alleyn fürsehen/damit du nit
schaden nembst/ sonder daß du die anschleg des feindts auff jn selbs leytest/ als
wo du etwañ wider den feindt ziehē solt/ist dir zů eilen/damit du jm fürkümbst
vnd jn vnuersehens vnderdruckest. Also solt du auch fleissig fürsehen/ jm allen
eingang oder zůgang zunemen/wo du vernimbst/daß er wider dich ziehen will.

Wie sich eyn hauptmañ inn der feindt landt halten solt.

Das fünfft Capitel.

SO du dich nůn hast inn der feindt landt gelegert/ ist zu handt not gräben vnd bollwerck/ auch scarthůt/ vnd wa-
cht durch die kriegßleut vnnd dein volck zů dem gehörig/ die das
leger verhüten/ zu bestellen/ ob du schon weyst daß der feindt ferr
dannen ligt/ nichts destermunder solt du geordent vnnd gewarnet ligen.

So dich aber die feindt nichts nötten noch dringen/vnd du dich von wegen verherung des landts der feindt/oder das du bessers fůgs/vnd deines vorteyls erbeyten wilt/damit du dem feindt schaden magst/so erwel dir doch ende zům leger/die nit geuerlich noch enge/mösig oder vnheylsam sein/dañ die enge nimbt dir die weer/vnnd gibt dem feindt trost dich außzunemen/oder zů überfallen/ Auch die mösigen end durch die auffziehung der tempff von der sonnen vnd bösen geschmacks/machē vil kranckheyt/durch die das heer vast geschwecht wirdet/vnd vil darauß sterben vnd verderben/also daß nit alleyn das selbig durch das abgehn vnd sterben/der so vmbkommen/sonder auch durch die schwachheyt/vnnd kranckheyt der so überbleiben/abnimbt. Es ist auch nütz das leger nit lang an eynem ort zů haben/nůr alleyn es sei im̄ winter/do man vor frost vnd vngewitter nit wol ziehen mag. Es sollen auch die gezelt vnd wonung ordenlich nacheynander gesetzt werden/daß es anzusehen sei als eyn statt/dañ wo der gestanck vnd abdeyung des bauchs teglich an eym ort gethan wirt/macht solcher böser tunst vnnd gestanck den lufft vnheylsam/wo nůn das heer den an sich zeucht/kommen darauß vil vnd manicherley seuchten vnd kranckheyten. Es sollen aber die kriegßleut nichts minder iñ dem leger geübt vnd zů manicherley geuerligkeyt abgericht werden/damit man jnen nit statt gebe zů müssigkeyt vnd faulkeyt/dañ durch feiren/faulheyt/vñ müssig gehn/werden die leib zärtlich/vñ das gemüt zům streitt gantz vntüchtig vnd forchtsam/Dañ wollust vnd lindigkeyt machen die aller sterckſten gemüt weych/darumb man die kriegßleut auß dem gebrauch der arbeyt nit lassen soll/dann wirdest du sie auß langem müssiggang zů arbeyt treiben/so thůn sie es vnwillig/vnd bleiben nit lang verharrig/wañ sie durch tegliche faulheyt zerrüt/vñ der arbeyt entwont seind/Vnd wo du nůn etwas mit jnen anfahen oder versůchen wilt/so schlahē sie es zů hand ab vnd ziehen hinweg/vnnd mügen nichts arbeytsambs leiden/halten auch gemeyn vnd besamlung/iñ dem dir all dein fürnemen von den schreiern so sie auffstellen/abgeschlagē wirt/darumb gehort zů eynem weisen hauptmañ die ding so er jm zů nutz vermeynt zumachen/inn der still ab zurichten/damit jm keyn not vnd geuerligkeyt zů streitten wider den feindt zusthe.

Wie die kriegßknecht vnd söldner sollen gehalten werden.

Das sechst Capitel.

DIe kriegßleut sollen iñ solcher maß geübt/vnd gemustert werden/daß jr etlichen weer vnd harnasch geben werden/vnd sollen gewonen gewappent die ordnung zů halten/vnd jr statt nit verlassen/vnd durch stetigs ansehen eyner den andern/vnd durch gemeynschafft eyner dem andern verbunden vnd geneygt sein/damit eyn jeder wiß vñ erkenne/an was ort vnd ordnung er gestelt sei/vnd was jm gebotten werde/on verziehen zuthün. Er soll auch gewent werden den hauffen jetz zusam̄ zu ziehen dañ wider zů erstrecken/vnd auff beyd seitten wenden/Er soll auch gelernt werden die bewegung vnnd durchfürung der spitzen vnzerrütt der ordnung thůn künnen/vnd die weiß sich zu samē halten/vnd wider von eynander lassen/vnd die außgeng vnd abzüg/vnd ander außteylung der erden/durch die rotten. Er soll auch wissen die gelegenheit der heuffen/die selbigen iñ die dick zu schmiegen/

oder zu-

oder zusam̃ ziehen / oder nach der leng zuerstrecken / vnnd von beyden orten / wo es not würd thůn / von hinden vnd vorn zů streitten / zumal wo sich die hindern wenden vnd weeren müsten / vnd sie der feindt vmbgeben hat. Es sind auch zu letst die kriegßknecht zu ermanen / daß sie mit fleiß mercken auff die zeychen / so der hauptman̄ zwischē der schlacht gibt / vnd so man abbläst / daß sie ordenlich ab vnd gemächlich auß dem streitt ziehen / Man soll sie auch abrichten / vñ der massen offt mustern / daß sie spieß an eisen haben / vnnd auff die felder / so iñ der nehent seind gefürt / da alle ordnung / wie iñ eyner rechten schlacht mit allen apparaten gemacht werden / sie also zusamen ziehen / vnd doch nit vermischen / vñ mit wasen / oder erdschollen aneynander werffen lassen. Es sollen auch etlich außgeschossen werden / die eyn höch oder bühel einnemen / denselben jne / die andern wider ablauffen / vnd sich also üben / damit sie aller sachen / wo es gegē dem feindt not ist / gelernt sein / Mit solcher übūg vñ begirde der überwindung / wirt das heer bei der gesundtheyt behalten / vnnd die leib der kriegßleut werden geschickt vnd starck / vnnd wirt also eyn jeder gern essen was jm fürkompt / Jnn gleicher maß sein auch die reysigen abzurichten. Es sollen werlauff fürgenommen werden / iñ ansehen des hauptmañ / vnd nacheillung / flucht / zusamen furung / schiessen vnnd werffen / zumal iñ ebnen feld / oder vnder den würtzen der berg / souer die roß nit stawdacht vnd steynig weg haben / dañ es soll keyn reysiger genöt werden / gen thal oder durch steynig weg zu rennen.

Wie es mit dem blünder an der füterung / vnd dem so man den feindten nimbt / soll gehalten werden.

Das sibendt Capitel.

DEs raubs sollman messig pflegē / vnd soll den kriegßleuten nit gestatt werden zům raub freffelich zu blatzen / vnnd zu vil durch der feindt landt hin vnd wider zu schweyffen / dañ es ist offt gesehen worden / daß man grossen schaden genommen / so der feindt die kriegßleut zerstreut oder mit dem raub beschwert / angriffen hat / darumb wo etlich angeheyß des hauptmann / sich zu vast auff den streyff würden geben / sollen die hart vnd mit grosser peen gestrafft werdē / Wo du aber je vff die füterung schicken wilt / oder zů vnderhaltung des heers solchs thůn müst / solt du etlich auß lesen / so starck / redlich vnnd manlich sein / die die auff der füterung verhalten / vnd sie vnbeschedigt von dem feindt wider iñ das heer bringen.

Wie es mit den kundtschafften soll gehalten werden.

Das acht Capitel.

VNd so zů zeiten die kundtschaffter begriffen werdē / solt du nit eyn vrteyl gegē jn allen fellē / sonder wo du verstehst daß dein rüstigung vñ macht / vil kleyner als der feindt ist / solt du sie eillents lassen tödten. Bist du aber grösser vnd stercker als sie / vñ du vil künniger hauptleut hast / dañ magst du all dein heer zieren auff das aller best / vnd den kundtschafftern erzeygen / dañ so sie alle ding besichtigt habē / solt du sie frei

vnuerletzt gehn lassen / dañ wo dein macht vnnd menig den feindten verkündet wirt / macht es jnen eyn schrecken / zů gleicher weiß als die hertigkeyt der sachen vnd dein mangel der feindt gemüt erhebt.

Der scart oder wacht halben.

Das neundt Capitel.

ZV den wachten sein vil zů bestellen / der etlich wachen / die andern scarten / nach abwechßlung eynes vmb den andern / vnd dañ auch růw nemen / dann der krieger ist nit zů nöten mer zu wachen als er vermag / ob er sich schon vermist die gantz nacht nit zů schlaffen / dañ die süsse des schlaffs mag auch den kriegßmañ wider seinen willē anlangen / daß jm die glider willigklich weichen / vnd die natur verhengt / Darumb soll eyn jeder sein wacht stendt thůn / dañ das sitzen vnd anleynen pflegt auffzulösen die krefften zaintzing / vnd den leib verdrossen machen / auß dem der schlaff liederlich mag erweckt werdē. Herwiderumb die reckung der beyn vnnd der ander glider weret den schlaff. Welch nůn iñ derley wacht auffgestelt werdē die sollen für das leger etwas hindañ gehn / vnd eyn fewr machen / von welchem sie nit ferr jr station halten / damit das liecht den feindten entgegen sei / inn welchem die feindt durch vnfürsichtigkeyt wol inn die hendt der wächter mügen fallen.

Von auffbrechen der nacht oder sunst.

Das zehendt Capitel.

WIlt du nůn bei nacht heymlich vor den feindten auffbrechen / etlich ort einnemen / oder die eingenommen mit gantzē gewalt verfechten / oder das dich der feindt zů keyner schlacht nöten mög / fürkommen / so heyß zům ersten grosse fewr anzünden / darnach so zeuch dannen. So sie nůn die fewr sehen / werden sie meynen du bleibest da / vnd ligen auch iñ růw / Wilt du aber inn der finster heymlichen verborgen ziehen / so verdencken sie dich du wollest fliehen / vnnd werden eillen dir für / oder auff den füß nach zůkommen.

So der feindt handlen will.

Das eylfft Capitel.

WO aber geschiecht / daß der feindt heer not halben dich als hauptmañ ersůcht / vnd etwas mit dir handeln will / so solt du zu dir nemen die beste / vnd trefflichsten iñ blüender jugent geradts vnd starcks leibs / die schön von gestalt / vñ iñ jrem harnasch auff das aller zierlichst geschmückt sein / dañ es geschiecht wol / daß eyner das ander teyl nach dem so er gesehen hat / vrtheylt / mag auch mer bewegt werden / durch die ding / so er sicht / als dauon er sagen hört.

Der flü-

Der flüchtigen halben.

Das zwölfft Capitel.

DJe flüchtigen wo die von den feindten zu dir kommen / vnd die zeit / rüstigung / oder den rath der feindt offenbaren / vnd sich erbieten füeren vnnd wegleyter zůsein / daß man die feindt gehlings mög übereilen / soll man also bewaren / damit sie verstehn / daß sie nit frei allenthalben zu gehn macht haben / wohin sie wöllen / ja jn soll auch offenbart werden / wo du jnen vertrawest / vnnd den sig durch sie eroberst / daß du sie gröslich wölleſt begaben / vñ frei ziehen lassen / wo hin sie wöllē. Jst das du aber gewar wirst / daß sie iñ betrůg vnd auff verreterrei herkommen sein / das sie vngezweifelt iñ geuerligkeyt der sachen sterben müssen / dañ man soll einem abtrünnigen nit anders glauben noch vertrawen / nůr alleyn so er versteht / daß er sein selbs nit mechtig sei / sonder du sein / den er mit seinen rethen bewegen will.

Der feindt leger zů besichtigen.

Das dreitzehend Capitel.

DAs leger der feindt vnd alle gelegenheyt / soll mit allem fleiß besichtigt werden von dem hauptmann / dañ wo die selben zu zeiten iñ eyner eben vnd eynem kreyß sein / solt du darumb nit meynen / daß jr wenig dariñ ligen / dañ die figur des zůgs wirt iñ anschawē kleiner gesehen als man vermeynt / vñ begreiffen die scheiblich weitē vil mer als man gesehen mag. Derwider so die seittē des legers werden gestreckt iñ die leng / oder eyn theyl gekrümbt / oder vil winckel haben / solt du nit meynē daß darůb weniger dariñ begriffen sei / dañ es hat allein eyn gestalt vñ menig / aber beschleust nit so vil iñ sich als die scheiben / Dergleichē wo die bollwerck vmb das leger auff den bergen oder bühel gefürt werden / nůr alleyn sie sein dañ gar eng iñ eynander gezogen / sunst sehen sie alwegen weiter vnd grösser als iñ den thälern / dañ vil ding werdē bloß vnd leer gelassen / als die ort / da die hölen endt vnnd pfützen oder vnsauberkeyt abrinnen / oder wo die ende stigkel sein. Darůb wo du siechst / daß der feindt bollwerck kurtz begriffen sein / so merck auff die statt / figur oder gestalt derselben ende / vnd verachts nit / Sein sie aber weit vmbfangen iñ die leng / solt du darumb nit erschrecken / wo du nůr auff solch Ritterlich leer vnnd rath merckeſt / magst du mit gütem füg etwas namhaffts vnd trefflichs begeen.

Von machung des legers.

Das viertzehendt Capitel.

SO du nůn das leger machen wilt / solt du dein volck oder heer eng zusamm halten / vnd wo dich die feindt zům streitt thůn reytzen / schaw daß du sie nit inn streitt füreſt / sonder die kriegßleut eng iñ eyner kůgel halteſt / damit er nit meyn / du thůst es vor forchten / dann der vnerfarn

feindt vermist offt die sach nit nach Ritterlicher fürsichtigkeyt / sonder wo er das leger ansicht / vermeynt er auß eynfeltigkeyt der feindt sein wenig vnnd erschrocken / daß sie sich nit dörffen schlahen / veracht sie dañ gantz / vnd helt sich dardurch lessig / versaumblich / vnd gibt sich von seinem leger vnfürsichtiglich als dörff jm niemants begegnen / deßhalben er sich vermist den feindt trostlich im leger zübelegen / vnd hat keyn auffmercken auff das / wie vil macht sich auß dem selben leger mügen herauß thün / durch welche hoffnung er erhebt wirt als müg jm nichts widerwertigs geschehen / vnd ist füran vnfürsichtiger. Wilt du nün solchen füg süchen / so laß dein heer geordent von allen porten des legers gehling außziehen / vnd überfall den feindt an allen orten / wo du nün kanst mit den Räthen vñ listen dein heer füren / so verstehst du bald / ob der feindt etwas der ding wider dich gedenck zů süchen. Du můst auch nit alleyn gedencken / was du wider den feindt handeln wölleſt / sonder dich fürsehē / damit dir nichts widerwertigs von jm zusteh / dann mit was listen du den feindt leychen wilt / schaw daß du mit den selben nit geleichet werdeſt / weil dir mag eyn leer sein / daß du die andern betriegen wilt / auß dem magst du leicht wissen / ob deine feindt etwas böß im willen wider dich haben.

Von verbergung der anschläg.

Das fünfftzehend Capitel.

OB du nün etwañ bei nacht / oder des tags ziehen / eyn statt / schloß oder Caſtell gewinnen / oder eynen zůg den feindtē weeren / oder etwas anders den feindtē abeilen wilt / solt du nit sagen deinen rath / noch welch end du hinziehen / oder was du thün wölleſt / nůr alleyn dich beduncket dañ not sein / daß du es etlichen auß deinen beſten / vnnd geheymiſten Räthen vertraweſt. Wo du nün dahin kommen biſt / da man die sach zeitlich soll angreiffen / solt du eynem jeden sagen was jm zuthün / vnd vnverzöglich hauptleut vnd Ritter vermanen / well endt die sach gelegen sei / alßdañ solt du trösſtlich die sach anfahen / Wann eyn thor vnd vnbedachter offnet seinen raht in dem böfel / dañ die böſen so gegen gemeynem nůtz nit gůts willens sein / mercken auff die selben anschleg / vnd wo sie füg haben / schlahen sie zuhand vmb zů den feindten / vnd vermeynen dardurch groß ehr vnnd belonung zu erlangen. Es was auch nie keyn heer / des knecht / oder freihen nit etwan auß etlichen vrsachen zů den feindten vmbschlahen oder lauffen theten / vnd abtrünnig wurden / zumal wo sie vermercken etwas heymlichs vnd ernſtlichs fürgenommen werdē / oder so sie vermercken / daß die zeit der vermeſſen schlacht zu nähent.

Von der schlacht / wie sich der hauptmañ halten soll.

Das sechßtzehendt Capitel.

DV solt aber dein heer nit außfüren zů dem streitt / du habſt dañ ehe Gott gedient / vnd dein opffer Gott vnd den heiligen für dich / vnd dein heer / mit sampt verſprechung etlicher gelübt zu ehren Gott gethan / alſo magſt du dir vnnd deinen sachen deſter baß rathen / dañ so

dañ so fach die sachen güts můts an/vnd sprich deinem heer trósstlich vnnd mit vnerschrocknem angesicht zů/vñ erman es auffs best/ Wo nůn der kriegßmañ besterckt wirt/ zeucht er dahin / vnnd vnderwirfft sich trostlich aller geuerligkeyt. Es geschicht auch / daß auß solchem frölichen erzeygen / die so sonderlich trawern/forcht/vnd entsetzen haben/ dauon gröβlich getrost werden/vnd besser hoffnung gewinnen.

Wie sich der hauptmañ der gelegenheyt der statt zům zůg vnnd der schlacht erlernen soll
Das sibendtzehendt Capitel.

WEil wir nůn wissen/daß vil theyl der welt sein/ manicherley Region/ vnd gelegenheyt der enden/ vnd vil figur vñ form der zůg vnd winckel/ darumb geschiecht es offt/ daß da zweiflich vnnd vngewiß ist/von welchem ort eyner streitten soll/dañ jr vil seind/ die da jr ăcker vnd landt/weg vnd steg wol erkennen/ vnd die außlendischen vnnd frembden wissen solchs nit. Deßhalben geschiecht das / daß eyn vnfürsichtiger vnnd vnkündiger hauptmañ die feindt / so jetzt auß listigkeyt eyn tagreyß mit fleiß hindersich gewichen sein/ als dörfften sie jres feindts nit erbeyten/eilet vnd überdringt/ Wo er sie aber sicht iñ hert vnd eng weg/ vnd ende mit bergē beschlossen/ durch vngestümme des nacheilen durch eittell hoffnung den feindt zuerlegen kommen sein/so versteht er erst(vnd doch zuspat)daß er von dem feindt betrogen/vnd auß seinem vorteyl geleicht allenthalben mit feindten vmblegt/vñ als iñ eyner grůben beschlossen ist / dañ jm die hochen Clausen vnnd der gůmb des einzůgs/ da er möcht haben eynen außgang/ abgelauffen vñ entzogen sein/ vnd hat sich zů sampt dem heer iñ die letst not vnd geuerligkeyt bracht / dañ er durch die natur der statt / der macht vnd weer beraubt ist/ vnnd hatt anders keynen behelff/ damit er sich nit zusaget/ als daß er hungers sterben můß/ oder aber ergeb sich zů gewalt den feindten mit jm zu handeln was sie gelüst/ Darumb sollen solch abzug der feindt geforcht/wol außkundtschafft / vnd mit dem höchsten bedacht werden/nach dem sie voll arckwon sein/ vnd die nachzůg vermitten bleiben/ sonder man soll auff die natur der stett/ vnd jr gelegenheyt mit fleiß acht habē. Jñ außfürung der hauffen ist das zumal zubetrachtē well endt du außzeuchst / daß du durch den selben weg mügst widerkeren / oder aber du solt nit außziehen wo du verstehst/daß man dir den widerzůg nemē mag/ Vnd du můst dich fürsehen/wie du wider keren wilt/das magst du also thůn/ wo du die abgeschifften birghohen ende / vnnd die weg mit dem ruck der berg vmbgeben/mit deinē volck besetzest/damit du durch die selben ende/wo es not thůt wider heym ziehen mügst. Die ding sein gesagt nit wie du alleyn den feindt überwinden solt mit radt / sonder auch daß du nit von jm werdest vndergetruckt/ dich mit fleiß fürsehest/dañ es ist wol schon künnen den feindt betriegen/vndertrucken/aber mer ist es fürzusehen/damit du nit von jm betrogen werdest.

Der hauptmañ soll sich nit versperren.
Das achtzehendt Capitel.

WEr dir etwas zůuerkünden hatt/er sei knecht oder frei/bei tag oder nacht/den laß liederlich für dich. Er soll auch nit alleyn iñ das gezeltzt/sonder auch wo er vnderwegen kem/mit dir zu reden/zugelassen werdē/du essest oder trinckest/schlaffest oder wachest/so laß denē alweg eynen freien zůgang/dañ die ding zů uerziehen/vnd entnemē den zů gāg denen/so zu dir wöllen/oder dich zuhaben begern/die die selbigē/so für dich begern/wegk treibē/ist nichts anders als den fůg grosser vnd trefflicher sachē/vnd die zeit/das dañ der namhafftest schaden ist/zů uerlierē/vnd mit vnzeitti-ger faulheyt dein sachen gantz vmbkeren/dann die hauptleut offt durch solch botten vermant vnd vnderweist/kommen iñ kurtzer zeit zů dem so am aller be-sten für sie was.

Von vbrigem ansprengen der feindt so das nider-schlahen weeren/oder zů der schlacht nöten wöllen.

Das neundtzehendt Capitel.

WO dir etwann von dem leger oder dem bollwerck der feindt begegent/daß du den leger můst haben/so gedenck das die kriegßleut iñ aller früe die speiß nemen/dann wo es steht iñ dei-nem gewalt daß du/weñ du wilt/magst dein hauffen schicken/vnd iñ den streit füren/dann magst du gebieten/die speiß eynem jetzlichen zu nemen nach deinem fůg. So es aber darzů kem/daß solche wal bei den feindten stüendt/eyntwe-ders von gelegenheyt der statt/oder schwacheyt des graben/bollwercks oder ander sachen halben/dañ solt du auß deinem leger ziehen/deine hauffen ordnen vnnd nit saumig sein inn der rüstigung/sonder mit fleiß achten/daß dein volck mit sampt dem tag die speiß nemen/damit sie nit übereilt/oder hungriger zů der waffen zů greiffen genötigt werdē/Dañ wo der krieger mit mittelmessiger speiß wirt gesterckt/vnd doch nit gantz volgestopfft/wirdt er vil krefftiger vnd ster-cker zům streitten/Wo man aber iñ dem saumig was/hat man offt bößlich ge-stritten/dann der Ritter seiner krefft durch den hunger zumal wo der streitt nit bald/sonder den gantzen tag biß inn die nacht werdt/entsetzt wirt.

Daß sich der hauptmann gegen seinem volck tröstlich halten soll.

Das xx. Capitel.

SO aber etwañ durch erschrecken/als dañ geschie-cht/eyn trawern vnnd forcht vnder die kriegßleut inn das heer kompt/eyntweders deßhalben daß den feindten mer hilff vnd zů-satz kommen ist/oder anders/dann so soll sich der hauptmann zům förderstẽ tröstlich vnd frölich stellen/vnd eyn vnerschrockenlich můet haben/dann das angesicht des hauptmanns macht jm gleichförmig den můet seiner leut/dañ so der hauptmañ frölich ist/wirt der Ritter zuhant inn hoffnung erhebt/vnd ge denckt daß nichts widerwertigs oder geuerlichs jm zustehn müg. Erzeygt sich

aber der

aber der hauptmañ trawrig vnnd schmertzlich / so empfelt den andern allen jr müet / als wer jnen eyn groß verderben künfftig. Darumb ist vil nützer / vnd gehört zů der hauptmannischen fürsichtigkeyt / mit angesicht vnnd mundt freud der menig erzeygen / dann wo sie durch trawern gantz nidergeworffen werden / daß man sie mit künfftiger frölicher rede möcht tröſten / dañ man glaubt oder getrawt zů zeittē nit der rede / dañ sie mag erdicht sein / nach gelegenheyt der zeit Aber auß der frölichkeyt des angesichts nimbt eyner zůhandt trost vnd ergetzligkeyt / vermeynt keyn gleißnerei darhinden sein / doch sein die beyde nutz / daß eyner kundt zů seiner zeit reden / dermassen vnnd sich erzeygen in̄ seim angesicht / daß man sich müg trosts versehen.

Das heer zů vnderweisen.

Das xxj. Capitel.

WE nůn dem also ist / daß zů zeiten sich gebürt das heer mit worten vnd frölichem angesicht zu tröſten / also ist auch not das selb etwañ zu erschreckē / wañ sich das selb auff faulkeyt / trunckenheyt vnd zartlichkeyt gibt / vnd ist widerspennig dem hauptmañ vnd den andern hauptleuten / dañ so ist not zů erschrecken die vermessenheyt der Ritter mit meldung der perickel vnd geuerligkeyt / vnnd der feindt sorgueltigkeyt / mit dem du deine krieger nit forchtsam sonder fürsichtig macheſt / Dañ in̄ masſen als eyn schwacher müet durch trawern nider geschlagen / mit blümung vñ güter hoffnung ist zů tröſten / vnd auffzurichtē / also eyn gögels / fauls / vnd vnmessig gemüt / ist zu erhalten vnd zůstraffen mit erschreckung. Also werden offt die forchtigen vnd zagen starckmütig vnd trostlich / vnnd die torsthen vnd vermessen weiser vnd fürsichtiger gemacht. Es mögen auch beyde geschehen / daß dein krieger also fürchten den feindt / daß er sich nichts darff an den wagē / oder den also veracht vnd kleyn schetzt / daß er sich nichts von jm versiecht. Darumm̄ solt du dich gegen beyden recht halten / vnd auffmerckung haben / auff zeit vnd sachen / damit wo es not sei / du den mügst fürsichtig vnd sorgueltig machē auff künfftig sachen / mit rede vnd angesicht / oder aber vnerschröcklich vnnd tröstlich / nach dem du dir das nützlich schetzeſt.

Von den feindten zůerkunden.

Das xxij. Capitel.

EYn kleyns vor der schlacht / wann die krieger noch gantz zweifflich sein / wie der streitt müg eynen außgang habē / solt du dich erkunden / damit du mit schnellem außzůg oder haltstossen oder durch eynen scharmützel / eynen oder etlich auß den feindten faheſt / zumal auß denen / so von jren stationen / zuferr sich herdan thůn. Sichſt du nůn daß die selben sein gestreng vnnd mendlich / so laß die zuhandt vmbringen oder gefangen geben / denen / so darzů verordent sein / vnnd verbeut denen / daß sie niemants zu den gefangē lassen. Jſt aber das sie erschrockē sein / so heyß die eillents in̄ dein gezelt bringen / vnnd erschreck die selben / mit solchem ernstlichem gesicht

vnd dröhlichen worten / daß sie diemütigklich vnnd zeherlich bittendt / alle gelegenheyt anzeigen / vnd jr selbs fürchtent / alßdañ laß sie füren für die menig des heers / vnd verkünde darnach durch offen reden / wie vnkündig / wie forchtsam vnd gar vernicht die feindt sein / damit man sich schlahen soll / weil sie den todt also fürchten / vnd jnen selbs nit getrawen / daß sie so schentlich auff die knie fallen / vnd mit grosser schandt bitten / daß man jnen jr leben friſt / vnnd anrüffen die erbarmung jrer feindt. Da ist not daß der kriegßleut gemüt erhebt wirt / vnd mit solchen schentlichen spectackeln der gefangen zuerkennen geben / wie die feindt geschickt sein / dañ ist dem also / wo eyner doch noch nit hat gesehen / daß er verhofft oder meynt das vil mer oder grösser sein / wie vil mer so ers vor augen sicht / durch welchs die forcht vnnd alle sorg wirt wegkgenommen.

Gordenung zumachen.

Das xxiij. Capitel.

WIe aber nün die ordnung vnd spitzen der heuffen gar manicherley seind / daß dañ eyns teyls von manigfeltigkeyt der weer / eyns teyls durch gewonheyt vnd abrichtung der kriegßleut / vnd eyns teyls nach gelegenheyt der statt vnd der feindt kompt / müß eyn erfarner hauptmañ die ding alle wissen / vnd jeder nach füg brauchen. Welche aber der manigfeltigen rüstigung bekommen mügen / zu ordnen die spitzen / will ich in̄ eyner summa überlauffen ausserhalb derley / so durch not / vnnd gelegenheyt der zaintzing erfunden werden. Du solt deinen reysigen zeug / nit als du wilt ordnen / sonder nach zeit vnd statt / vnd solt die der feindt reysigen entgegen setzen / aber so vil es müglich ist / solt du sie also stellen / wie die spitzen pflegen inn die hörner geordent zu werden / damit sie zu der stiern vnnd von der seitten / die weitte vor jnen haben / on irrung reitten vnd rennen mügen / weil keyn ordnung so sie möcht verhindern jnen im̄ weg ist. Aber die gering gewapneten schützē stell zůn ordersten in̄ dem hauffen / dann ordnest du sie hinden nach / so schaden sie den jren mer als den feindten / werden sie dañ in̄ mitten gefast / so werden sie nit künnen streitten noch schiessen nach jrer manier / dann sie auff allen seitten von den andern gezertt / vnd die weitten zů jrer weer vnnd dem geschütz nit haben / deßhalben sein sie dir zů vordersten am nützesten / da sie an irrung zů den feindten als zů eynem zill zů schiessen habē. Ist aber daß die schlacht an eynez ort so eyns teyls eben / vnd auch eyn höch oder bühel hat / so stell die gering gewapneten an die höhen vnd stigkeln ende / damit sie schiessen vnd werffen / vnd den füß hinder sich an die stigkeln setzen mügē. Vnd man soll zwischen den heuffen lassen jre geschoß / ob sie / ehe die feindt treffen / gar verschossen hetten / daß sie alßdañ wider hinder jr geweltig heuffen weichē mügen / dañ das gantz heer vmbziehen ist nit sicher zuthůn / dañ sie möchten zwischem dem von den feindten übereilt / vñ ehe sie die andern erreychten / gar von jnen geteylt werden / welchs dann eyn grosse irrung machet / vnd die ordnung zerreist. Aber herwider wo die gering gewapneten durch die hörner die feindt angreiffen / mügen sie den vil schaden zufügen / als die so da zwerchß schiessen vnd werffen / vnd die blossen teyl des leibs treffen. Wilt du dich nün hüeten / daß dich die feindt nicht vnderkommē / so streck dein spitzen nit zůlang / damit sie nit zů schwach / noch zu dün̄ werde / vnd der feindt

leicht

leicht hindurch breche / vnd eynen durchzůg mach / vnnd bedarff darnach nit durch abreidte vnd vmbschweyff ziehen / weil jm weg geben / vnd dein ordnung zerrissen ist / das solt du nit alleyn fürkomen daß es dir nit geschehe / sonder auch besehen / daß du das den feindten zůfügest. Vnd so du etwañ die spitzen des füß-volcks siechst vil zů dünn vnd schwach / solt du die nit also zusam̃ ziehen vñ zwingen in̄ eyn dick / daß der feindt liederlich můg die selben vmbgeben vnd allenthalben beschliessen / Sonder ist dir not / alleyn die letsten teyl zu beuestigē / nit minder als die so an der stirn / oder auff den seitten seind / dañ die letsten Ritter vnd der zusatz mag den vmbschweyff der feindt gleich als wol / als die so in̄ der flůg vnd hörnner werden außgestreckt / weerē / schaw daß du alleyn künfftiger ding fürsichtig seiest / vnd wo du hast den letsten teyl des hauffen außgebreyt / die seitten fürgezogen / vnd dein volck allenthalben auff die feindt gewendet / wider der feindt spitzen setzest / vnnd gebietest denen so jetzt vorhin von den feindten vmringt sein / daß sie die rucken an der rucken so vor jnen sein / keren / vnnd widerwerts streitten. Es gehört auch zů eynem sorgueltigen hauptmañ / wo er mit eyner kleynen macht wider eyn grosse antzall der feindt streitten soll / daß er jm mit fleiß derley ende erwell / eyntweders nebem gestatt eyns wassers / oder neben eynem berg / welch endt er sein spitzen ordnen mag / vnd die feindt durch die natur der statt vertreiben / damit sie jn nit vmringen vnnd beschliessen / dañ es mügen gar wenig der feindt gewalt verhindern an stigkeln vnd holen enden / die da mit jrer menig sich vnderstehn zů hinderkommen / Jn welchem nit alleyn des hauptmañ fürsichtigkeyt vnnd radts not ist / sonder vil mer des glücks berat / dañ es geschicht offt daß wir angeuerde vnd durch glücks zufall derley statt erlangen zů vnsern sachen / dañ es steht nit bei dem hauptmañ wie er jm wölle eyn gelegēheyt der statt machen / aber eyns weissen mañs ist / von den gegenwertigen dingen das best erwellen / vnd mit gedencken fürsehen die ding so jm mügen künfftiglich nutz werden. Etlich pflegen auch grosser macht vnd menig in̄ massen eynes halben zirckels zu ziehen / vnnd vermeynen damit die feindt reytzen mögen / damit wo sie nůn treffen / verhoffen sie sich mit der krümmůg der hörnner / die sie zusam̃ fügten in̄ eynen zirckel / die feindt da zwischen zů fassen / Wider die ist nit in̄ gleicher figur vnd spitzen zů ziehen / sonder du solt teylen dein heer in̄ drei teyl / vnd mit zweyen teylen beyd flůg der feindt angreiffen / vnd das dritt teyl sollen gegen der schoß vñ krümb deß halbē zirckels / vnd den selbē teyl nit bewegē / Fürter wöllen nůn die feindt in̄ der form deß halben zierckels beleiben / so werden die zůmal nichts schaffen / die do halten in̄ der mitten / dann sie nichts thůn mügen / werden sie sich dañ mit hauffen bewegen von dem grunt deß halben zirckels / vñ sich in̄ die leng strecken / werden sich dringen vnd pfrengen / vnnd damit jr ordnung zerreissen / dann wo die bleiben an jrer statt / welchs durch die gekrümpten seitten als jn die hörnner gestelt sein vnd streittē / so mag der halb zirckel nichts schaffen / inn die gericht oder fürsich. So nůn die ordnung also zerrůt ist / solt du die angreiffen mit drifachem hauffen / vnd auß der gekrümpten schoß / von der sie sich selbs irren / treffen. Steht aber der feindt vnbewegt also in̄ dem holen halben zirckel / so stell entgegen die gering gewapneten vnnd schützen / welche sie mit gewalt der pfeill überschütten / darzů wo du mit zwerchen spitzē mit aller krafft zů beyden seitten den feindt angreiffest / vnd dich wider die halb zircklich figur bewegest / wirdest du mit nichte irren / dañ die feindt so lang verhindert mit aller jrer macht / gegen dir zůtreffen geteylt vnd zerrissen sein worden / vnd alleyn

die so iñ den seitten geordent sein / zům ersten den streitt anfahen / von wegen des zwerchen treffen der deinē. Es wirt auch nit vnnütz sein / wo du zům ersten deine heuffen als zů der schlacht hast geordent / vnnd nachmals wider hindersich ruckest / als forchst du dich / vnnd richtest eyn abtretten der ordnung das gleich sehe eyner flucht / vnd dich wider wendest auff die so dir nachkommen / Dañ wo die feindt sehen jr widerpart etweñ also flüchtig weichen / blatzen sie vor freyden auff sie on ordnung eyn jeder wie jm gemeynt ist / vnd jeder will dem andern für kommen / wider welch sich zů wenden on geuerligkeyt ist / vnd das getrawen des wendens vnuerhofft mag die feindt erschrecken / vnd also zerstrewt iñ die flucht keren / wiewol sie newlich darnor gar übermütigklich nacheilten. Du solt auch über das etlich außgeschossen rotten deines volcks haben / welch ausserhalb der ordnung geschickt denen / so iñ nötten / zů hilff vnd zů staten kommē / von denen du auch leicht magst hilff nemen / wo hin es die notturfft erfordert / dañ es mag vast nütz sein / wo die geraßten den müden zůgesetzt werden / dañ sie den deinen so iñ arbeyt sein / nützlichen vnd müglichen hilff thůn.

Halt stossen auff die feindt.

Das xxiiij. Capitel.

DAs wirt auch sonder vil nutz bringen / wo du etlich / souer dich gůt bedünckt / ausschiessest / die sich heimlich vor den feinden etwan verstossen / den du gebietest zuhand man getroffen hat / vñ jnen zeychen wirt geben von den wartern / daß sie sich zuhant herfür lassen / vnnd den feindten zuziehen / das dañ allermeyst zuthůn ist / wo die erwart hilff zu rechter zeit kommen ist / dañ die feindt werdē meynen / es sein die / der du zu hilff erwart hast / vnd mag villeicht geschehen / die weil die deinen sich noch bewegē / vnd mit den feindten noch nit gemischt haben / daß sie iñ die flucht gekert werden / nit vermeynen daß jr so wenig sein / oder achten sie für vil mer / zůuoran wo die feindt iñ der geuerligkeyt des streits nit gesehen mügen werden / darzů auch eyn gächling angreiffen der feindt hinderrucks ist erschröcklich / vnd das am aller nützesten. Darumb wo es gesein mag / soll bei der nacht eyn volck gesandt werden zwerchs für die feindt / vnd hinder jren rucken eyn halt stossen / vnd wañ gleich getroffen hat / sollen sie gächlings auß der halt den feindten an den rucken kommen / so dann die selben also allenthalben vmbgeben seind / vnnd der streitt nůn hefftig wirt / solt du vmreitten / vnnd die deinen allenthalben vermanen. Bist du nůn iñ rechten horn / so schrei wie die iñ dem lincken gesigt haben / so du aber iñ lincken bist / so sag wie die inn dem rechten horn die feindt geschlagen haben / jm sei also oder nit / dañ wo der streitt erhebt vnnd hefftig ist / hat die lüg offt vil frůmmēs geschafft / vnd wo es sach ist / daß der hauptmañ etwañ weit daruō ist so sag vnd schrei überlaut / er sei gefallen iñ streitt / das verstehe / wañ er iñ andern horn oder iñ dem mitlern hauffen ist / vnnd du iñ eynem horn / also daß es auch die feindt hören. Wo nůn solchs gehört wirdt von den deinen / so werden sie behertzt vnd mit zwyfachem müet fechten / vñ der feindt freissamigkeyt wirt gemindert / vnnd werden sich auß bezweifflung iñ die flucht geben. Es gehört auch eynem weisen Imperator zů / brůder mit brůdern / vnd freundt mit freunden zuordnen / dañ wo eyner vor augen iñ geuerligkeyt wirdt gefürt / der selbigē

so wir

so wir liebhaben / werden wir auß lieb genötiget zů verfechten / vnnd achten nit keynerley geuerligkeyt / vnd der so sich auß lieb siecht geredt vñ verfochten wer/ den / der schampt sich zu hand vnd hat sorg / daß er nit für den geacht werde / der solch lieb nit bald wolt widergelten / vnd besorgt sich auch den zů verlassen / der das aller best an jm gethan hat / vnd darff für an von jm nit flüchtig werden.

Bescheydt / losung / vnd kreid / wie die selben geben werden.

Das xxv. Capitel.

ALle gebott vnd beuelch der kreid vnd zeychen / sollen zům ersten den vnderhauptleuten der heuffen geben werden / dañ sollich eynem jedē sonderlichen anzusagē / gehort zů eynem bewrischen vnd vnerfarnen hauptmañ / dañ vil zeit damit versaumbt / vñ macht eyn geschrey vnd tümmel weil eyner den andern fragt / vñ eyn jeder wissen will was jm gebotten sei. Also geschicht es / daß etlich mer darzů setzen dann jnen gebottē ist / oder sagen auß vnwissenheyt minder an / darumb die vnderhauptleut vnd Rotmeyster es von ersten wissen sollen / vnd dañ jren vnderthanen kundt thůn / biß auff die letsten / Also kompt es dañ nit alleyn schnell / sonder auch still / vnnd züchtig zu wissen eynem jeden. Das soll auch inn gleicher maß geschehen mit den zeychen durch das fewer / dañ wo der erst sein fackeln auffrecket / vnnd das der ander sicht / erzeygt ers dem dritten / vnd eyner also dem andern biß auff den letsten / also daß in kurtzer zeit durch lange weg / oder weitte eyn zeychen von dem ersten empfangen / biß zů dem letsten ordenlich vñ an geschrey kompt / Das zeychen auch das an dem dritten ort nach dem gebott vnd kreid geben / soll mit der stim nit außgeruckt werden / sonder mit geberde des leibs / oder wincken des haupts / oder bewegung der hendt / oder klingen der waffen / oder schindern der schwert / damit nit eyn getümmel das werde / vñ der krieger nit alleyn acht hab auff die kreid zu empfahē / sonder auch auff das zeychē auffzulosen hab / dañ sei die kreid wie sie wöll / so mügē die die feindt auch vernemen vnd hören / dañ man offt kreid můß gebē / Aber das zeichē so man heymlich vor dem feindt gibt / mag vil nutz sein zuerkennen die frembden / welche ander zungen oder sprach / doch mit geselligklichez recht vnß verbundē sein / vñ vnß helffen den streitt fürē / welche so sie es selber nit sagen / noch ander die jnen das sagen verstehn künnen / mügen sie doch durch das zeychen vnderscheid nemē / wer gesell oder feindt sei / welche zeychen aber nit sollen geben werden / so man sich jetzt schlahen will / vnd die heuffen schickt / sonder lang vorhin weil man noch zů růw ist.

Wie man mit der Ordnung vnd nit zů streitt abtziehen soll.

Das xxvj. Capitel.

DV solt auch gebieten deinen Rittern / daß sie eyn weil nachreysen / eyn weil abziehen in der ordnung / ob jnen schon im streitt mißlingt / vnd sie sich wendē / so geschicht jnen minder leyds / dañ wo die feindt schon gesigen / mügen doch nit eynen dort / vnd eynen da nider legen. Wañ man aber zerstreut ist / mag man solchs vil mer thůn / ja es ist auch

vil sicherer also/dañ wo der feindt sich zulest auß der ordnung durch begier des nacheillens/magst du dich auch gegen jn mit geschickten hauffen wenden/ vnd sie erlegen. Darumb ist nichts heylsamers vnd bessers / als mit der ordnung ab vnd zů zuziehen/vñ nichts geuerlichers als die ordnung zů verlassen. Hab sorg daß du füerst eyn scheinents heer von glantzenden harnasch/das magst du gar leicht thůn wo du die Ritter vermanest/die schwert/ weer/ harnasch/ vnd an-der jr gerädt außzufegē / dañ der glantz vnd schindern des harnasch vnd weer macht die spitzen forchtsam/vnd bringt den feindten grossen schrecken/vnd be-nimbt jnen jren můet. Du solt auch dein heer füren iñ die schlacht mit geschrey vnd jubilieren/ vnnd zů zeiten mit geschwindem lauff/dann derley ansehen der dingen/als geschrey/klingen des harnasch/ vnnd geschell der trůmmeten/thůn wunderbarlich der feindt gemüt erschrecken.

So man zů der schlacht zeucht.

Das xxvij. Capitel.

SO man nůn kompt zůnechst dem feindt/vnd man sich schlahen soll / dann sollen die Ritter jre gleissende schwert gegen der sonnen glantz schindern lassen / vnd erschütten/dañ die außge-wischten schwert gegen dem glantz der sonnē machen eynen erschröcklichen blick des streits / Ob nůn schon der feindt solchs auch thůt/ solt du es nichts minder hinwider thůn/aber ließ ers vnderwegen/so thů du es zumal. So nůn zů beider seitten die hauffen geschickt sein/solt du nit zuhand ziehen/oder bewegē dein heer daß du wöltest die schlacht von erst anfahen / sonder solt dich die weil enthalten bei dem bollwerck oder wagēburgk deines legers/ biß du all rustigūg der feindt magst außnemen/wie vil/ vnd welcherley der sein/vnd an was orten sie sich ge-stelt haben/dañ iñ solcher weiß magst du deinen sachen baß rathen/ welch du di sem/oder denen entgegen setzest/vnd iñ was weiß du dein volck ordnest/als dañ gebürt eym gůten artzt/ welcher am ersten sich erkundt der vrsachen der kran-ckeyt/ vnd gibt darnach ertzenei. Also solt du auch ordnen deine heuffen auffs letst/dañ so der hauptmañ die rüstigung der feindt sicht/ wirt er offt genöt sein heer auch zu bereyten nach jrer wappung/volck / sitten vñ gelegenheyt/ Vber-trifft dich der feindt im̄ reysigen zeug/so erwelle dir wo du magst stigkle/birgige ende vñ theler da der reysig zeug nit wol hin mag / mag dir aber solchs nit wol gedeihen / so zeuch doch den streitt so lang dahin / biß du eyn statt für dich fin-dest. Aber du solt iñ der weer deines legers leut verlassen/die da selb vñ den droß darinnen verhüten/damit wo der feindt vermerckt/ daß er öd were/ nit schicket etlich die das ablauffen/vnd den raub darauß nemen. Etlich haubtleut brechē die weer des legers gar nider / oder ziehen über eyn wasser zu der schlacht / oder an eyn stigkel gebirg / vnnd abgeschifft an der seitten / damit die kriegßleut be-stehnt den feind überwinden/oder aber all erschlagen werdē/dañ sie keyn macht oder hoffnung zu empfliehen mer haben / Die selben mag ich weder loben noch schelten/dañ mit bedacht sich iñ geuerligkeyt zugebē/ ist mer eyn vermessenheyt als eyn rath / vnd miß es mer dem glück als der vernunfft vnnd weißheyt zu/ dann wo du es thůst/ist not daß du mit aller krafft streitendt/eyntweders gesi-gest/oder überwunden/dich vnnd all dein heer verlierest. Inn welcher weiß ich den sig der weißheyt zů miß/vnd den schaden der wal/dañ ich acht/daß etlichen Rittern zů sei geben/daß sie geuerlich streitten/wo sie dañ den selben streitt Rit-

terlich

terlich gewinnen/ mügen sie gemeynem nutz vil frummē/ Jst dañ daß jnen miß lingt/ so bringen sie nicht grossen schaden. Aber mit allem heer sich geuerligkeyt zu vnderwinden/ vnd als iñ eynem spill auff gelügks berat werffen/ lob ich gar nit. Die werden aber zumal mir gesehen irrē/ die iñ derley gestalt wöllen streitten auff das/ wo sie gesiegen/ daß sie den feindten wenig schaden zugefügt haben gesehen werden/ vnd wo sie aber überwunden werden/ daß sie grossen schaden empfahen/ vñ doch nichts minder der selben anschleg abstehn. So er nün wol außkundtschafft ist/ vnd man es wissen tregt/ daß grosse niderlag geschicht/ nür alleyn du streittest dañ gantz geuerlich/ vñ das der feindt/ wo er ainst überwunden ist/ gantz außgetilgt werd/ dañ so glaub ich daß die nit irrē/ welche den jren die macht der flucht benemen/ Dañ iñ vngewissen sachen ist besser mit torstheyt nit alleyn den schaden vnd niderlag abwenden/ sonder auch süchen wie du dem feindt schaden mügst/ dañ faulcklich iñ still ligen/ so du doch gewiß bist/ wo du nichts gegē dem feindt darffts vnderstehn/ das dein sachē gantz zu drümmern geht/ Aber nit alleyn an den orten/ da gar keyn heyl der flucht ist/ sonder allenthalben wo du streittest/ solt du deinem volck fürhalten vnd sie ermanen/ welche da fliehen/ daß die nichts gewissers als den todt haben/ weil die feindt jnen mügen on hindernuß nacheilen/ welche aber iñ streit ritterlich bestenht/ die dürffen sich nit besorgen des todts. Wirdest du sie des überreden/ daß sie es glauben welch fliehen/ daß jnen der todt das nechst sei/ vnd welch bestendig bleiben/ ob sie schon vnderligen/ daß sie doch löblich vnd ritterlich sterbē/ vnd das die schaden nemē/ die nit iñ jrer statt bleibē/ welch aber bleiben/ vñ die ordnung behaltē/ daß denē nit leicht schadē widerfarē mag/ dañ so machst du sie iñ d' geuerligkeyt gantz tröstlich vñ mañhafft. Darumb ist d' fleiß zuhabē/ damit du die krieger des überredest/ dañ welch jm also thün/ habē gemeingklich den sig iñ der hādt/ oder aber sie empfahē wenig schadēs. Die erfundē Räth iñ der geuerligkeyt der schlachtē vñ zů widerstrebē der feind räth vñ anschleg schnell oder gächlings/ die ding habē offt gemacht vnd geberdt den hauptleutē vñ Jmperatorn groß gloti vñ verwundernuß/ auch vil mer als die/ so vor der schlacht alleyn nach wan vnd vermeynen geschehen/ welche ding alle von jetzlichez zů meldē nit wol müglich seind Dañ als die Gubernatores der schiff/ so alle ding bereyt vnd geschickt sein nach ordnung so zu der schiffung gehörn/ von dem port darnach auff das meer hinauß faren/ vnnd aber wo sich eyn vngewitter erhebt nit das sie wöllen/ sonder zu dem sie genöt werden zuthün/ volstrecken müssen/ vnd vil dings mit merermgetrawen sich dürffen vnderstehn/ vnd so jnen die geuerligkeyt allenthalben zuziehen/ sie gar mañlich jr rath entgegen setzen/ nit als vil auß gedechtnuß vnnd lern der kunst der schiffung/ als auß der zeit/ vnd schnels bedachtem müet/ Also soll auch thün eyn jeder hauptmañ/ daß er seine heuffen also orden vnd schicke/ nach dem er jm vñ seinen sachen vermerckt not sein. So aber nün die vngestüm vñ last der schlacht sich anfecht/ als dañ vil ding durch etlichē gewalt gebrochē werdē/ vñ manicherley geuerligkeyt zufallē/ da soll er als dañ süchen gegē dem angesicht der gegenwürtigē dingen so vor augen sein/ behend funde/ vñ schnelle Räth durch fügligkeyt vñ vrsach ermessen/ mer nach dē glück/ als nach rechter inhalt der Ritterlichē kunst vñ übung. Es soll auch der hauptmañ mer durch rathe vnd fürsichtigkeyt als durch freydigkeyt streittē/ oder aber sich ehe gantz von der schlacht enthalten/ dañ streitt er wie mañlich er wöll/ so mag er doch gemeynem nutz so vil nit erobern mit seiner überwintlichen mañheyt/ als er dem schaden mag/ wo er iñ streitt fellt/ dañ eyn hauptmañ soll mer übertreffen inn

weißheyt vñ fürsichtigkeyt/als iñ krafft des leibs/mag auch eyn Ritter etwas grössers thůn als eyn hauptmañ. Wo man aber braucht fürsichtigkeyt/vnnd mit vorbetrachtung gemeynem nutz rathen füeglich/gezimbt dem hauptmañ vor an/vnnd sunst niemants/Dañ wo der Gubernator verleßt das kerrůder/ vnd nimbt sich vmb das an/so den schieffleutē zugehört/wirt er gesehen/solchs handeln dardurch das schiff vndergeh/Dergleichen thůt der hauptmañ/wo er das ampt des radts verleßt/vnd die fürsichtigkeyt bei allen dingen/vnd steigt ab biß zů den Ritterlichen wercken/dañ die freflich versaumbligkeyt der öber// sten vnd wirdigisten/macht vernicht alle hilff/so sunst enthalten mügen werdē Eynes solchen hauptmann fürnemen ist/wo er felt/daß gemeyner nutz mit jm auch zergehn soll/er meynt auch daß keyner seines heyls acht soll haben/wo er außgetilgt wirdt/Eynen solchen mag eyn jeder mer schelten als eynen vntüglichen/dañ als eynen tüglichen hauptmann loben. Welcher aber mit rath oder fürsichtigkeyt handelt als eyn hauptmañ/der leßt sich genügē an der seligkeyt so er durch sein sinreicheyt erobert hat/welcher aber so gierig vnnd vngefüg ist/ das er vermeynt nichts nutz von jm gehandelt mügen werden/dann alleyn er schlag sich mit dez feindt/der ist nit mañlich sonder torßt vñ freflich/Aber er soll sich dem pöfel also erzeygen/als verachtet er gantz sein lebē/damit er den kriegß leuten můet vnd sie willig mach aller ding zů vnderwinden. Er soll aber fürsich tigklich streitte/vnd den todt verachten/vñ wöll lieber des lebens beraubt wer// den/dañ eynicherley niderlag erleiden/vnd schendtlich bei leben bleiben/Weil aber alle sachen wol stehn/vnd das heer gantz ist/soll er seins leben auch fürsehē vñ acht habē/dā der todt eynes hauptmās/so iñ mitler sach geschicht/mindert offt glücklich ding/dā wo die/so vnderlagē iñ streitt vernemē/daß jr hauptmā todt ist/machē sie sich widerumm mit ermantē můt wid jr feind auff/dergleichen verlieren die allen můet/so wol glücklich gesigt/aber jren hauptmañ verlorē ha ben. Es gehört auch zů vorau dem hauptmañ zů/vmb die heuffen zureiten/vñ sich den streitendē erzeygē/vñ die so trößlich fechten/lobē/den forchtsamē dra// wen/vnd all ermanen die da treg sein/den arbeytenden hilfflich sein/erstatten die mengel/vnd die heuffen etwañ hinfüren/wo es not thůt/auff die zeit mer// cken/den vortheyl abeilē/die künfftigē ding ermessen/vnd schaffen abzublasen.

Was der hauptmañ nach der schlacht thůn soll.

Das xxviij. Capitel.

SO nůn die kriegßleut von der schlacht abgefordert sein/soll er Gott vnd den heiligen ehr thůn/procession vnd kirch// fart machen/auch freuden spill halten/wie dañ die zeit erheyscht vnd vermag/dancken nemlich/all sachē bezalen nach dem der streitt zu end ge// fürt ist/vñ soll darnach die mit ehrē vnd gaben/die er hat gesehē ritterlich streit ten versehē/vnd sich gar züchtigklich vñ lieblich halten/Aber die vngeschickten vnd zagen/soll er peinnigen vnd schmehen. Vnnd das sollen sein die gaben des hauptmañs/harnasch/kleynat/des raubs außteyllung iñ die heuffen vnd rot ten/aber den trefflichen mennern/die da öberkeit gehabt haben/soll grössere ehr vnd den schlechten die geringer ehr erbotten werden. Wo nůn die ding williglich

vnd mil//

vnd mildigklichen gegeben werden / sein sie eyn anreytzung vnnd bewegung zu der tugent. Wo nun den frummen belonung geschicht vmb jr verdienen / vnnd die bösen gestrafft / ist not / daß alles heer gütte hoffnung gewin / dann etlich besorgen die peen / vnd enthalten sich von mißhandlung / vnnd die andern auß begier der ehren greiffen zů den tůgenden. So du nun hast gesigt / solt du nit alleyn eynem jetlichen Ritter etwas geben von wegen seiner güten thatē / sonder auch dem gantzen heer verheyssen / gütlich jrer arbeyt sie zů ergetzen / du solt jnen auch verheyssen plünderung der feindt leger / droß / der stett / vnd anders wo du jchts in dein gewalt bringest durch streits recht / on alleyn es würd dir dann etwas bessers mit denen zů handeln gesehen / solchs wirt dir gantz nütz sein / zu mal wo der krieg noch nit zů ende bracht ist / dañ durch solche trewtlung vñ haien / wirt der kriegßmann gantz gereytzt. Aber du solt deinen kriegßleuten nit verhengen alzeit zu rauben / vnd zumal den leib der gefangen nit in die beut kommē lassen sonder sie sollen von dir selber gestrafft werden / dann dir ist not gemeyns gelts vnd grosser verlegung vnd zerung. Aller ding so da gehn / gefürt oder getragen schaff daß die ding zů dir bracht werden / dañ du magst am aller besten ermessen durch auffmercken der zeit vnd sachen / ob du allen raub solt beutten / behalten eynen teyl / oder zů letst gar nichts. Weil der krieg wert / solt du die gefangen nit tödten / zumal die / wider welch der krieg zům ersten ist gefürt worden / vnnd die solt du zumal nit tödten welche bei den feindten möchten angesehen / erleucht vñ edel in der glori sein / vnd solt eingedenck sein des wandelbarn glücks vnnd zů fals / welch offt den sachen so glücklich verbracht worden / neidt tregt / vnnd der erlangtē glori entzeucht. Aber du magst eynen gegen dem andern außgebē / oder eyn statt gegen eyner andern einnennen / oder dein gefangen freundt damit er ledigen / Wo aber die feindt solchen wechsell abschlahen / dañ magst du dich wider rechen vmb jr vngerechtigkeyt. So man nun all geuerligkeyt hat überwunden / vnd der sig durch groß geuerligkeyten der dingen erobert ist / dañ so solt du deinen Rittern bereyten wirdtschafft / vnnd eynem jedem sein statt nach eyner ordnung außzeygt werden. Es sollen auch Gottßdienst gehalten / vnd verspr̄chen der arbeyt / als der zinß nachgelassen werden / also daß nun gewiß der außgang des sigs sei / vnd so man nun erkent die ding / vnd süssigkeyt der man niessen mag / durch den sig / daß alßdañ lernen vnd mit gůtwilligkeyt tragen die herligkeyt vnd geuerligkeyt des streits. Darnach ist es dir gar fürzusehen / vñ gar embsig zů besorgen / daß den gestorben gar herrlich / vnd nach staten jr begrebnüß begangen werde / vnd solt nit haben außrede manicherly zeit / statt oder geuerligkeyt halbē / gott geb du habst gesigt oder nit / Dañ als es gütig ist den todten jr seelgerecht vnd begehn zuhalten / also ist es auch den lebendtigen nütz / vnd zumal eyn gütig ding / daß du dein gůt erzeygest gegen den todten / daß es die lebendigen sehen / dann eyn jeder vrtheylt vnd weissagt jm selbs / vnd hat grossen vnwillen darab / wann du solchs nit thůst / als würde er auch der begrebnuß / wo er im̄ streitt todt blib / müssen geratten / wann er die todten vor jm vnbegraben ligen siecht. Leidest du aber etwann im̄ streitt not vnnd nimbst schaden / so merck mit fleiß auff den füg damit du den schadē wider büssest / rechest / vnd die schandt abtilgest / mit dem du dein kriegßvolck so dir überbliben ist / allermeyst trösten magst / dañ die so newlich gesigt habē / zerlassen sich gemeynglich durch versaumligkeyt / vnd werden vnfürsichtig inn jrem thůn / Welcher dann den

feindt zu vil veracht / der ist nit fürsichtig / darumb eyn glücklich sach hat offe vil mer geschatt als gefrümbt / dann welcher durch widerwertig glück eyn mal gefallen ist / der ist nün erlernt durch den zufall / vnnd sicht seinen irrsall / daß er alßdann fürsichtiger wirdt.

Von fridt oder anstandt der feindt.

Das xxiv. Capitel.

WIltst du mit den feindtē anstendt / so schaw greiff die darzwischen nit an / vnd sei du selbs auch nit vnfürsichtig / aber halt gegen den feindten also rüw / als wer es gantz fridt. Aber deinenthalben sei also fürsichtig / daß dir nichts übels widerfar / als weret der krieg noch / dañ es gehört beyden zů der frist vnnd zů dem anstandt / daß du den feindten wider recht nichts thüest / vñ dannoch an sorg vnd weer nit seiest / Sonder die argelist vnd hinderhůt der feindt / gedenck zů argkwonen / dañ die sinn vnnd meynungen der / damit du vertreg macheſt / sein etwon verborgen vnnd vnuerstendig darum̄ sei dein veste meynung / daß du wider den vertrag nichts handeln / aber den feindten auch nit getrawen wölleſt / von wegen der vntrewe / in̄ welchem du sicher vnd fürsichtig geacht wirdeſt / der du auch den feindten / so da willen hetten den vertrag gern zerbrechen / nit statt gibst / daß sie dich möchten angreiffen Die stett so sich dir willigklich zusagen / wo du denen genedig vnd sänfftmütig bist / reytzest du damit die andern daß sie sich auch des verhoffen / vnd dester ehe zu sagē / Welcher sich aber gegen den selben scharpff vñ bitter / so ers im̄ anfang hat eingenommen / mit berauben / stöcken / vnd plöcken erzeigt / der macht daß die andern stett von jm fallen / den streitt hart / vnd den sig vngewiß / dann eyn jeder der noch nit bezwungen vnd überwunden ist / so er erfert daß der / so das geschrey vnd den sig hat / vnbarmhertzig vnd Tyrānisch handelt / der vndersteht sich ehe alle geuerligkeyt vnd not zuleiden / dann sich eynem vnerbitlichen zů zů sagen. Nůn ist wider die verzweifelten gar sorglich vnnd geuerlich zustreitten / dieweil jnen von beyden / sie sagen sich zů oder weeren sich / geuerligkeyt / verderbung oder außtilgung zusteht / auß welchem dem torächten freißamen hauptmann lange belegerung der stett kompt.

Daß man geleydt vnd zusagen halten soll.

Das xxv. Capitel.

MAn solt auch denen gelauben halten / die dir durch verreterrei etwas fürtracht haben / nit sonil von jrent wegen / als von der wegen / so dir noch künfftigklich zukommen mögen / damit sie verstehn / daß die gnad haben bei dir / welch deiner partheien anhangen / vnnd sich dester leichter zu solcher wolthat keren / dañ der eynem verreter gibt / der empfecht vil mer als er gibt / darumb solten schnell vnd willig derley geschlechten der menschen danckbarkeyt sein / als der so da nit gesetzt ist eyn recher oder straffer der verreterrei / sonder eyn hauptmann seines vatterlandts.

Von recht-

Von nächtlichem anschlag etwas zuchün.

Das xxxj. Capitel.

ABer zů ansprengen oder gechlings überfallen den feindt/vnd nächtlich fügligkeyt zusůchen/soll der hauptmann des himmels lauff nit vnerfaren sein/ dañ durch vnwissenheyt des selben sein offt die Räth der/so da wöllen überfallen die feindt/vernicht worden/ dañ es gibt sich daß etwan eyn verreter bestimbt die dritt/ vierdt/ oder was jm dann fügt für eyn stund der nacht/ die er jm vermeynt zů seiner handlung nutz sein werden/eyntweders zů öffnen die porten/oder etwo die scarter zu erschlagen So nůn die bestimpt stundt nit gewist wirdt/ ist man zů beyder seitten irren/ daß man eyntweders bälder als man soll hinzů kompt/ vnd du begriffen wirdest von dem feindt ehe dann der verreter noch etwas geschafft hat/ oder abtriben wirdest/ von dē so du hast wöllē erobern/ oder wo du zuspat kombst als die bestimpt zeit hat innen gehalten/daß du vrsach gibst/daß der verreter gefangen oder getödt wirt/ vnd dir selbs eyn hindrung an dem daß du wolte st außrichtē seiest. Der dingē halben/můst du mit fleiß ermessen vnd vermercken/was wegs/ was leng der zeit/du zu solchē zuerfolgē bedarfst/vñ darnach merckest auff den lauff des gestiern/wie vil weg du nůn hast überobert/ vnd was du noch überig wegs habest/bei dir betrachten/ damit du weder zu früe oder zu spatt kombst/ vnd daß du zwischen oder iñ den thorn seist/ ehe der feindt wiß daß du kombst.

So du bei tag dich etwas zuchůn vnderstehn wilt.

Das xxxij. Capitel.

SO du nůn bei tag wilt ziehen eyn statt einzunemē/ ist not daß du fürschickest etlich vorreüter/ die alle die fahen/ so sie vnderwegen begreiffen/damit auß dem Gewe keyner inn die statt lauffe/vnd verkunde dein zukunfft/damit du gächlings/vnfürgesehen/vñ vnwissent der feindt/mit gewaltigem geordenten heer ehe erschienest. Wo du nůn also gächlings über sie zeuchst/ vnd sie sich der ding nichts versehen haben/ vñ ob schon die sach durch verreterrei zuhandeln sei/ so solt du schaffen vnuerzüglich zu eilen vñ zů jagen/ damit du dez feindt fürkombst/ gott geb du wöllest zu eynem Castel/statt/ oder leger zůeilen/ zumal wo du weniger volck oder macht hast als der feindt. Dañ gächlingē überfallen erschreckt vast/ob schon der feind stercker ist/dañ vermercken sie dein kleyne macht/ vnd haben frist sich zubedencken/werden sie wider ermant/ vnd verachtē darnach dich/vnd empfahen dich mit gewerter handt dester trösticher/ Durch solch anschleg vñ gächling überfallen/haben offt vil gesigt wider jren feindt/vnd den erschreckt/ daß er sich zugesagt/ oder auch wider seinen willen angenommen/alles das so man jm auffgelegt hat.

Von belegerung der stett oder schloß.

Das xxxiij. Capitel.

ABer zů belegung der stett/da ist not mañheyt/rieterlich list/vnnd allerley werckzeug zům stürm/darumb solt du dir fürsehen damit die so du belegst/nit dich überfallen vnd erlegen/dañ die belegtē verstehn wol vnd wissen wo sie verseumlich sein/was übels jnen begegnē mag/sein gar fürsichtig/gedencken vnd betrachten/wie sie jr feindt beschedigen mügen/Dann der nahent/oder doch noch nit iñ geuerligkeyt ist/der wirckt etwas der ding/so er jm hat fürgesetzt/weñ er will. Die aber so nůn iñ der geuerligkeyt sein/erwarten jres fůgs/so sie den nůn haben/achten vnd trachtē sie dem feind für zukommen/darumb der so sich fürschlecht/soll sein leger verwaren mit grāben/zewnē/vnd station oder hůt setzen/damit alles das so er hat/versichert vñ bewart sei/dañ die selben so du belegt hast/hinder den mewren schnell hauffenweiß außbrechen durch die porten/vnnd eyntweders deine weer anzünden/oder deine Ritter überfallen/oder was jnen zu handen kompt erobern/Vnnd das mügen sie mit nichte volbringen wo du vor allen porten groß vnnd kleyn etwo eyn macht der Ritter legest/welche sie des verhindern mügen/sunst lassen sie es vnersůcht nit. Es werden auch vil ding gesagt von dem feindt so er nit thůt/so man es bei nacht nit genůgsam erfaren noch wissen mag welch endt er her wöll vnd mit was leytern/vnd was er fürnem/dañ laufft man hin vñ wider durch eynander/vnd werdē geschrey/erschrockenheit vñ vnruelich bewegung erweckt dann die forcht eyn betrüglicher Prophet künfftiger ding/macht alle ding gewiß so iñ arckwon kommen/vnd was du bei nacht thůst/wie kleyn das sei/so mag es doch denen grawsam gesehen werdē so du belegest/dañ keyner sagt das so er sicht/sonder alleyn was er hört/von wegen der finsternuß/vnnd wo eyner oder zwen der feindt werden gesehen auff die mawrn steigen/vermeynt man die feindt all da sein/dañ hebt sich eyn flucht vnnd verlassung aller weer. Wilt du nůn daß etwo eyn werck on verziehen volbracht werd/so greiff zům ersten daran/dañ du den pöfel nit sonil durch troung als durch schaṁ zů solcher arbeyt bringest. So nůn eyn jetlicher sicht den hauptmañ handt anlegē/dañ verstehn sie das man arbeyten můß/schamen sich lenger zů beyten/vnd fürchten sich die sachen zů weygern/Weil nůn vil vñ manicherley werckstreitt/oder sturmzeug seind/als büchsen/mörser/fewerkugel vñ pfeill/scherm/böck/antwerch/weinpfal/werff oder armbrůst/brucken/vnd vil ander dergleichen/bedarfst du der nit aller/sonder alleyn so du am meysten notturfftig bist/brauchen/welche jm eyn jeder nach seinē vermügen bestellē mag. Das dunckt mich aber gar genötig sein/daß eyn güter hauptmañ sein vorteyl/welch endt eyn statt/schloß/mawr oder schütt zu beschiessen/zu stossen/zu werffen oder zů grabē sei/das ort erkēn/dañ nit all stett vnd mewrn zů belegen/vnd zů vmringen sein/on alleyn es wer dann eyn stettlein so kleyn.

Von dem sturm.

Das xxxiiij. Capitel.

SO du aber stürmen vnd eyn statt gewinnen wilt/so teyl dein volck auff mer ort/So du nůn dein heer geteylt vnnd geordent hast/so heyß das ander theyl der statt mit leytern vnd wercken

wercken stürmen/damit die burger empfinden vnd mercken/daß an allen orten gestürmt werde / vnnd nit wissen welchem teyl sie wol helffen oder redten sollen. Wo sie nün die andern teyl verlassen / vnd dem alleyn zulauffen da der zeug ist so mögen die Ritter leyttern anwerffen / vnd on hindernuß die mawrn gewinnen/wo sie sich auff alle ende teylen / vnnd alle ding redten wöllen/so mügen die gegen den streittwercken/ vnd dem zeug nit gesigen noch widerstehn/ Darumb ist nütz daß du an vil orten stürmest/ damit du der bürger rath vñ macht/auff vil ende hin vnd wider zerstrewest vnd teylest/so magst du dester leichter dahin/ wo du mit merer krafft anligst/kommen. So du aber von dem steigreiff etwan eyn statt/schloß/oder leger wilt berennen/vnd vermerckst daß dein volck müed ist/vnd dir not sein will/daß du die sach nit anstehn noch deine feindt feiren lassest/so teyl dein heer/vnd merck eben die zal deiner macht / vnd der statt weitte/ dañ fach an zů der ersten wacht/zu eyner bestimpten zeit mit geordenten spitzen iñ gleicher weit eyns teyls vom andern / vnnd laß nach dem ersten den andern/ darnach den dritten/vierdten vnd fünfften teyl/wo es so weit ist/auch hinnach tretten / dieweil aber eyn hauffen stürmbt / sollen die andern still ligen inn rüe vnd schlaffen. So dañ die nacht hin ist/ so stell zusampt den tag wider an die gerasten/vnd forder die müeden ab/vnd teyl die geraßten auch wie vor/ vnnd laß sie an den sturm̃ tretten/ mit dem volgt hernach / daß der sturm̃ on vnderlaß tag vnd nacht werdt. Es soll auch eyner nit meynen daß die feindt auch des radts pflegen mügen/ob jr schon vil seind/deñ eyn jeder der sich vermerckt inn der not vnd solcher geuerligkeyt/ ob jm schon weil wirt zů schlaffen/ so mag oder darff er doch nit/ sonder wirt genöt durch vermercken der geuerligkeit/ als würde die statt jetzt gewunnen/wo er sich zů rüe leget. Möcht eyner sprechen aber/meynst du daß der hauptmañ auß eynem Adamant oder stahell kömen sei/daß er iñ allen dingen on vnderlaß solch außteylung thůn / sters wachen vnnd nimer rüe haben müge? Neyn ich beger solchs nit an jn / sonder ich will das er zu zeiten schlaffe vnd rüe / wo es alleyn mit maß geschiecht / vnnd daß er kurtzen schlaff hab / aber es soll die weil eyner der getreweste vnd mañlichsten auffgestellt werden/der da inn achtbarkeyt die ander handt oder statthalter des hauptmañ sei der soll dieweil die sachen an des statt versehen. Es ist offt gesehen worden/ daß die teyl der statt so von natur vest gelegen sein/ vnnd starck weer haben/ehe als die so iñ ebnem landt ligen vnd schlecht weer haben/gewunnen werden/das geschicht auß der vrsach daß man sich der sterck tröst vnd leßlich hüt. So nün eyn fleissiger hauptmañ der enden füg sicht/mag er ermessen was zuthůn ist/ vnnd etlich seiner törstesten durch groß verheyschen vnnd belonung darzů bringen/ daß sie sich mit leytern vnnd ander hilff daselbs hinein zukommen vnderstehn/ wo sie nün das thůn / vnd heymlich auff die mawern kommen/ sollen sie etwan eyn pfort der statt groß oder kleyn einnemen/vnd die auffbrechē. Es wirt auch nit kleyn nutz werden / das sie aussen eynen Trummeter zů jnen hinauff zügen der gächlings auffbließ / dañ so da gehört wirt die Trummeten der feindt auff der mawern/erschreckt sie die burger über die maß/dann sie nit anders vermeynen/die statt sei gewunnen/ vnnd daß sie all verraten seind/darum̃ verlassen sie jr stationen vnd fliehen dauon. Also mügen die andern dein Ritter/ so auff den außgang der sachen warten / on schwertschleg die statt gewinnen.

Onexander von den kriegßhandlungen

So man eyn statt zů gewinnen verzweifelt.

Das xxxv. Capitel.

VErzweiffelst du nůn eyn statt zůgewinnē mit dem schwert/vnd hast sorg die lang zů belegern / vnnd mit hungern zů nötten/ so fach alles das so vmb die statt vnd im̄ Gewe ist / vnnd was streitbar menner seindt / die behalt vnd rüst sie zům streitt / wo dir der not geschicht. Aber weiber / kinder vñ gar alt/die nöt im̄ die statt als die/so der statt zu behütung gantz vnnütz / aber auffzuzeren den burgern die speiß schadt sein.

So ein statt gewunnen wirt.

Das xxxvj. Capitel.

GEwinst du nůn eyn statt/die mechtig an bürgern vnd volck reich ist/ also daß du besorgen můst daß die bürger nit etwan die deinen überfallē/die höch der statt/daß schloß oder die bürg einnemen/auß der sie sich wider zu weer stellen/dañ so laß bald außrüffen/welche von jnen thůn die weer/die sollen bei leben bleiben/ die andern müssen all sterben/dañ eyn jeder will das/so er vermeynt jm künfftig werden/selbs eynem andern thůn vnd fürkomen/ Deßhalben offt die feindt so im̄ eyn gewunne statt ein zügen/ mit gewalt durch die burger wider hinauß geschlagen würden/ oder wo das nit gesein mag/ so fliehen sie doch all im̄ das schloß oder kirchen / vnd nemen die ein/von dem sie den feindten wider müe vnd arbeyt zufügen / vnnd auff eyn news belegern müssen/die längweriger als vor / vnd zů zeitē wol geuerlicher vñ müseliger ist/ Weñ sie aber hören dein gebott/werden sie die weer von jnen thůn. Also bringst du auch die darzů/so jnen hetten gantz fürgesetzt sich zů weeren / so ferr jnen das leben wert/ehe sie das weer auffgeben.

Von den erschlagen personen/vnnd daß man die überwunden nit tödten soll.

Das xxxvij. Capitel.

DEr todt so den kriegßleuten im̄ streitt beschiecht / bedarff gar nit tröstung oder erbarmung / dañ er geschiecht durch begier der tůgent vnd lieb des siegs. Aber nach erobertem sig vnnd überwunden feindtē/ist eyn erbärmlich ding / wo man die überwundnen tödt/ vnd mer eyn anzeygen der torheyt vnd grewligkeyt als der tůgent/Dañ ob du gleich gantz feindt bist den überwundnen/ solt du nit gedencken / daß du deiner achtbarkeyt/oder aller deiner sachen damit nachteyll thůst/wo die feindt nit zů handt als sie überwunden sein / mit dem schwert verderben/dañ du magst nůn füran mit güter rüe bei dir selbs künfftiglich ermessen/wie man mit dem überwundnen feindt handlen soll.

Das der

Daß der hauptmañ sich des glücklichen sigs nit überheben soll.

Das xxxviij. Capitel.

SO nůn vnder deiner hauptmañschafft all sachen zů gůtem ende kommen sein / also daß du aller sachen frei abschiedt vñ ende geben magst / so überheb dich des sigs nit / vnd sei dariñ nit zu hart / sonder sei lieber mietsam / gütig vñ lieblicher jedermañ / verschmech oder veracht auch dein alt freundt vnd getrew iñ deiner glückseligkeyt vnd solchen ehren nit / dañ herte vnd hochmütige ding / machen vnd geberen neidt vnd hassz. Aber die mietsamen lieb / freundtschafft vnd gehorsam / dañ der neid ist eyn schmertz võ glückseligkeyt wegen der andern / Die lieb aber macht daß eyner gern dem iñ all weg nachfolgig ist / den er lieb hat / welchs tůgẽt er auch an sich nimpt / Welche ding also vnderschiedt haben zwischen jnen / dañ eyn neidiger wolt / daß es eynem jeden übel gieng / aber eyn liebhaber eynem jeden alles das günnet / so er selbs hat / Darumb eyn tůgenthafft vnd frům̃ mann / ist billichen nit alleyn eyn Regierer vnnd hauptmañ des vatterlandts vnd heers / sonder eyn weiser Imperator / behüter / fleissiger vnd messiger zů ewig machen sein glori / vnd zů erstrecken vnd außbreyten die selb on alle geuerligkeyt.

Welche völcker die kunst des streits sonderlich geübt vnd gebraucht haben.

Das xxxix. Capitel.

DAß die Athener / Lacedemonier / vnd die Macedonier hern grosser Imperij gewesen seind / bezeugẽ die alten geschicht bücher / deßhalb zů Athen nit alleyn die kunst des streits / sonder auch ander vil künst im̃ brauch waren / so hetten die Lacedemonier sondern fleiß des streits dañ sie sein gewesen die ersten so da zusam̃ klaubten die zufell des streits / vnnd die kunst auß vergangen streitten namen / Also daß sie all Ritterlich sachen so alleyn durch rechte mañheyt / tůgent vnd hilff des glücks behalten werden / iñ rechter zucht / leer vnnd erfarung / meyster des fechten vnd der waffen / so sie Tacticos nenten / auffstelten die jungen gesellen zů lernen. O das warn menner der sich auß solcher leer vnd auffrichtung hoch zů verwundern was / den volgten nach die Römer / behielten die leer / vnd brachten solchs iñ geschrifft / Was aber solch leer nutz bracht / will ich alleyn die Lacedemonier melden / vnd der andern schweigen / ~~dañ Xantippus was der so Attilium Regulum so der Römer~~ bester hauptmañ was / schlůg / vñ jm all seinen sig nam / nit durch macht / sonder durch kunst vnd rechte geschickligkeyt nider legt / vñ mit eyner schlacht triũphirent allem streitt end gab. Es sůchet auch Hannibal als er wolt iñ Italiã ziehen eynen Lacedemonier / der sein wappenmeyster was / auß welches vnderweisung er so vil Consules / so groß Legion / wie wol er kleynere macht hett / erlegt. Darumb welcher begert des sigs / der richt ab sein leut mit fleiß / vnnd wer da will das jm geling / der soll streitten mit kunst vnnd nit angefer / dann den darff niemants reytzen / niemants beleydigen / den er weyß stercker als er ist.

Onexander von den kriegßhandlungen

Inn wie vilerley form die vermessen schlacht geschech/

vnd wie der/ so da inn der macht vnd in̄ anzal des volcks kleyner ist/mög den sig erlangen.

Das xl. Capitel.

ES seindt sibenerley ordnung der schlachten / die eyn ist mit eyner langen stiern/ vnd mit gefierten hauffen/als dañ jetzt nahent alweg die schlachten geschehen/aber die kriegßleut vnd erfarnen achten diß nit für eyn gůt sach / dann wo man zů eyner langen weitte streitt / so ist das feldt nit alweg gleichmässig der spitzen mit der weit/vnd glafft zu zeiten auff/vnd sein schoß vnd krümmen dariñ/ an welchen enden dañ offt in̄ die spitzen wirt eingebrochen / über das wo der widersächer in̄ menig der Ritter übertrifft / so vmgibt er an den seitten auff der lincken oder rechten den flüg/in̄ welchem dañ grosse geuerligkeyt ist / on alleyn du habst dañ überig Ritter oder volcks genůg die den feindt enthalten vnd widertreiben. In̄ diser form/soll alleyn der streitten/der da hat vil vnd streittbar menner/ damit er auß beyden hörnnern den feindt vmring/vnd als in̄ der schoß seines horns beschließ. Die ander art der schlacht so vermessen oder offentlich geschicht/ ist die besser/in̄ welcher du nůn ordenst an füglichen orten/ob du schon durch menig oder stárck wirst bekümert/ so tregst du doch dauon die überwindung/vnd ist eyn solche weiß oder mäß der selben. Wo die spitzen nůn zusam̄ geordent kommen / so solt du dein linck flüg ferr von der rechten flüg deines widersächer ordnen/damit man die weder mit waffen noch schiessen erreychen müge. Aber dein rechte flüg solt du zů der lincken flüg des feindts nahent richten / vnnd heb da selbst zům ersten die schlacht an / also daß du mit dem aller besten reysigen zeug vnd fůßvolck die linck seittē des feindts /der du dich zufügst/angreiffest/ vñ dir also mit wegk dringen vnnd überlauffen an den rucken der feindt kommest. So du nůn ainst die feindt hindersich gedrungen hast/ vñ die deinen an jr statt hinzů kommen / so tregst du vngezweifelt den sig da von / so bleibt der theyl deines heer/so du ferr von den feindten geordent hast/ sicher. Aber die spitzen derley ist gleich gemacht wie der büchstaben A/ oder wie eyn zirckel eynes zimmermañs/ Ist aber das dein widersacher vor dir die spitzen also geordent hat/so solt du die überigen zů rosß vnd fůß zů deinem lincken horn fügen/vnnd also magst du jm widerstandt thůn/mit grosser sterck/daß er dich nit mag mit listen überwinndē

Die dritt weiß der schlachten ist gleich der andern/aber vmb so vil letzer/ daß die von deinem rechten horn anfacht/dañ die so da streitten in̄ lincken horn/des selben gewalt ist gleich sam handtloß/dañ sie streitten gantz emblöst mit grosser hertigkeyt/das will ich offentlich erzellen/ Ist sach daß du zů zeitē hast das linck horn weit besser als das recht / dañ solt du zusam̄ fügen die aller besten reysigen vnd fůßvolck / vnnd in̄ dem treffen so füg die zu der rechten flüg der feindt zům ersten/vnd eil so vil du magst die recht flüg deines widersachers zů treiben/vnd vmringen. Aber das ander teyl deines heers/in̄ dem du vermeynst vil schlechter vnkündiger krieger haben / solt du ferr hindan von den feindten ordnen/damit man die weder mit schwert noch geschütz erreyche/zů dem můß man sich fürsehē damit dein zwerche spitzen nit zerrent werd mit den wercken der feindt. In̄ solcher ge-

cher gestalt streit man in eynerley weg gar nützlich wo der widersächer an seinez rechten horn oder ort schwach / vnd dein lincks weit stercker ist. Die vierdt weiß der schlacht ist dermassen. So du hast geordent dein spitzen / ehe dann du auff vierhundert oder fünffhundert schritt zů den feindten kombst / dann so ist nutz dein beyd flüg eillendts zu schicken vnuerhofft über die / damit du die feind zů beyden hörnern vnuersehens in die flucht bringst / vnd den sig dester eillender erzeygest. Aber daß diser form oder ordnůg der schlacht / wie wol es bald zů dem sig hilfft / wo man darzů braucht die aller geübsten vnd sterckesten / so ist es doch geuerlich / dañ welcher also streitt / der můß seinen mittel hauffen gantz emplö-ssen / vnd sein horn teylen in zwey teyl / vnnd wo der feindt in dem ersten anlauff nit überwunden wirt / so hat er nochmals fůg daß er angreiff / vnd die hörnner von eynander teyl / vnd den mittern verlassnen hauffen. Die fünfft schla-cht ist gleich der vierdten / aber sie hat noch das darüber / dañ sie stellt die gering gewapneten vnd schützen vor dem mittern hauffen / damit wo die feindt wider-standt thůn / daß sie dennoch in dein mittern hauffen nit einbrechen mögen / dañ als eyner angreifft mit dem rechten horn das linck des feindts / vnd mit dem lin-cken das recht / vnd wie er jn mag jagen / so überwindt er den bald / ist aber daß er besteht / so ist der mittell hauffen bewart durch die gering gewapneten vnnd schützen. Die sechst schlacht ist die best / vñ nahent gleich der andern / welcher sich die brauchē die da jrer anzal vñ macht nit wol getrawē / wo sie nůn wol or-dnen / ob jr schon wenig seind / so erlangen sie gemeyngklich alweg den sig / dann so die geordent spitzen den feindten nähnet / dann so soll dein rechte flüg nahent der lincken der feindt / vnd fach da an durch die bewartesten reutter / vnnd ge-ringfertigsten vnd geschicksten fůßknecht dein streit. Aber das ander teyl deines heers stell oder enthalt ferr von den feindten / vñ erstreck die gestracks als eynen bratspiß / wann wo du nůn gewunnen hast die linck seitten des feindts von hin-ten / vnd die ander seitten anfachst zu schlahen / so kerst du sie vngezweifelt in die flucht. Aber dein widersacher mag weder võ seinem rechtē horn / noch von dem mittell hauffen den seinen zu hilff kommen / dañ dein spitzen wirt erstreckt / vnd reycht gantz hinfür inn massen des büchstaben I / welch von den feindten wegk weicht / oder ferr für die reycht / mit welcherley schlacht man sich offt vnder we-gen oder an dem zůg schlecht. Die sibendt schlacht ist die so mit hilff der statt beisteht den streittenden / in der magst du dich auch enthalten vor den fein-dten mit wenigern vnd vnstreitbarern / wo sach ist daß du an eym teyl hast das meer / oder eyn berg / ein see / eyn rinnēts wasser / gemöß / eyn statt oder eyn stigkel ort / auff welcher seitten der feindt nit herzů mag. Das ander teyl deines heers solt du ordnen gestracks / aber in der flug die da keyn beschützung der statt hat / solt du stellen all reisigē vñ gering gewappent oder schützē / also streittest du mit den feindtē schier nach deinem wunsch / dañ an eynem teyl beschirmt dich die na-tur der statt / auff dē andern wirt gesetzt eyn zwifachter reysiger zeug. Aber das můß man acht nemen / vñ mag nit bessers sein / gott geb du wöllest von deinē re-chten horn schlahen mit des feindt lincken / oder mit deinem lincken des feindt rechten horn / so verorden daß du alweg die strengksten daselbst hin richst / oder ob du wilt in den mittern hauffen eynen wegken machen / mit dem du wilt zer-trennen den spitzen der feindt / so solt du doch alweg die geübsten vnd die streitt-barsten darin haben / dañ der sig wirt gemeyngklich durch wenig erobert.

Gemeyn regeln des streits.

IN allen schlachten vnnd streitten/ist es also gestelt/ was dir nutz ist/ daß es deinen feindten schadt/vnnd was jn hilfft/ das ist alweg dein schadt/ deßhalb wir zů keyner zeit sollen etwas nach seinez willen thůn/ oder durch die finger zůsehen/ sonder alleyn das handlen/ das wir vnß nütz schetzen/ dañ du fachst an wider dich selbs zuthůn/ wo du dem nachfolgst iñ dem daß er jm zů nutz hat gethan/herwiderumb auch was du für dein parthei versůchen wirdest/das wirt sein wider jn/ wo er dir iñ dem will nachuolgen. Welcher iñ streitten mer hat gewacht/vnnd iñ übung der Ritter gearbeyt/der hat dester minder geuerligkeyt/du solt nimmer keyn Ritter iñ die schlacht füren/welchen du ehe nit versůcht hast/ Jñ mangel vnnd abgang der speiß/ iñ überfallen oder erschrecken/ ist der feindt allweg besser zu gewinnen als mit dem schwert/ dañ iñ der schlacht hat das glück mer herrschung als die mañheyt/keynerley ráth oder anschleg sein besser dañ die/ so da dez feind verborgen sein ehe dann du die thůst.

Die füegligkeyt ist inn streitten alweg besser als die mañheyt/ iñ übung der feindt zů dem vmbschlahen vnd auffnemen der selben/ Wo die vmbschlahung trewlich geschicht/oder versichert wirt/ist groß getrawen/ dañ die endtrunnen oder vmschlahenden erschrecken den feindt mer als die erschlagnen.

Es ist besser hinder der spitzen vil hinderhůt haben/dañ die Ritter weit zerstroet zuhaben.

Der wirt schwerlich überwunden/ der da mag von der menig vnnd macht der feindt vnd der seinen recht vrteylen.

Die mannheyt ist besser als die menig.

Die statt ist offt weit nützer/besser als die mannheyt.

Die natur gebiert wenig freydig oder behertzt männer/aber durch güte vnderweisung vnd anfüerung macht die geschickligkeyt vil behertzender mañ.

Das heer nimbt auff durch arbeyt/ aber durch müssigkeyt eraltnet das vñ nimbt ab.

Du solt zu keyner zeit den Ritter iñ offne schlacht fürē/ nůr alleyn du seheſt daß er sich verhoff des sigs.

Die schnellen oder gechlingen ding erschrecken die gewondlichen/so vnachtbar vnd weychs hertzen seind.

Welcher da zerstreut mit den seinen nach eilt/ der will geben den sig so er empfangen hat seinem widertheyl dem feindt.

Welcher da nit treydt/ speiß vnd andere notturfft vorbereyt vnnd hat/der wirt überwunden an das schwert.

Welcher iñ macht vnd mañheyt vorgeht/der soll sich schlahen mit den feinden mit gefierter spitzen oder stiern/ daß da ist die erst weiß/ Welcher sich aber vermeynt vngleich iñ menig oder macht dem feindt/ der soll mit seinem rechten horn das linck horn des feindts treiben/ welchs da ist die ander weiß.

Welcher aber erkent daß er sein lincke flůg wol krefftig hab/ der greiff an die recht flůg des feindts/welchs da ist die dritt weiß. Welcher aber hat inn beyden

hörnern

hörnern gleich geübt vnd gůt Ritter/ der soll mit beydē flügeln anheben/ welchs da ist die vierdt weiß.

Welcher da wol regierern kan die gering gewappeten / der soll beyd flüg des feindts angreiffen/ vnd soll die schützen vor dem mittern hauffen stellen/ welchs da ist die fünfft weiß.

Welcher der anzal seiner Ritter nach jrer mannheyt vertrawet / will er sich schlahen / so soll er von seiner rechten flüg die linck des feindts treiben/ vnd den andern teyl seines heers streckē wie eynen bratspiß / welchs da ist die sechst weiß.

Der da erkent daß er weniger vnnd die schwechern Ritter oder krieger hab/ der soll iñ der sibendten weiß eyner seitten eyntweders haben eyn berg / eyn statt des meer/ oder eyn fliessend wasser/ oder sunst eyn andern behelff/ Welcher aber mer getrawt seinem reysigen zeug/ der nem ein die höch mit seinen Rittern / vnd handle mit dem reyssigen zeug/ welcher aber dem fůßvolck mer trawet/ der such den reysigen fügliche ort/ vnd fecht mit dem fůßvolck.

So eyn kundtschaffter der feindt iñ leger zůsein vermeynt wirt / so sollen auff eyn tag all vnnd jetzlich iñ jr eygne gezelt erfordert werden / so findet man den kundtschaffter zů stundan.

Wirst du innen daß die feindt deines anschlagen gewar seind worden / so ist not daß du dein fürnemen veranderst.

Was man thůn soll/ handel mit vilen/ was aber du thůn wölleſt/ das handel mit wenigen/ vnd den aller getrewsten/ oder aber mit dir selbs.

Wo die Ritter ligen iñ steten oder besetzungen/ so halt sie die peen vnnd forcht recht geschickt / aber zů feldt vnd heerfart thůt es die hoffnung vnnd belonung. Die güten hauptleut streitten nit on alleyn sie haben es güten füg / oder daß es grosse not erfordert.

Es ist eyn grosse geschicklichkeyt den feindt mer mit hunger als mit dem schwert überwinden.

Von dem reysigen zeug seindt vil leer/ weil aber der selb teyl der Ritterschafft durch übung vnd brauch/ durch geschlecht der weer vnd harnasch/ vnd der güten rossz fast auffnimbt / vermeyn ich nicht auß den büchern zu süchen sein/ weil die leer genůgsam ist.

Jnn was geschlecht du streitten wilt / sollen die feindt nit wissen / damit sie nit etwas dargegen erdencken.

Keyser Maximilians leer

Hie nach volget die leer: so dem Keyser Maximilian inn seiner ersten jugent gemacht / vnnd durch eynen erfarnen trefflichen mañ seiner kriegßräth jm zů gestelt ist.

O Durchleuchtigister Edler Fürst/
Thů betrachten was du bist vnd wirst.
Wie magst du Gott bedancken immermer
Der vnzalbarlicher glück/gůt vnd ehr.
So er dir auß gnaden verleihen that
Vnd für ander menschen erhöcht hat.
¶ Als eyn Fürst über sein volck zů herrschen
O herr/herr nit laß jn dir erleschen
Gotts forcht/lieb/trew vnnd gerechtigkeyt
Warheyt/mildte/ vnd barmhertzigkeyt
So deine voridern löblich haben herbracht
Des jr inn ewig zeit wirt gedacht
¶ Jnn dem anfang deiner edlen jugent
Leren regieren durch vernufft vnnd tůgent
Zůnor hab Gott lieb/vnd halt seine gebott
Der kirchen biß gehorsam an all spott
Hüet dich vor sündt so vil dir ist müglich
Teyl mit dein gůt den armen mildiglich
¶ Gedenck nit das Gott der herr vmb neůt
Dir gegeben hab so vil landt vnnd leut
Lůg regier recht bei deinem leben
Dann du můst darumb rechnung geben
Vnnd wirt nit alleyn gestehn füß vnd hendt
Sonder dein seel wirt darumb verpfendt.
¶ Wilt du daß dir nit soll mißlingen
So verhüet vor allen dingen
Nichts für zunemen wider recht vnd Gott
So kümst du nit inn sündt vnd spott
Bedenck vor mit wolbedachtem můt
Ob die sach sei böß oder gůt.
¶ Nicht laß dich zeit/müe noch arbeyt rewen
Betracht was Gott hat auff dich gebawen
Eyn grösser theyl der Christenlichen welt
Die von Gott recht ehrberlich zufelt
Nit biß vndanckbar Gott dem herren
Deßgleichen thů deine eltern ehren
Daher kompt dir lob / ehr vnd gůt
Nit erheb dich gegen jn iñ hochmůt

Du hast

Du hast nichts mit dir bracht in die welt
Dann alleyn was dir von jn zůfelt
Darumb halt sie schon / lieb vnnd werdt
Wider sie glaub niemandts auff erdt.
¶ Bedenck selb auff wen solt du bawen
Oder setzen all dein vertrawen
Dem der dir das sein geben will
Oder dem der das dein haben will
Der sein erb / leib vnd gůt auff dich gestelt
Wen solt du lieber haben inn der welt
Dañ dein eltern / ich sag dir rundt
Doher dir leib / ehr vnnd gůt kompt.
¶ Disem Gott sein gesundt vnd leben frist
Der vatter vnnd můter gehorsam ist
Wer sein eltern nit thůt recht verehren
Jnn gehorsam vnd allen manieren
Der soll sonder grosse fürsorg tragen
Daß er nit sterb inn sein jungen tagen
Dann das seindt vnnatürliche böse kindt
Die vatter vnd můtter nit gehorsam sindt
Es ist auch das gebott vnsers herrn
Daß man seine eltern soll haben inn ehren
Die weil sie sindt in der welt im leben
Solt du sie vmb nichte übergeben
Vnnd für die todten fleissiglich bitten
Sie inn jren nöten zů entschütten
Wirdest du deiner eltern vergessen
Werden dir deine kinder also messen
Das ist sonder glück vnd heyl hie auff erdt
Der den seelen jr pein ringert vnnd freudt mert.
¶ Wer sein eltern volgt / vnd erredt ob allen
Jst hie ehr / vnnd Gott eyn sonders gefallen
Hab lieb die frommen vnd erbarkeyt
Stee alzeit bei der gerechtigkeyt
Biß züchtig / lieblicher redt / vnnd still
Nit verbring alle zeit deinen will
Das ist vngezweifelt eyn vnweiß mañ
Der jm seinen willen nit brechen kan
Wie soll der dañ seinen feindt besthan
Der sich selb nit bezwingen kan
Den zaum der tůgent leg inn dein mundt
Darauß vil gůts vnd übels kompt
¶ Nit brauch überige vnnütze wort
Spott nit eynes hie des andern dort
Es ist nit wol Fürstlich der leut spotten
Es gehört narren zů oder sotten.

Keyser Maximilians leer

Wer alweg eyns jetlichen will lachen
Der mag jm bald neidt vnd hassz machen
¶ Wer da will klůg vnd weiß geacht werden
Můß erzeygen weise werck vnd gepern
Dann wer eyner der aller weiseſt auff erdt
Vnd erzeygts nit durch werck / weiß vnd geberdt
So hält man jn für eyn narren vnd thorn
Vnd wer er gleich eyn Fürſt geborn
Lůg auff / ſchweig / laß redt für oren gahn
Was du ſichſt eym andern übel anſtahn
Das fleuch / hüt dich darvor alle zeit
Wilt du das man dir ehr geit
Dann iñ mer ehren der menſch iſt
Je mer jm vntůgendt eyn ſchandt iſt.
¶ Befleiß dich güter ſitten vnd geberdt
Halt dein Edelleut lieb / ſchon vnd werdt
Dañ es ſeindt die federn deiner flügel
Vnnd von dem zaum des pferdt die zügel
Eyn Fürſt der vnder jm keynen adel hat
Iſt gleich dem prieſter der müſſig ſtat
¶ Es iſt nit eyn zeychen der tůgendt
Der nichts lernen will iñ der jugendt
Tůgendt ſoll man billich ehren
Zůvor an groſſen Fürſten vnd herrn
Dann an jn iſt vil gelegen
Sie mögen nemen vnd widergeben
Auff nichten ſoll eyn Fürſt mer achten
Dann nach ehr / lob / vnd tůgendt trachten
Dañ jr werck werden außgebreyt
Gott geb es ſei jn lieb oder leydt
Es wirt gar offt von jnen geſchenckt
Da man der armen nimmer gedenckt
¶ Eyn Fürſt der an jm keyn tůgent hat
Iſt gleich dem der auff ſteltzen gaht
Der ſelb iſt der höchſt über ander all
Aber er lůg mit fleiß daß er nit fall
¶ Es kompt offt auß der ſtraff von Gott
Zeitlich verderben ſchandt vnd ſpott
Meyndt jr darumb jr ſeit groß herrn
Daß jr Gott nit darumb ſolt verehren
Es wardt nie keyn ding ſo hoch erdacht
Das Gott nit bald zerſtören macht
Gott erbarm ſich über die leut vnd landt
Da der herr regiert inn ſpott vnd ſchandt
Man findt vil der leut vnnd herrn
Die nichts künnen noch wöllen lernen

Es iſt

Es ist nit wol müglich daß eyn mann
Wiß vnd künn das eyn jeder kan
¶ Wie soll dem zu herrschen anstahn
Der sich selb nit regiern kan
Des sach ist zu herrschen nit wol gestelt
Der nichts thůt deñ das jm wol gefelt
Das wirt keynem für tůgent geachtt
Der auff niemants dann sich selb achtt
¶ Thů alles das du wilt inn der welt
So das niemandt dañ dir gefelt
So ist es alles vmb sonst vnd neüt
Gott geb es betreff landt oder leut
Dann das ist keyn ehr hie auff erden
Der durch sich selb will gelobt werden
So deine werck niemandts behagen
Wer will dann von dir gůts sagen
Dein werck müssen andern auch gefallen
Soll dir darauß lob erschallen
Wer mit sein wercken ist tůgent reich
Der wirt gelobt durch arm vnnd reich
¶ Sichst du nit offt daß hie auff erden
Durch tůgent die armen reich werden
Vnnd gleich auß eym wenig mer dann neut
Kommen zů regieren landt vnd leut
Tůgent ist solche reichtumb vnnd hab
Die eym keyn herr nemen mag.
¶ Was ist reichthůmb da keyn tůgent ist
Gleich dem landt dariñ leut gebrist
Sei wie fruchtbar es wöll auff erdt
So ist es doch niemandts nichts werdt
Wer die tůgentreichen nit lieb hat
Ist nit wirdig daß er auff erdt gadt
Was ist aber tůgent für eyn ding
Daß darauß so vil gůts entspringt?
¶ Tůgent ist hie auff erdt nichts mer
Dann Gotts lob vnd zeitlich ehr
Darumb lob Gott vor allen dingen
Darauß alle tůgent entspringen.
¶ Erzeyg dich nit inn vndanckbarkeyt
Biß Gott zu dienen alle zeit bereydt
Biß warhafft / halt deine wort Fürstlich
Das ist dir nütz vnnd ehrlich
On all verzůg thů recht arm vnnd reich
Freundtschafft / gůt oder gelt nit ansich
¶ Justicia ist die öberste statt
Die dir Gott auff erdt beuolhen hat

Darumb beuilch dich hie keynem auff erde
Er sei deñ frům vnd der ehren werde
Dich mag er der müe wol überheben
Aber für dich Gott nit rechnung geben
Hettest du das ampt wol versehen
So wer niemants vnrecht geschehen
Nit setz zů richter Contz oder Bentz
Erwel sie nach deiner Conscientz
Dañ der steht alzeit iñ Gottes hůt
Der mit wissen niemandts vnrecht thůt.
¶ All groß sach / kriegßhändel oder that
Nim für mit der frummen weisen rath
Nit glaub dir selb inn allen dingen
Damit es dir nit schaden mög bringen
Dann der herr hat nit vernunfft/lob noch preiß
Der nit volgt / vnd meynt er sei alleyn weiß
¶ Nit nim iñ bösen dingen gerücht
Dann es bringt selten güte frücht
Es steht doch iñ deiner eygen handt
Zů bekommen lob / ehr / oder schandt
Nit biß dir iñ dem selbs vngetrew
Dann nach der schandt ist vmb sonst der rew
Diser nach seim eygen vnglück stelt
Der jm vnder zweyen das böst erwelt
Brauch dein vernunfft zu gütten dingen
So mag dir dester minder mißlingen
Es ist doch eyn müe recht oder vnrecht thůn
Alleyn hab gůt lůst darzu oder daruon.
¶ Nit stee nach vnzimlichen dingen
Nimb für daß du wol magst volbringen
Dauon wirt dir vil mer nutz entspringen
Mit nicht bekümmer noch bemüe dich
Mit dem das dir zuthůn nit ist müglich.
¶ Wer vil fürnimbt vnnd nichts außrichte
Ist gleich dem der mit seim schatten ficht
Wer sich mit solchem thůt beladen
Daran er zůletst můß leiden schaden
Der hat all müe vnd arbeyt vmb sonst
Vnnd erlangt keyn ehr/lob/noch gunst
Hör ich hab dir hieuor gesagt etliche ding
So deiner jugent gůt nůtz bring
Nůn will ich dir von dem krieg sagen
Dann ich sorg du werdest das nit vertragen
Aber was ich vor gesagt vergiß nit darumb
Ich bitt behaltz biß ich auß dem krieg komb.

¶ Wilt du glück haben zů krieg vnnd reyssen
Schirm die armen witwen vnd weyssen
Niemants laß vnrecht thůn mit deinem wissen
Des lest dich Gott hie vnd dort geniessen
Was du magst haben mit friden
Laß nit kommen zů keynen kriegen.
¶ Kriegen ist grosse sorgfeltigkeyt
Darzů villerley müe vnnd arbeyt
Mit lauffen / wachen / reitten früe vnd spatt
Vnd weyß niemandt wie es zů letst geradt
Manicher meynt gewinnen eyn beutt
Der leib vnnd leben darob verleurt
Wieuil meynst du daß kriegen vnd reysen
Nach armer leut witwen vnd weyssen?
Es gesteht vil leut / gůt vnd gelt
Vnnd darzů Gott gröslich mißfelt
Es sei dann das dein zůbehalten
Da weer dich flucks vnd laß Gott walten
Oder das böß vnrecht zů straffen
Da spar nit müe / gůt noch waffen
Solch krieg sein Gott nit zů vnmůt
Da man niemants gewalt noch vnrecht thůt.
¶ Dann Gott in dem alten testament
Beualch Gedeon das regiment
Vber die kinder von Jsrael
Vnd zů streitten gab er jm beuelch
Ließ schlahen zu todt vil tausent man
Damit sein volck gantz zů friden kam.
¶ Also hat dir Gott beuolhen schon
Dein arme leut vnd vnderthan
Die solt du all schützen vnnd schirmen
Für sie kriegen / fechten vnnd stürmen
Damit sie fridlich mögen leben
Vnd dir von jren güttern geben
Dann sie müssen dich thůn erneren
Vnnd behalten bei deinen ehren
All weil du sie haltst wol vnnd fridlich
So wirdest du sein reich vnd glücklich
Den nutz vnnd der gröst schatz des armen man
Jst so er sich mit friden neren kan.
¶ Aber wan du dich je můst in krieg geben
So lůg bedenck all ding vor gar eben
Was du darzů můssest haben
Damit du nit kombst zů spott vnnd schaden
Dan das ist gar eyn grosser gebrust
Der kriegt zu schaden vnd verlust

¶ Vnnd zůuor iñ dem stück gedenck mein
Wer kriegen will do můß groß gelt sein
Dañ vnder grossen hauffen kriegs leut
Hilfft wenig gelt gleich souil als neut
Es will niemants mer kriegen vmb sunst
Zů erlangen gnad / ehr / oder gunst
Oder den gemeynen nutz zů fürdern
Als man vorzeitten thett bei den Römern
Man findt jetzt vnder hundert mañ nit eyn
Der nit lieber zehen söldt hett dañ keyn
Vnd kan er sein herrn nit betriegen
So beduncket jn er mög nichts erkriegen.
¶ Du můst haben vil leut zu füß vnd roß
Des gleichen vil büchsen / pulfer vnd geschoß
Manicherley kugel vnd büchsensteyn
Darzů vil roß / wegen groß vnd kleyn
Vil hauwen / schauffeln / vnd ander geschirr
Weg weiser / damit sie nit werden irr.
¶ Vber das geschoß můß sein zůuorau
Eyn vnerschrockner geschickter hauptmann
Zeugmeyster / büchssenmeyster vnnd vil knecht
Die heben / tragen / graben / krům̃ vnd schlecht
Helffen schantzen / körb setzen tag vnnd nacht
Auch darzů haben gůtte sorg vnd wacht
Damit sie als die narren vnd blinden
Nit überfallen werden von den feindten
Wer sich von seim geschoß lest jagen
Můß haben den spott wie ander zagen.
¶ Darumb laß allzeit hüten vnd wachen
Damit die feindt deines schaden nit lachen
¶ Mit dem allem ist es nit genůg
Das du hast leut / geschoß / gelt mit fůg
Sie müssen auch darzů tauglich sein
Damit sie dich nit bringen vmb das dein
Dañ welcher mit hasen hundt will fahen
Mag wol souil schaden als nutz empfahen.
¶ Mit allem deim kriegßuolck schafft du neut
Du habest dañ frům̃ vnd geschickt hauptleut
Den du magst gůt vnd ehr vertrawen
Vnnd auff sie deinen anschlag bawen
Die dich nit leychen vnnd betriegen
Vnd vmb dein selbs eygen gůt kriegen.
¶ Als jetz beschiecht vil mal iñ der welt
Damit bekömmen sie gůt vnd gelt
Aber das würd nit dein ehr vnd nutz sein
Darumb lůg selb zu dem dein

Nit biß vertrüssig/langsam/faul nach träg
Hab gůt leut die wissen weg vnnd steg
¶ Jñ deines feindtes heer hab gůt kundtschafft
Spar nit fleiß nach gelt zů solchen bottschafft
Dañ es mag kommen inn eyner stůndt
Das alles zweifach herwider kompt
Was du heut thůn magst spar nit biß morgen
Hůt dich vor Gots lestern vnd vnnützen sorgen
¶ Vertraw deinem feindt nimmer souil gůt
Biß allzeit iñ gůter weer vnnd hůt
Dañ so wol will er dir nimmermer
Er brecht dich gern vmb leib vnnd ehr
Darumb glaub jm nit seiner listigkeyt
Biß jm̃ widerstandt alzeit bereydt.
¶ Biß alzeit fürtrechtig inn deiner sach
Wans von nőtten ist schlaff nit sonder wach
Durch verachtung langsam vnd liederlichkeyt
Kompt merteyls im̃ krieg groß schad/ nachteyl vnnd leyde
Wilt du daß dein anschlag wol geradt
So halt jn heymlich iñ deinem radt.
¶ Wer sein anschlág seim feindt offenbart
Erreicht selten gůt/ ehr vnd fart
Vor zeitten was das eyn groß lob vnd ehr
Wer sein feindt ließ kommen zů gleicher weer
Im ward abgesagt bei gůter zeit
Die hielt man für gůt Ritterlich leut.
¶ Jetzundt ist der nit eyn gůter hauptmañ
Der sein feindt nit mit vortheyl schlahen kan
Jetz wirt gelobt vnnd gerümbt iñ kriegen
Der sein feindt kan vnd weyß zu betriegen
Nit daß ich dich des wőll vnderweisen
Das nit sei zu lob/ehr/noch preisen.
¶ Aber zu fürkommen spott vnd schaden
Will ich dich damit bewarnt haben
Dann besser wirt dir sein vnd zů ehren
Dich deines feindt mit list zu erweren
Dañ verliern leut/ stett/schloß vnd land
Vnd aller welt kommen zu spott vnd schandt.
¶ So du gleich dein ehr thůst wol bewaren
Wirt dich darumb dein feindt nit thůn sparen
Darumb mit list brich deim feindt sein vntrew
Damit dich sein bőßheyt nit bring zů rew
Dañ dein verlust/rew/schad/nachteyl vnd leyde
Jst deinem feindt eyn frölichkeyt
¶ Jch will obgedacht ding lassen stahn
Vnnd wider vnder deine kriegßleut gan

Darunder sein manicher mütter kindt
Die nit eynes sinns noch gemüts sindt
Vnder den die aller geschicksten thů erwelen
Zů Weyblen/ Vendrichen vnd der gleichen gesellen.
¶ Halt sie all iñ gůtter forcht vnnd ordnung
Nit leid vnder jnen zusprüch vnd vorderung
Was der neütmacher vnd bösen büben seind
Die solt du straffen vnd vrlauben geschwind
Dañ sie dir wol souil vnrat machen
Als sie nütz/ frommen/ oder gůts schaffen.
¶ Wer mit kriegßleut will ehr erlauffen
Der můß wol bezalen vnnd flucks streyffen
Thů eym jetlichen on verzug gůt recht
Er sei reich/ arm / Ritter oder knecht
Damit sie iñ gůter freundtschafft bleiben
Vnd dir helffen dein feindt vertreiben
¶ Wie kundten sie den feindt groß geschaden
So sie vnder jnen selbs sein mit krieg beladen
Keyner dem andern güts noch ehren göndt
Es ist schier eyn ding feindt oder freundt
¶ Ich hab noch nit vil hören sagen
Das man feindt mit feindt hab geschlagen
Hab aber wol gelesen vnnd gehört
Daß dardurch manich herrschafft sei zerstört
Der darff nit fast nach dem feindt ringen
Der sein eygen leut nit kan bezwingen
Mach vor den frid vnder deinen leuten
So magst du dester baß die feindt bestreitten
¶ Wilt du dich im feldt iñ eyn schlacht geben
So wart des platz der gegendt gar eben
Ists müglich erkundt deines feindts macht
Vnd jn mit nichte spar noch veracht
Dann verachtung hat manich heer vmbracht
Darumb biß inn dem alzeit wolbedacht.
¶ Nimb war kanst du den platz also finden
Daß man dich nit angreiffen mög hinden
Den vorteyl übergib nit leichtiglich
Keyns künfftigen glücks überheb dich
Dann das glückradt ist mißlich vnd gar rondt
Mag sich offt vmkeren inn eyner stundt.
¶ Dein feldtgeschoß orden zůvoran
Hab leut die wissen damit vmbzugan
Es ist den feindten erger dañ gifft
Zůvor wo man recht vnder sie trifft
Es ist keyn erschröckner ding auff erdt
Dann da hilfft keyn weer/ harnasch noch pferdt
¶ Ist deines reysigen zeugs nit zů lützel

So verorden eyn teyl zům scharmützel
Die andern laß darnach hinfür brechen
Vnd vor dem füßzeug rennen vnd stechen
Dann sie mügen leiden manichen stich vnd skoß
Haben sie güten harnasch vnd roß
¶ Es sein auch vnder jn vil edelleut
Die böser hertz haben dañ sonst schlecht leut
Wie wol eym jetzlichen zůuertrawen
Noch ist mer auff den adel zubawen
Jr vordern vnd nachkommen ehr wirt betracht
Darauff der schlecht wenig bauet vnd acht
¶ Laß dir dein ordnung machen bei güter zeit
Besser ist gehart dañ übereilt im̃ streitt
Verlaß dich nimmer sowil auff dein macht
Hab allzeit deines vortheyls fleiß vnnd acht
Zům forderstẽ gliedern laß außerlesen
Die freydig vnnd die mer im̃ krieg sein gewesen.
¶ Dañ darnach sich die förderstẽ halten vnd stehn
Demnach richten sich die zu hinderst gehn
Besthendt die vordern wol vnd Ritterlich
So fechten die hindern dester kecklich
Dañ der ersten treffen /schlahen vnnd schertz
Jst beydertheyl hoffnung vnnd hertz.
¶ Es schickt sich zu zeitten nit übel
Daß man heuffen macht heyssen die flügel
Man mag sie auch wol teylen im̃ zwen hauffen
Vnd sie beyd dem feindt zu schaden lassen lauffen
Es ist im̃ feldt gar eyn glückliche stundt
So eyn hauff dem andern zu rechter hilff kompt
¶ Orden dein ding mit deiner hauptleut radt
Damit dir vnd jnen der feindt nit schadt
Wañ es kompt zu der rechten schlacht
Verman dein volck/hab dein selber gůt acht
Ob die deinen würden ligen nider
Das magst du darnach bringen herwider.
¶ Deñ dir ist nit an eyner schlacht gelegen
Du magst jr mer dann eyne geben
Solt dir aber etwas mißlingen im̃ streitt
So würden die deinen haben böß zeit
Würdest du vmbkommen oder sterben
Wer manchem landt vnd leut verderben.
Es kompt keyn ehr auß zůuil freydigkeyt
Man achts wol ehe für eyn grosse torheyt
Fürsten an den vil vnnd groß gelegen
Sollen sich nit so liederlich geben
Mit jrem leib inn solch sorgfeltigkeyt
Dann darauß kompt vil not/übel vnd leydt.

Ob dein feindt würd weichen oder fliehen
Laß jm mit güter ordnung nach ziehen
Nit laß dein volck vnnd ordnung zertrennen
Las jm nür etlich heuffen nach rennen
Ob sie sich würden wider vmbkeren
Daß du dich möchst an schaden weren.
¶ Ob aber sich vor dem also begeb
Daß dein feindt stercker dañ du iñ feldt leg
Vnd daß du der schlacht möchst haben nachteyl
Schem dich nit zu fürkommen vnheyl
¶ Zeuch wider zurücks an gewisse stell
Gott geb es sag eyn jeder was er wöll.
Nit wag leichtlich dich / dein leut durch rüm noch zorn
Biß wol bedacht / mags heut nit sein so geschech es (morn
Vnnd magst du nit wider zu rück keren
So bedenck wie du dich sunst mögst erweeren
Mit vergraben / verzeunen brauch alt vnd jung
Biß dir kompt rettung oder entschüttung.
¶ Darzů die wagenburgk wern gůt
Die man vorzeitten hett inn hůt
Wer mit vorteyl vnd vernůnfft kriegen kan
Den halt ich für eyn geübten hauptmañ.
¶ Es ist manicherley vortheyl iñ feldt
Richt vnd halt dich darnach es dir gefelt
Man kan nit all ding radten vor der zeit
Man můß auch thůn darnach es sich begeit
Es ist nit alweg gůt zů langer radt
Man kompt zů zeiten vil zů spat.
¶ Es ist auch nit als an der schlacht gelegen
Man můß sich jetz iñ gar seltzam krieg geben
Vor zeiten stůndt der kőnig hertz vnd macht
Jm feldt auff ritterliche that vnd schlacht
Damit nit so vil landt würden verheert
Vnd die armen leut verderbt vnd zerstört
¶ Da erkant man ritterlich hertz vnd handt
Man facht da nit hinder der mawrn vnnd wandt
Aber man hat eyn andern sinn erdacht
Vnd so vil starcker schloß vnd stett gemacht
Daß man sie darauß mit müe bringen mag
Darhinder ist sicher behertzt vnd zag.
¶ Es steht gar offt vnder der grossen mawer
Eyn anmechtiger böser verzagter hawer
Der eynem nit dörft eyn böß wort geben
Stilt eym ritterlichen mann sein leben
Vnd mit grosser arbeyt / kost vnd schaden
Mag man den schelmen kaum herauß jagen.
Schloß vnnd stett beleger bei seiner zeit

Dañ der

Dann der winter darzů keyn fürdernuß geit
¶ Nimb zůuor war die gegent vmb die statt
Was mawern/ thürn vnnd graben darumb gath
Lůg auff der wasser flüß gelegenheyt
Ob sie seindt grundtloß/schmal oder breyt.
¶ Was man von dem stegreyff stürmen will
Das thů in eil geheym vnnd still
Vnnd darzů weiß ich keyn besser hilff noch radt
Dañ wer verstandt vnd gůte kundtschafft hat
Den stürm thů bei vngewarnter rechter zeit
Biß vor zugericht/saum dich nit lang noch beyt
Hab acht damit du dich befleist
Das du zůuor die weer zureist
Mit deim geschütz/fewer/werch vnd pleiden
Nöt sie das sie nit mögen leiden
Auff der mawer dein handtgeschütz
Treibs von jren stendten bringt dir groß nütz
Hab all deins zeugs selber gůt acht
Daß nit die leytern zů kurtz gemacht
Werden/damit versaumbt wirt vil
Kost leut vnd gůt wers mercken will.
¶ Gibt dir nůn Gott die gnad des sigs
Daß du im stürm obligst
Vnd gewaltig wirst des schloß oder statt
Wer nit weerhafft in der that
Erwürgt wirdt/des thů verschonen
Es sein weib kind oder mannen
Vergeuß nit vnschuldig blůt
Dañ es bringt gar selten gůt
Gewinst du eynem das sein mit gewalt an
Dem mach eyn anders vnderthan
Dann wo erbarmung scheint bei gewalt
Des lob vnd ehr wirt gewonlich alt
¶ Jn allen dingen gib Gott die ehr
Von dem kompt glück vnnd der sig heer
Jch hett noch vil vom krieg zuschreiben
Will solchs diß mal lassen bleiben
Dañ eyns das radt ich dir mit trewen
Volgst du mir wirt dich nit rewen
Mit fleiß so liß der alten that
Jr manlich handlung ehr vnd stat
Damit sie jn vnd jrem stammen
Haben gestifft ewigen namen
Jren tittel vnd geschlecht geziert
Das jr nit mer vergessen wirdt
Den volg nach das ist meyn leer
So wechst dein lob/glück/sig vnd ehr.

Zeyger der Capitel des ersten buchs Sexti Julij Frontini. Die ziffer zal zeygt an das blat.

Von verbergung der hauptleut reth vnd anschleg. Das erst Capitel. 2
Von erkündigung der feindt anschleg. das. ij. Cap. 4
Wie man soll den statt des streits bewaren vnd nit wechseln. iij. Cap. 6
Wie man das heer soll füren durch die endt so dem feindt vngelegen vnd wider seindt. iiij. Cap. 6
Wie man auß sorglichen enden kommen soll. v. Cap. 8
Von halt stossen. vj. Cap. 9
Wie sich das kriegßvolck vor abgang vnd mangel bewaren / auch die selben wenden vnd bessern sollen. vij. Cap. 9
Wie man soll teylē die feindt. viij. C. 10
Von hinderung vnzeittiger schlacht. ix. Cap. 10
Wie man das heer zů der schlacht bewegt. x. Cap. 11
Wie man die forcht auß dez heer bring so das selbig durch etlich widerwertigkeyt erschrocken ist. xj. Cap. 12

Zeyger der Capitel des andern buchs.

Von erwelung der zeit zů der schlacht. Das erst Capitel. 13
Von erwelung der statt zů der schlacht. das ij. Cap. 14
Wie die heuffen sollen geordent werdē. iij. Cap. 15
Wie man der feindt ordnung soll zerreissen. iiij. Cap. 16
Von halt stossen. v. Cap. 17
Wie man durch mañheyt die hauffen widerumb ordnen soll. vj. Cap. 17
Welche ding nach der schlacht zuthůn sein. vij. Cap. 17
Wie man sich inn widerwertigen dingen halten soll. viij. Cap. 18

Zeyger der Capitel des dritten buchs.

Von berennen der stett / schloß vnnd flecken / so man sich fürschlahen / oder die belegern will. Das. j. Cap. 19
Von betrůg der belegten. ij. Cap. 19
Von bewegung den feindten zů übergeben die seinen. iij. Cap. 20
Wo mit man die feindt zů abgang bringe. iiij. Cap. 21
Von belegerung an manicherley orten. v. Cap. 21
Von dichtung des abzůgs. vj. Cap. 22
Von bott vnnd kundtschafften von den belegerten. vij. Cap. 24

Zeyger der Capitel des vierdten buchs.

Von Ritterlicher zůcht. Das j. Ca. 24
Was nůtz auß mañzůcht vnd erfarnheyt der krieger kompt. ij. Cap. 26
Vō messigkeyt der hauptleut. iij. C. 26
Von der standthafftigkeyt. iiij. Ca. 27
Von manicherley reden vnd anschleg der gůten hauptleut. v. Cap. 27

Zeiger der Capitel des buchs Onexandri / vonn den kriegßhandlungē vnd Räthen der gůten hauptleut.

Von erwelung eynes hauptmanns Das erst Capitel. 30
Wie sich auch der hauptmann halten soll. ij. Cap. 31
Wie der krieg soll angefangen werden iij. Cap. 31
Wie man außziehen vnd die krieger lernen soll. iiij. Cap. 31
Wie sich eyn hauptmañ inn der feind landt halten soll. v. Cap. 32
Wie die kriegßknecht vnd söldner sollen gehalten werden. vj. Cap. 32
Wie es mit dem blůnder an der fütterung / vnnd dem so man den feindten nimbt / soll gehaltē werden. vij. Ca. 33

Von

Wie es

Wie es mit den kundtschafftern soll ge
halten werden. das viij. Cap. 33
Der scart oder wacht halben. ix. Ca. 33
Von auffbrechen der nacht oder sunst
x. Cap. 33
So der feindt handlen will. xj. Cap. 33
Der flüchtigen halben. xij. Cap. 34
Der feindt leger zů besichtigē. xiij. C. 34
Von machung des legers. xiiij. Ca. 34
Von verbergung der anschläg.
xv. Cap. 34
Von der schlacht / wie sich der haupt//
mañ halten soll. xvj. Cap. 34
Wie sich der hauptmann der gelegen//
heit der statt zům zůg vnd der schlacht
erlernen soll. xvij. Cap. 35
Der hauptmañ soll sich nit versperren
xviij. Cap. 35
Von vrbrigem ansprengē der feindt so
das niderschlahen weeren / oder zů der
schlacht nöten wöllen. xix. Cap. 35
Daß sich der hauptmañ gegen seinem
volck tröstlich halten soll. xx. Cap. 35
Das heer zů vnderweisen. xxj. Cap. 36
Von den feindtē zů erkundē. xxij. C. 36
Ordnung zumachen. xxiij. Cap. 36
Halt stossen auff die feindt. xxiiij. C. 37
Bescheydt / losung / vnd kreidt / wie die
selben geben werden. xxv. Cap. 38
Wie man mit der ordnung vnd nit zů
streitt abziehen soll. xxvj. Cap. 38
So man zů der schlacht zeucht.
xxvij. Cap. 38
Was der hauptmann nach der schla//
cht thůn soll. xxviij. Cap. 39
Von frid oder anstandt der feindt.
xxix. Cap. 40
Daß man geleydt vnd zusagen halten
soll. xxx. Cap. 40
Von nächtlichem anschlag etwas zu//
thůn. xxxj. Cap. 41
So du bei tag dich etwas zuthůn vn//
derstehn wilt. xxxij. Cap. 41
Von belegerung der stett oder schloß.
xxxiij. Cap. 41
Von dem stůrm. xxxiiij. Cap. 41
So man eyn statt zů gewinnen ver//
zweifelt. xxxv. Cap. 42
So eyn statt gewunnen wirt.
xxxvj. Cap. 42
Von den erschlagen personen / vnnd
daß man die überwundnen nit tödten
soll. xxxvij. Cap. 42
Daß der hauptmañ sich des glücklichē
sigs nit überheben soll. xxxviij. Ca. 43
Welche völcker die kunst des streits
sonderlich geübt vnd gebraucht haben
xxxix. Cap. 43
Von sibenerley form vnd ordnung der
schlachten. xl. Cap. 43

STADT-BIBLIOTHEK BERLIN · GOERITZ-LÜBECK

Gedruckt zů Meyntz bei Juo Schöffer im̄ jar
nach der geburt Christi vnsers herrn. M. D. xxxij.
Am sechtzehensten tag des Mertzen.

Fürst Georg von Albania, genant Scandenberg. Es ist kein Christlicher
fürst gewessen der alle off mit geringen hauffen wider den Türcken
gestritten vnd allewege den sieg zu grossen ruhme erhalten habe
vnd niemals vber 6000 zu ros vnd 3000 zu fuss gegen dem Türcken
auff ein mal gebraucht vnd nicht mals in die flucht geschlagen worden
er ist von leibe vnd leibes gliedemassen gewessen der in
den Streiten Stürmen vnd Schlachten auff die 2000 man stellen
vnd kommen sein [illegible]

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W ŁODZI

BUŁ 2000000892579

BIBLIOTEKA UNIWERSYTECKA W ŁODZI

1021089